

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtankchrift
Tageblatt Riesa,
Fernen! Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkontor
Dresden 1330.
Verlags-
Riesa Nr. 52.

Nr. 69.

Montag, 23. März 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abzüge und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reflektierzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, freie Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Anzeigenbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Gewaltige Abstimmungsfeiern in Oberschlesien.

Der Reichskanzler in Beuthen. — Reichstreue den Oberschlesiern.

In allen Gemeinden Oberschlesiens erklangen am Sonntag zur festgesetzten Stunde die Glocken, um des Abstimmungstages vor zehn Jahren zu gedenken, überall strömten auf den Plätzen die Tausende zusammen. Kopf an Kopf gedrängt hörte man in ernstem Schweigen den Rednern zu, die noch einmal ein Bild jener ereignisreichen Tage entrollten und in bewegten Worten schilderten, wie damals in Oberschlesien gehofft, gebangt, gekämpft und gelitten wurde.

In der Provinzhauptstadt

Ratibor

sprach der ehemalige Führer des ober-schlesischen Selbstschutzes, Generalleutnant a. D. Hofer, der die Leidenszeiten schilderte, die die deutsche Grenzbevölkerung im Osten vom ersten blutigen Polenaufstand im August 1919 und bei der zweiten polnischen Erhebung im darauffolgenden Jahre durchmachen mußte, bis endlich die Wallfahrt der 200 000 zur Abstimmung möglich war und wie dann das Dekret die Oberschlesier als fürchtbarer Schlag getroffen hatte. „Einen neuen Krieg wollen wir wahrlich nicht. Es gibt auch andere Wege, um begangenes Unrecht wieder gutzumachen. Ein Ost-Sarajewo freilich darf es nicht geben, darin sind sich alle Deutschen einig, ebenso wie in dem Kampf zur Befreiung der Kriegsschuldlinge, auf der alle Gewalttätige gegen uns aufgebaut sind.“

Regierungsdirektor Dr. Weigel erinnerte besonders an die Leiden der Bevölkerung des Tschechoslowakerei zugesprochenen Hultschiner Ländchens, die trotz aller Proteste ihres Minderheitenrechtes noch immer beraubt sei. Die Liebe und Treue zu unseren Brüdern und Schwestern kann uns keine Macht der Erde aus dem Herzen reißen, bis das Unrecht wieder gutgemacht ist. Wenn wir nach einer durchgreifenden Döhlhilfe rufen, so tun wir das nur, um Oberschlesien als Bollwerk zu festigen und zu verteidigen.

In dieser Feierstunde rufen wir allen Brüdern und Schwestern im Reiche zu, helfe alle das deutsch zu erhalten, was deutsch ist.“

Neben dieser Kundgebung in Ratibor fand noch eine besondere Abstimmungsgedenkfeier der NSDAP und des ehemaligen Selbstschutzes statt. Die Hiltlerjugend legte einen prächtigen Kranz am Selbstschutzensdenkmal nieder.

Besonders eindrucksvoll gestaltete sich auch die Abstimmungsgedenkfeier des Landkreises Ratibor, die am deutschen Wahrzeichen in Annaberg, hart an der polnischen und tschechoslowakischen Grenze, stattfand, bei der Landrat Dr. Schmidt-Ratibor die Gedenksprache hielt. — In

Gleiwitz

verkauften sich 40 000 Personen auf dem Platz der Republik. Begeistert begrüßt wurde die 4. Schwadron des 8. Reiterregiments. Der frühere Plebiszitkommissar, Rechtsanwalt Raffanke, hielt die Gedenkrede. Am Schluß der Veranstaltung wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die Teilung Oberschlesiens Protest erhoben und kundgetan wird, daß die ober-schlesische Bevölkerung nicht müde werde, dieses Unrecht in die Welt zu schreiben und die ungerichteten Richter anzuklagen.

Ähnliche Kundgebungen fanden in Hindenburg und Oppeln statt.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich aber auf

Beuthen

wo die Abstimmungsfeier vormittags mit einer Kundgebung eingeleitet wurde, zu der sich die Jugendorganisationen eingefunden hatten.

Je näher die Mittagsstunde heranrückte, um so größer wurde das Treiben auf den Straßen. Die ganze Stadt war festgelegt. Früh setzte die Wälderwanderung nach der Hindenburg-Kampfbahn ein, wo am Nachmittag

die Abstimmungsgedenkfeier des deutschen Volkes stattfand. Gegen 14,30 Uhr nahm die Ehrenkompanie des 7. Infanterieregiments der ehemaligen 13er aus Oppeln vor dem Bahnhof Aufstellung, um Reichskanzler Dr. Brüning zu empfangen.

Zu seiner Begrüßung hatten sich u. a. auf dem Bahnhofsplatz eingefunden: Landeshauptmann Hoesche, Prälat Uhlta, Vizepräsident Fuchs, Vizepräsident Dr. Müller, Regierungsdirektor Weigel, Polizeipräsident Dr. Dannehl-Gleiwitz, Oberst Seiffner, der Kommandeur der Schutzpolizei im Industriebezirk, Oberbürgermeister Dr. Knackrich und Oberbürgermeister Dr. Franz. Ferner waren erschienen Minister Severing und Generalleutnant a. D. Hofer.

Nachdem der Reichskanzler mit Generalleutnant Hofer vor dem Museum die Front des Selbstschutzes abgesehen hatte, legte er in der Gefallenen-Gedächtnishalle unter den Kränzen des „Guten Kameraden“ den Kranz der Reichsregierung nieder. Weitere Kränze legten nieder: Innenminister Severing, Polizeioberst Seiffner, Generalleutnant a. D. Hofer und Freiherr Durand. Im stillen Gedenken verharren die Anwesenden. Nachdem dem Reichskanzler noch einige verdienstvolle Selbstschutzkämpfer vorgestellt waren, setzte er die Fahrt nach dem Stadion fort.

Zu der von den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier im Stadion veranstalteten Abstimmungsgedenkfeier, die sich zu einem machtvollen Befehnis der Treue zum deutschen Volkstum gestaltete, hatten sich Zehntausende eingefunden.

Reichskanzler Dr. Brüning, der preußische Innenminister Severing, Vertreter Österreichs und der deutschen Länder, die Oberpräsidenten und Landeshauptleute der Provinzen, Vertreter der Städte und Gemeinden, der Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst nahmen daran teil.

Mit dem Niederländischen Dankgebet wurde die auf sämtliche deutschen Rundfunksender übertragene Gedenkfeier eröffnet. Nach dem Aufmarsch der Turner des Beuthener Turnvereins der Deutschen Turnerschaft zu einer Gruppe, die in einzelnen Buchstaben den Satz erkennen ließ: „O. S. Deutsches Land O. S.“ sang der Chor das von einem ober-schlesischen Bergmann gedichtete Lied: „Verlorene Heimat“.

Der Reichsvorsteher der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Oberbürgermeister Rasch, Ratibor hielt die Begrüßungssprache und brachte den Dank und die Ehrfurcht zum Ausdruck, den das Vaterland für die Opfer der damaligen Kämpfe empfinde. Hundert von Fahnen senkten sich, als darauf das Lied vom treuen Kameraden gesungen wurde.

Reichskanzler Dr. Brüning nahm dann das Wort zur Gedenkrede.

„Es ist ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit, aus dem heraus die Reichsregierung mit Ihnen des Abstimmungstages vom 20. März 1921 gedenkt. Dieser Tag ist für Oberschlesien und ganz Deutschland ein feierlicher Gedenktag. Es ist ein Tag des Sieges, durch die auf Grund des Genfer Botums geschaffene Entscheidung vom 20. Oktober 1921 zu seinem wesentlichen Teil zu nichte gemacht wurde. Ein Drittel des Abstimmungsgebietes mit dem wertvollsten Industriegebiet und fast einer Million Einwohner wurde uns trotz unseres Abstimmungserfolges entzogen.“

Die Abstimmung des Jahres 1921 ist in der schmerzlichen Geschichte Oberschlesiens das größte nationale Ereignis. Deutschland wird nie vergessen, daß sich Oberschlesien freiwillig zum deutschen Volkstum und zum deutschen Kulturkreis bekannt hat, während darüber der polnische Staat, frei von jeder Kriegslast, ins Leben trat.“

Der Reichskanzler erinnerte dann an die Polenaufläufe, an die Verhandlungen und Bedrückungen der Oberschlesier.

Nach dem Siege, den das Deutschtum in der Abstimmung davongetragen, mußte das deutsche Volk erwarten, daß ganz Oberschlesien Deutschland zugeteilt würde. Nur als icheres Unrecht konnte deshalb die Zerstückelung des Landes von Deutschland und mit ihm wohl von den Leuten der Welt empfunden werden, die den Sinn für Gerechtigkeit nicht ganz verloren hatten. Die deutsche Reichsregierung hat auf das feierlichste Protest gegen die Entscheidung vom 20. Oktober 1921 eingelegt. Diesen Protest lehnte der Oberste Rat ab; aber der damalige Reichskanzler hat in der Sitzung des Reichstages vom 7. November 1921 festgestellt, daß durch die Antwort des Obersten Rates der Protest und die Rechtsverweigerung des Deutschen Reiches nicht aus der Welt geschafft wurde.

Das gilt selbstverständlich auch heute noch!

Besonders folgenschwer erweist sich der Genfer Spruch, wenn wir sehen, mit welcher Wut für diese Grenze mitten durch den lebendigen Leib eines Wirtschaftsorganismus gezogen wurde, wie überall nur Restteile eines ehemals blühenden Ganzen geblieben sind, die nun schwer ums Leben zu ringen haben.

Heute erfüllt das Reich unter schwersten Opfern seine selbstverständliche Pflicht, den durch die Grenzziehung zusammengebrochenen Osten, soweit dies unter den gegebenen Umständen überhaupt möglich ist, wieder aufzubauen.

Namens der Reichsregierung erkläre ich Ihnen feierlich, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit an Ihren Sorgen Anteil nimmt und sich mit Oberschlesiens Schicksal verbunden fühlt und immer fühlen wird! Das vor allem möchte ich hier heute bekunden. Die ober-schlesische Bevölkerung braucht, in stolzer Erinnerung an das, was sie dem Vaterlande geleistet hat, nicht verzagen. Sie kann der Hilfe des gesamten Deutschen Reiches und der Dankbarkeit des ganzen deutschen Volkes sicher sein!“

Nach der Gedenkfeier im Stadion nahm der Reichskanzler in kleinem Kreise im Hause des Bürgermeisters den Tee ein, während sich die übrigen Gäste im Konzerthaus zusammenfanden, wo die offizielle Begrüßung erfolgte. Nach der Ansprache von Oberbürgermeister Dr. Knackrich-Beuthen sprach Oberbürgermeister Reike-Saarbrücken und erinnerte an das gleiche Schicksal des Saarlandes. Die Saarländer hofften, so führte er aus, daß sich bei der Abstimmung eine Mehrheit von 99 Prozent für den Anschluß an Deutschland ergeben werde. Senator Professor Dr. Lafel von der Technischen Hochschule in Breslau teilte mit, daß der Senat der Technischen Hochschule beabsichtigt habe, dem Oberpräsidenten von Oberschlesien, Dr. Lufschel, als dem tatkräftigen Verteidiger deutscher Kultur die Würde eines Ehrensenators zu verleihen.

Reichskanzler Dr. Brüning begrüßte als erster Dr. Lufschel zu seiner Ehrung. Dr. Lufschel bat in seiner Schlussansprache den Reichskanzler, das Herz der ober-schlesischen Bevölkerung nach Berlin zu nehmen und das Bewußtsein, daß Oberschlesien ihm in seinem Wirken und Streben zu Gunsten des Reiches willig folgen werde. Mit den Worten des Florian Geyer: „Der deutschen Zwierradt mitten ins Herz“ schloß er seine Ausführungen.

Reichskanzler Dr. Brüning verließ darauf in Begleitung des Oberpräsidenten und der übrigen Herren seiner Begleitung Beuthen, um mit dem Auto nach Oppeln zu fahren, von wo er nach kurzem Aufenthalt beim Oberpräsidenten die Rückfahrt mit dem sahrplanmäßigen Zuge antrat.

Ehrung der gefallenen Selbstschutzkämpfer

Reichskanzler Dr. Brüning besuchte am Sonntag in Begleitung des Oberpräsidenten Dr. Lufschel den Annaberg, der während der ober-schlesischen Kämpfe vom deutschen Selbstschutz so heldenmütig umkämpft wurde. Auf dem Friedhof von Lechnitz ließ der Reichskanzler durch den Landrat von Groß-Strelitz am Grabe der einundzwanzig gefallenen Selbstschutzkämpfer einen Kranz niederlegen.

Oesterreichs Treuegebühn

Nach dem Gesang des Oberschlesierliedes wurde über dem Nordeingang auf der Hindenburgbrücke die österreichische Flagge gehißt. Ein österreichischer Vertreter übermittelte die Grüße des Landeshauptmanns von Kärnten. Jenes deutsche Grenzland in den Alpen erlebe in der gleichen Zeit der Not und des Kampfes um die Bewahrung des Deutschen Oberschlesiens Schicksal mit hellem Herzen und brüderlicher Opferbereitschaft und innigem Verständnis für seine Aufgaben und Erfordernisse mit. Mit dem gesamten deutschen Volke sind wir einig in dem leidenschaftlichen Protest gegen den Teilungsanspruch von 1921. Das österreichische Volk schöpfe aus dem Kampf um deutsche Freiheit und Heimat die Zuversicht, zusammen für eine bessere deutsche Zukunft zu wirken.

Nachdem sich der starke Beifall gelegt hatte, überbrachte der Rektor der Universität Breslau, Professor Dr. Lohmeyer, die Grüße aller deutschen Universitäten und Hochschulen sowie dem Volk und Land Oberschlesiens das Gelöbnis der Treue der gesamten akademischen Jugend.

Den Abschluß der eindrucksvollen Gedenkfeier des deutschen Volkes bildete der von der Reichsmehrkapelle intonierte Große Zapfenstreich, an den sich der gemeinsame Gesang der dritten Strophe des Niederländischen Dankgebetes anschloß.

Breslau, 23. März.

Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Sämtliche Blätter, die aus dem Reiche nach Oberschlesien kommen und Artikel über den zehnjährigen Gedenktag der Abstimmung in Oberschlesien enthalten, werden von der Volkzeitungskontrollkommission grundföhrlich beschlagnahmt. So verfielen der Beschlagnahme die „Schlesische Zeitung“, die „Schlesische Volkszeitung“ und die „Breslauer Zeitung“ wegen der Artikel, die sich mit der Abstimmung beschäftigten.

Throm Struder wurde es unheimlich jammern. „Gottum hoch zu dir!“ hat er beschworen.

Hieb diese Etappen brachten einige Stöhrung in das Gehen des Rittmeisters. Er bogte mit Reohorn an ihm.

Doch sie kam nicht in Frage. Sein, sie nicht! Sie ent-

Die Stimme des alten Herrn klang in Eignung formlich

Weitere Entlassungsfeiern hiesiger Schulen.

Entlassungsfeier in der Berufsschule.

Am Freitag, 411 Uhr, fand die Entlassung von 254 Mädchen und 300 Knaben, die ihre Berufsschulpflicht erfüllt hatten, statt. Angehörige, Vertreter der Städt. Behörden und der Innungen waren zur Feier erschienen. Ein Frühlingslied des Chores und der Gedichtvortrag eines Schülers leiteten zu der Ansprache des Schulleiters, des Herrn Oberlehrer Müngner, über. Er legte seiner Rede das Schillerwort: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Dasein!“ zugrunde. Es sei eine Mahnung der für ihr Vaterland Gestorbenen an die heutige Jugend. Der Heimat treu zu bleiben, ihr zu dienen im Beruf und Leben, deutsche Art und Sitze zu pflegen, sich selbst zu ergeben zu einer geistigen Staatsgenossenschaft im Dienste der Volksgemeinschaft, das seien Ziele, zu denen gerade die gegenwärtige Notzeit die deutsche Jugend ganz besonders verpflichte. — Nach dem Deutschlandlied wurde der Weggenossen, die im verflochtenen Schuljahr aus dem Leben geschieden, gedacht. — Auch diesmal konnten tüchtigen Schülern und Schülerinnen aus Spenden der Gewerbetreibenden, des Gewerbevereins, der Bäcker-, Schuhmacher- und Tischlerinnung Erinnerungsgaben verliehen werden.

Entlassungsfeier der Bartschule.

In der mit Remarin geschmückten Turnhalle fand am Sonnabend 410 Uhr die feierliche Entlassung statt. Der Festakt wurde eingeleitet durch Fr. Schubert's Militärmarsch op. 51 zu 4 Händen, gespielt von E. Redner und E. Meyer, Kl. 01. Sodann sang der Schulchor unter Herrn Eickhorst Leitung das „Frühlingslied“ von Mendelssohn, dem sich ein Gedicht „Auf großer Fahrt“ v. Dörffel anschloß (Schöne La). Die Festrede des Herrn Schulbauh. stand unter dem Motto: „Jeder ist seines Glückes Schmied“. Redner gab zunächst einen kurzen Rückblick auf die durchlaufene Schulzeit und den in schwerer wirtschaftlicher Notlage erfolgten Schulanfang. Danach griff er sein Thema auf und kennzeichnete, daß das Glück nicht im Reichtum, nicht im Ehrgeiz oder äußerlichen Land bestehe, also nicht in irdischen Gütern, sondern in dem sehnlichsten Wunsch, Arbeit zu erlangen, Saat zu säen für andere im Sinne Goethe's Faust, den Körper zu nähren und alle Tätigkeiten herauszuarbeiten. Freilich sei es schwer, bei der Maschinenführung aller Betriebe für die jungen Menschen Arbeitsmöglichkeit zu finden, aber es sei hellste Pflicht, danach zu streben im Sinne des Wohles unserer deutschen Völker und ihres Aufstiegs. Er schloß seine eindrucksvolle Rede mit den Worten: „Nicht draußen im Strudel verarmender Lust erwarte, das Glück zu finden; Die Seligkeit wohnt in der eigenen Brust, hier mußst du sie ewig bevründen!“ — Anschließend sang der Chor das Lebensbedeuhende Lied: „Wir sind jung, die Welt steht offen“. Nach den Abschiedsworten einer Scheidenden und den zu Herzen gehenden Worten einer Zurückbleibenden sang der Chor „Ans Vaterland“ von Seydel. Nach dem Auskündigen der Jungmänner und einigen wohlgemeinten Ratschlägen entließ Herr Schulleiter Oberl. Richter 35 Mädchen aus dem 8. und 27 Mädchen aus dem 10. Schuljahr. Mit dem Mendelssohn'schen Comitat schloß die eindrucksvolle Feier.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 23. März 1931.

Wettervorhersage für den 24. März 1931. Mitteltel von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Vormittag trocken bei etwas verminderter Bewölkung, nachts kühl, Tagestemperaturen wenig geändert, schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtung.

Waren für den 24. März 1931. Sonnenaufgang 5,58 Uhr. Sonnenuntergang 18,19 Uhr. Mondaufgang 7,27 Uhr. Monduntergang — Uhr.

1844: Der böhmische Bildhauer Albert Thormaehlen in Rosenbad gen. (geb. 1770).

1905: Der iraisächsische Schriftsteller Jules Verne gen. (geb. 1828).

Trübe und regnerisch offenbarte sich der gestrige Sonntag. Nach einer Woche lachenden Frühlingssonnenschein folgte ein Tag mit leichten Regenschauern. Die Temperaturen waren aber trotzdem sehr mild. Und da mit einer Fortdauer des regnerischen Wetters zu rechnen ist und die Temperaturen nicht abnehmen sollten, dürfte bald die Natur ihre Jungfräulichkeit entfalten.

Verkehrsunfall. Ein letzter Zusammenstoß ereignete sich am Sonnabend abend an der Ede-Pausterei- und Hauptstraße zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer, da letzterer die Verkehrsregeln des dort aufgestellten Polizeibeamten nicht beachtet hatte. Der Radfahrer erlitt dabei leichte Verletzungen. — Erneut muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die Zeichen der Verkehrsbeamten peinlich beachtet werden müssen, um unbilligen Unfällen zu begegnen.

Gewerbedank Riesa. Auf die im Anzeigenteil erscheinende nochmalige Einladung zu der am Mittwoch, den 25. März 1931, nachmittags 6 Uhr stattfindenden Generalversammlung der Gewerbetreibenden Riesa wird auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Rieser Bank. Unter Leitung des Herrn Kommerzienrat Robert Schönbörger fand am vorigen Sonnabend im Geschäftshaus der Gesellschaft deren 27. ordentliche Generalversammlung statt, die von 25 Aktionären mit einem Kapital von RM. 404.800 — 28.216 Stimmen besucht war. Die Regularien wurden ohne Debatte einstimmig angenommen, so daß dem Antrag der Verwalter entsprechend eine Dividende von 9 Prozent sofort an den Aktionären der Bank erhoben werden kann. Herr Kaufmann Oswald Ruff, Mitglied des Aufsichtsrates seit Gründung, wurde infolge Ablaufs der Wahlperiode durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Ueber die Zukunftsaussichten der Gesellschaft wurden keine Mitteilungen gemacht, dahingegen wurde darauf verwiesen, daß die Flüssigkeit der Bilanz, verhärt durch Reineinlagen in den letzten Monaten, sich erheblich erhöht habe, so daß annähernd 1/4 Million Reichsmark Gelder nach außenwärts verlegt werden müßten. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Bilanz, offene und stille, zusammen etwa RM. 500.000, mithin fast die Höhe des tätigen Aktienkapitals von RM. 626.000 erreichen. Der rechnerische Wert der Aktien betrage hiernach ungefähr 194 Prozent. (Letzter Börsenkurs 105,75 Prozent.) Bemerkenswert ist weiter, daß den Bilanzmäßig ausgewiesenen fremden Geldern im Betrage von etwa 2,7 Millionen Reichsmark Anlagen in Höhe von rund 4 Millionen Reichsmark gegenüberstehen, die ersteren sonach 1/3 nach oder mit 150 Prozent gedeckt seien. Dieses Deckungsverhältnis müßte als ein außerordentlich günstiges gelten. Schließlich wurde auf die unterwegs befindliche Aktienrechtsreform aufmerksam gemacht, welche die Befreiung der Kleinaktionäre zu 20 — Reichsmark vorzieht. Die Befreiung solcher Aktienstücke werden bereits jetzt zu einem Umtausch in solche zu 100 —

Die Entlassungsfeier der Schule am Heideberg

wurde am Sonnabend vormittag im Saale des Gasthof Seidenweg abgehalten. Inmmergrüne Blattpflanzen, das Fahnenband der deutschen Republik und das Sachsenbanner gaben dem Raum einen besonderen Schmuck. Als Einleitung der Feier trug Herr Lehrer Kries eine Beethoven'sche Sonate auf dem Klavier vor. Nach dem allgemeinen Gesang des Hodes „Kuhler reißt die Hand zum Hilde“ wurde von Ilse Kammwäcker und Herbert Hohe ein Biostück von Wänckels „Frühlingskloden“ vorgelesen. Darauf sang der Schulchor ein Lied von Geydel „Heimat und Vaterland“. In der nun folgenden Ansprache richtete Herr Schulleiter Albert einwörtliche Worte an die Abgehenden. Mit dem Austritt aus der Schule ist ein wichtiger Lebensabschnitt beendet, die Kindheit. Nun tritt der Ernst des Lebens an die jungen Menschen heran. Schwer ist der Weg, der vor ihnen liegt. Leicht aber wird der Weg, wenn sie die Wahrheit lieben, den Sagen der Arbeit erfahren und die rechte Freude und Zufriedenheit in ihrem Beruf finden. Nach einem Violinvortrag sprach Ilse Redner die Worte des Abschiedes an die Zurückbleibenden, die von Elli Greger erwidert wurden. Nachdem die Abgehenden das Lied „Abschied“ von Kreisler vorgelesen hatten, entließ sie der Schulleiter aus dem Schulverbande. Auch dem aus dem Kollegium scheidenden Herrn Lehrer Kries wurden Worte des Dankes für seine Arbeit an der Heidebergschule dargebracht und der Wunsch ausgesprochen, daß er in seiner neuen Wirkungsstätte Glück und Zufriedenheit finden möge. Mit dem Gesang des Schulchores „Nun zu guter Letzt“ schloß die Feier.

Am Abend fand im Saale des Gasthofes in Merzdorf eine Feier für die Abgehenden, deren Eltern und Freunde der Schule statt. Die Vortragsfolge wurde bestritten von dem immer wieder gern gehörten Violinchor der Schule am Heideberg, dem Schulchor und von Kindern des 6. und 7. Schuljahres, die den Maritätenmann aus Sachsen“ von Franziskus Nagler aufstimmten. Den Abend eröffnete der Violinchor mit dem Rätener Liedermarsch. Mit dem Lied „Wie lieb ich dich mein Sachsenland“ gab der Schulchor den Grundton für die weitere Vortragsfolge an. Nach der Begrüßung durch den Schulleiter Herrn Albert öffnete der Maritätenmann seine Klaffen, die er aus Leipzig, dem Vogtlande und Erzgebirge, der Lausitz und aus Dresden mitgebracht hatte. Es würde zu weit führen, all die Maritäten aufzuführen, die er aus den Klaffen auspacken ließ. Daß aber der Leipziger Messelführer und der Kurbüttenmann zwei Typen für sich waren, bewies der Beifall der Zuschauer. Bunte Bilder boten sich dem Auge, als der wendische Hochzeitsbräutigam mit dem etwas „gaghaften“ Fräutling im Hochzeitszuge über die Bühne führte. Ein zierliches Menuett des Rätener Vorzellan war der letzte Akt der Feier. Alle Darsteller hatten sich rechtliche Mühe beim Spiel gegeben, das von den Herren Kreising und Kries eingeleitet worden war. Die schönen Kostüme waren von Frau Berger geliehen und trugen viel zum Gelingen des Spiels bei. Lob verdient sich auch der Violinchor, der durch den lauberen Vortrag des Rätener Lieders von Strauß eine besondere Probe seines Könnens bezaubert hat. So waren auch durch diese Aufführung den Besuchern einige angenehme Stunden geboten worden. Schade nur, daß so wenige Eltern der Schüler der Einladung der Schule am Heideberg gefolgt waren.

Reichsmark eingeladen, wobei die Bank einen etwa notwendigen Anschlag vermitteln wird.

Abschlussfeier. Die abgehenden Schüler und Schülerinnen der Vertlichen Höheren Handelslehre an Riesa hatten an der letzten Abschlussfeier, die am Sonnabend abend im feierlich geschmückten Saale des Hotel Hoyer stattfand, eingeladen. Die Teilnehmer waren eine sehr zahlreich. Außer den Eltern und sonstigen Angehörigen der festgebenden Schüler und Schülerinnen waren die Herren Lehrer der Handelslehre mit ihren Damen, viele ehemalige Besucher der Anstalt und sonstige Freunde und Bekannte erschienen. Namens der Entlassenen hielt der ehemalige Schüler Meyer eine Festrede und besonders Herr Studienrat Dr. Dehne und die übrigen Herren Lehrer herzlich willkommen. Innige Dankesworte richtete er an das Lehrerkollegium für das während der Schuljahre den Schülern und Schülerinnen jederzeit erwiesene Wohlwollen; fern wurde man der Jahre des Handelsschulbesuches dankbar gedenken. Die Ansprache schloß mit dem Wunsch, daß der Abend allen Teilnehmern einige große Stunden bereiten und in angenehmer Erinnerung bleiben möchte. — Im Verlaufe des Abends dankte Herr Studienrat Dr. Dehne zugleich namens der Festgäste für die Einladung. Er gab im weiteren seiner Freude Ausdruck, daß die Abschlussfeier allen Beteiligten nochmals Gelegenheit zu gemeinsamem Bekanntheit bieten und schloß mit der Bitte, der Schule treues Gedenken zu bewahren. — Der unterhaltende Teil bot ein abwechslungsreiches Programm. Die musikalischen Darbietungen bestritten das Carl Heide'sche Schulorchester unter der Leitung des Herrn Studienrat Dr. Dehne. Mit Wohlwollen lauschte man den Klängen, die in schönster Harmonie zur Geltung kamen. Dem Orchester und seinem Leiter wurde stürmischer Beifall zuteil. Als besonderen Genuß verzehrte das Orchester eine Sonate für Klavier und Cello (am Freitag: Lotte Schmidt, Cello: Hans Rius). Weiter wurde gerade hier die Auktions der ersten Jubilee durch die zeitweilige, fährende Unaufmerksamkeit beeinträchtigt. Den beiden Solisten gebührt aber herzlicher Dank für ihre Bemühungen, die Sonate eindrucksvoll zu Gehör zu bringen. Ein von Frau Konsulvaterin Rührer eingespieltes reizendes Ballet, von vier ehemaligen Schülerinnen mit Anmut und Grazie aufgeführt, bereicherte viel Freunde. Einige leitere Duette zweier junger Mädchen trugen ebenfalls zur Hebung der Festimmung bei. Auch das „weißbekannte Theater Schmitz“ war vertreten, um den Festteilnehmern eine lustige „Rittertragödie“ vorzuführen. So bot der unterhaltende Teil der Abschlussfeier, welchen einige flotte Märchen beendeten, einige Stunden des Frohsinn. — Ein Randgang eröffnete sodann den Festakt. Die Gelegenheit sich weiter zu amüsieren, wurde natürlich in reichem Maße ausgenutzt. — So darf auch die diesjährige Schulveranlassung als bestens gelungen bezeichnet werden. Der Verlauf des Festes wird allen Teilnehmern eine schöne Erinnerung bleiben. — Wir schließen diesen Bericht mit dem herzlichsten Wunsch einer künftigen Zukunft für alle auch in diesem Jahre aus der hiesigen Handelsschule entlassenen Schüler und Schülerinnen.

Geschäftsstenographenprüfungen. Stenographie und Schreibmaschine sind zwei wichtige Hilfsmittel des Kaufmanns, ganz besonders in der jetzigen Zeit, in der der Kontorbetrieb möglichst rationalisiert werden soll. Es ist deshalb unbedingt erforderlich für sämtliche kaufmännischen Angestellten, diese beiden Fächer zu beherrschen. Die Kaufmannschaft hat das große Interesse, daß sie an denselben nimmt, dadurch bewiesen, daß sie von ihren Berufsvertretungen, den Handelskammern, Prüfungen in Stenographie und Schreibmaschine abhalten läßt, die sogenannten Geschäftsstenographenprüfungen. Die Ausbildung der jungen kaufmännischen Angestellten zu Geschäftsstenographen geschieht in der Hauptsache in den Stenographen-

vereinen. Der Deutsche Stenographenbund als Spitzenorganisation der Vereine für Einheitsstufenschrift hat aus diesem Grunde den Monat März als Werbemonat für die Geschäftsstenographenprüfungen bestimmt. Es soll deshalb auch hier darauf hingewiesen und das Wesentliche aus der Prüfungsordnung der Handelskammer Dresden, die für diese in Betracht kommt, im folgenden mitgeteilt werden: Wer die Prüfung ablegen will, muß das 16. Lebensjahr vollendet haben. Der Antrag auf Prüfung ist schriftlich zu stellen unter Benutzung eines von der Handelskammer zu beziehenden Anmeldebogens. Die Höhe der Prüfungsgebühr beträgt mindestens 3 RM. Papier und Schreibmaschine werden von der Handelskammer geliefert, jedoch kann der Prüfling auch selbst eine Maschine mitbringen. Gegenstand der Prüfung ist die richtige Uebersetzung eines kurzschriftlich aufgenommenen Diktats in Maschinenschrift. Geprüft wird in der Schnelligkeit von 150 und 180 Silben in der Minute und in größerer Schnelligkeit von je 20 Silben mehr. Vor dem Hauptdiktat wird ein Probendiktat von 1 Minute gegeben, die Dauer des Hauptdiktats beträgt zweimal 5 Minuten mit 1 Minute Pause. Als Diktatstoff werden kaufmännische oder allgemein verständliche Stoffe ausgewählt. Sachausdrücke werden vorher erläutert, Eigenamen bekanntgegeben. Die Uebersetzungszeit beträgt bei 150 Silben 65 Minuten, bei 180 Silben 75 Minuten und steigert sich bei den höheren Geschwindigkeiten entsprechend. Bei der Bewertung werden Fehler und Abweichungen untersehden. Als Abweichung gilt jedes nicht dem Wortlaut gemäß übertragene Wort, wodurch der Sinn nicht geändert wird, während als Fehler jede Sinnstörung angesehen wird. Die Prüfung ist vorzüglich befallen, wenn die Arbeit frei von Fehlern ist und höchstens eine Abweichung aufweist, bestanden, wenn sie höchstens einen Fehler und 6 Abweichungen oder keinen Fehler und 10 Abweichungen enthält.

Um den mitteldeutschen Großhändler. Nach einem Berliner Gutachten haben die Kaufleute in Pleickenau zu einem günstigen Ergebnis geführt. Demzufolge soll die Frage Elter- oder Pleickenau endgültig ausgemachten Abwas entschieden werden. Geplant ist die Aufstellung eines Schirmaltersenders mit einem 164 Meter hohen Mast und der Bau eines Sendehauses.

Reichsbahn beantragt Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches. Wie wir aus Kreisen der Reichsbahnverwaltung erfahren, wird die Reichsbahn die Verbindlichkeitsklärung des am 19. d. Mts. gefällten Schiedspruches, dessen Erklärungsfrist heute mittag abläuft, beantragen.

Wünsche des Sächs. Gemeindetages zum Staatshaushaltplan. Der Sächsische Gemeindetag und der Verband der sächsischen Bezirksverbände haben sich mit einer gemeinsamen Eingabe an die Regierung gewandt, in der darauf hingewiesen wird, daß der Staatshaushaltplan die Interessen der Gemeinden und Bezirksverbände nicht genügend berücksichtigt. Im einzelnen sollen für Schneebeseitigung anfallende 130.000 Reichsmark wieder 300.000 Reichsmark im Jahre 1929 eingestuft werden, die alte Einstellung für die Unterhaltung der höheren Lehranstalten in Höhe von 1.050.000 Reichsmark solle keine Kürzung erfahren, die Beiträge an unbenutzende Schulbezirke sollen auf 500.000 Reichsmark erhöht werden, für Beiträge und Darlehen an Schulbezirke zur Beschaffung von Schulräumen für Volksschulen und Berufsschulen sollen i. J. 1929 2 Millionen Reichsmark bereitgestellt und die Mittel für Berufsschulen auf 400.000 Reichsmark erhöht werden.

Alte Angestellte sind erwünscht. Im Mitteldeutschen Rundfunk spricht am Dienstag, den 24. März, 14 Uhr, der Führer der sächsischen Kaufmannschaft und Gauvorsitzer des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Arno Bierack, Leipzig, über das obige Thema. Wir empfehlen allen älteren Angestellten, sich diesen Vortrag anzuhören.

Der Landesauschuss des Sächsischen Kleinhandels, e. S., in Dresden, hat für seine diesjährige Landesversammlung am 3. und 4. Mai d. J. in Waldheim als Tagungsort gewählt. Im Rahmen dieser Tagung wird auch der 26. Sonntag des Jahres Sachsen im Verband der Handelskammern und Rabattvereine Deutschlands, e. V., in Dresden, abgehalten. Aus Anlaß der vor 25 Jahren erfolgten Gründung des Bundes durch Kaufmann Baummann-Baldheim soll zu Ehren des verstorbenen Gründers am 3. Mai eine feierliche Jubiläumfeier stattfinden, gelegentlich deren eine Verhandlungs- und Einigungserklärung werden soll, deren Inhalt zur Unterzeichnung unterschrieben in Rot gerateter Handschrift Einwohner bestimmt sind.

Aus dem sächs. Staatsdienst ausgeschieden. Zum Uebertritt des Ministerialdirektors bei der sächsischen Landesbank in Berlin und stellvertretenden Bevollmächtigten Sachsisch im Reichsdial, Geheimrat Dr. v. Eichart, in den Ruhestand schreibt die „Sächsische Industrie“, das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller u. a.: Die sächsische Industrie nimmt den Uebertritt des Herrn Geheimrat Dr. v. Eichart in den Ruhestand zum Anlaß, mit dem sie die sächsischen Tätigkeiten für den sächsischen Staat und die sächsische Wirtschaft zu gedenken. Der V. hat besonders in Finanz- und steuerpolitischen Fragen Gelegenheit gehabt, die tatkräftigen Bemühungen des Herrn Geheimrats v. Eichart im Interesse des Landes Sachsen und seiner Wirtschaft schätzen zu lernen. Die sächsische Wirtschaft sieht daher Herrn Geheimrat Dr. v. Eichart mit Bedauern aus seinem Amte scheiden.

Abberan. Ergebnis der Kirchengemeindervertreter-Wahl. Am gestrigen Sonntag fand hier in der Zeit von vormittags 11—12 Uhr im Pfarrhaussaal die Kirchengemeindervertreter-Ergänzungswahl statt, an der sich insgesamt 102 Wähler (fast 51 vor drei Jahren) beteiligten, und zwar 96 Männer und 6 Frauen, 6 aus Promnien und 2 aus Moritz. Es sind wiedergewählt: die Herren Gustav Seidel, Gustav Heidegauer, sämtlich in Abberan, Adolf Bauer in Promnien, Eisenwerkarbeiter Handel in Moritz. Als neue Mitglieder sind in die Kirchengemeindervertretung gewählt worden die Herren Eisenwerkarbeiter August Ruge, Eisenbahnpenfionär und Reichsfahrer Reinhold Badewitz und Postkassener Kurt Schütze, sämtlich in Abberan.

Strehla. Die Volkshaus Strehla verlassen diese Eltern nach erfüllter Schulpflicht 26 Knaben und 20 Mädchen. Aufgenommen werden am 8. April 78 Kinder, nämlich 32 Knaben und 46 Mädchen. Sonnabend vormittag fand die feierliche Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen statt.

Sachsen. Reichen der Kollage. Die Gemeindejagd in Sachsen ist vorläufig unbeschadet geblieben. Da als Höchstbot nur 75 Fla. pro Aker nominiert wurden, lehnte die Jagdgenossenschaft sämtliche Gebote ab. Der Akerbestand umfaßt 704 Aker.

Großhain. Paul Gieser 60 Jahre. Am Sonntag vollendeten sich für Herrn Kirchenmusikdirektor Paul Gieser sechs Jahrzehnte seines Lebens. Er hat sich als Künstler, gleichwie als Mensch viele Freunde in Stadt und Land erworben, so daß an seinem 60. Geburtstag seiner herzlich gedacht wurde.

Reichen. Edmund Wilhelm T. Einer der ältesten Rechner Söhne, der Rektor der Staatl. Porzellan-Manufaktur, der er in künstlerischem Wirken seine volle Lebenskraft gewidmet, ist in der Halle des Alters von fast 88 Jahren sanft entschlafen.

Dresden. Kaufhaus auf ... von einem ... Staatsangehöriger angehörige ... tappt und ... Taschendiebst, ... und unter ... sorgte dafür, ... War der Dieb ... Diebstahl zu ...

Dresden. In Dresden ... Treffen im ... Abreißer ... nisten aus ... pelm und ... schlagen ... Pflichten ... Gefährdung ... such des ... Schöffengericht ... beständig, da ...

Dresden. Der Direktor ... Landwirtschaft ... der Altersgrenze ... Schule zurück ... In ... Sonnabend ... dort auf dem ... Güterzuges ... ankland ledig ...

Dresden. In Mittel ... Ueberwachen ... fahren und ... Schandau geb ... Dobner ... in Körperlicher ... ner. Sie ist ...

Dresden. Oberot ... Auto. Am ... der Nähe de ... fallen. Einer ... um den Wagen ... ein Kaufmann ... Wagens ein ... schweben. A ...

Dresden. Im nahen ... schwerer Un ... Knoche war ... großen Eise ... Ansoje zu B ... Verletzungen ... werba gebr ...

Dresden. Bau ... postlich in ... Mit ... das Turbinen ... derbelegung ...

Dresden. In der Nähe ... fröhlich de ... Oberunners ... den Mann ... Neuge ...

Dresden. Mitgebr ... dort in d ... Teneblatt ... Teller. Ist ...

Dresden. Hat der ... W ... in den Kap ... Kranenhaus ... zwei Schiffe ... auf zurück ... in Hallenau ... worden muß ... licher Ver ...

Dresden. 75 Jahre ... Rad einer ... der Hof- ... Banemann ... namt. Als ... Samoa 188 ...

Dresden. Ausla ... an die Kir ... zu seiner ... mann war ... nationalen ... sion Polon ... zahlreicher ...

Dresden. Teil zur ... Herrn Gut ... Brand aus ... Worten an ... Sächsischen ...

Dresden. Schaben ... an dem B ... ob das Bir ... angebracht ... Knabe nich ...

Dresden. in der W ... Stator ein ... lung unter ... Als die ... alle Gef ...

Dresden. so viel ... so viel ... und verfu ... Der Ueber ... rief um S ...

Dresden. ... t ...

Capitol Riesa

Nur noch 3 Tage! Heute Montag bis Mittwoch der gewaltigste Hochgebirgsfilm, der je gedreht wurde.

ein unauflöschliches Dokument menschlicher Energie und Begeisterungsfähigkeit

Stürme über dem Montblanc

Das Schönste und Wichtigste, was Frankreichs Regie bisher dem Auge geboten hat. — Benutzen Sie die Gelegenheit und sichern Sie sich einige genussreiche Stunden.

Vorführungen 7 u. 9 Uhr

Vorführungen 7 u. 9 Uhr

Alle Vergünstigungen haben wieder Gültigkeit.

Wir machen unsere Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß unsere diesjährige

General-Versammlung

am Mittwoch, den 25. März 1931, nachmittags 5 Uhr, in der „Elbtterrasse“ stattfindet

Gewerbebank Riesa

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Riesaer Chemische Reinigungsanstalt und Färberei

Fernruf 577 Arthur Nitzsche Fernruf 577

Tägliche Garderoben-Reinigung, Färberei und Plisseepresserei
Reinigung von Gardinen, Möbelstoffen, Decken, Teppichen usw.

Hauptgeschäft: Riesa, Schützenstr. 1

Zweiggeschäfte: Riesa, Pausitzer Straße 12; Riesa, Bahnhofstraße 18; Gröbna, Weststraße 6; Oschatz, Altmarkt 10; Mühlberg, Hohe Straße 8; Zettlitz, Störplatz 3

Annahmestellen: Strehla, Hauptstraße 161 — Stauchitz, Nr. 60c

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa.

Vermögensseite. Jahresabschluss auf den 31. Dezember 1930. Verbindlichkeiten.

Rasse	135 250	93	Aktienkapital	800 000	—
Bausparnisse	9 680	76	Beleihliche Rücklage	220 000	—
Sorten	692	49	Erhöht sich durch die diesjährige Zuwendung auf	—	—
Wertpapiere	80 690	36	— 230 000.—	—	—
Wechsel	—	—	Delkreder-Rücklage	130 000	—
Bestand abh. Rücklagen	907 603	15	Erhöht sich durch die diesjährige Zuwendung auf	—	—
Laufende Rechnungen	—	—	— 145 000.—	—	—
Forderungen an Rundschau	2 535 282,82	—	Beamten-Unterstützung-Rücklage	48 000	—
— an Banken	137 150,09	—	— 4 000.—	47 000	—
Beleistete Bürgschaften	3 357 706,70	61	Erhöht sich durch die diesjährige Zuwendung auf	—	—
Geschäftseinrichtungen	—	—	— 50 000.—	—	—
Bestand	1 000.—	—	Bauf. Rechnungen	605 068,31	74
Zugang	943,60	—	Einlauf Rückg.	2 063 456,43	70
— 1 943,60	—	—	Beleistete Bürgschaften	335 706	70
Abf. Rechnung	943,60	1 000	Gewinnanteil	—	—
Bankgebäude	—	—	nicht erbobene Dividende	3 515	80
Bestand	195 000.—	—	Reingewinn	128 310	06
Abf. Rechnung	5 000.—	190 000	—	—	—
	4 333 057	80		4 333 057	80

Soll. Gewinn- und Verlustrechnung für 1930. Haben.

Gandlungsumsatz	145 411,96	—	Gewinn-Vortrag von 1929	16 723	66
Steuern	49 687,64	—	Zuch- und Wechselzinsen	142 354	33
ab Rückstellung	—	—	Ertrag	135 665	14
v. 1929	20 000.—	29 687,64	Wertpapiere	14 609	52
Bankgebäude	—	—			
Abf. Rechnung	5 000	—			
Geschäftseinrichtung	—	—			
Abf. Rechnung	943	60			
Reingewinn	128 310	06			
	309 352	65		309 352	65

Vorstehender Abschluß nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurde in der heutigen Generalversammlung genehmigt. Der letzte rechte Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1930 kann von heute ab gegen Gewinnanteilschein Nr. 7 mit 2.— für die Aktie über 20.— und mit 1.80 für die Aktie über 20.—, sowie gegen Gewinnanteilschein Nr. 4 mit 2.— für die Aktie über 20.— unter Abzug der Kapitalertragssteuer an unseren Kassen erhoben werden. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Kaufmann Oswald Raß, wurde wiedergewählt. Die Inhaber von Kleinaktien zu 20.— haben wir ein. diese Aktien in solche zu 100.— umzutauschen, wobei wir den An- und Verkauf von Aktienbeträgen vermitteln. Riesa, den 21. März 1931. Der Vorstand: Mr. Kombera.

Achtung, Nordseehalle

Pestalozzistraße 9 empfiehlt diese Woche grüne Heringe 4 Pfd. 65 Pfg. Da frische Rotzungen, Karbonaden, Schellfisch, Rotbarsch, Seezahn, Fischklee.

ff. Seefisch Täglich frisch: Schellfisch, Rablian, Fischklee, Carl Jäger, Gröbna. Sprötzen, 1. Bld. Ritz 50d.

Grögers Konditorei u. Caféhaus

Telefon 640 (früher Möbius) Hauptstraße 20. Erstes u. vornehmstes Familien-Café am Platze — Erstklassige Konditoreiwaren. Lieferung frei Haus — Ausschank bester Biere, Weine und Liköre. Erstklassige Radio-Unterhaltungs-Musik. Vereinigung mit noch einige Tage frei.

Morgen Dienstag Schlachtfest ab 9 Uhr Wellfleisch, später frische handf. Würst. u. Garkäse. Johannes Weber, Freilichtstraße 5.

Private Drucksachen werden bei sauberer u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tageblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.

4000 Rm. auf gute 2. Hypoth. innerhalb Brandtafel gesucht. Offerten unter A 663a an das Tageblatt Riesa.

Aufwartung für 1/2 Tage sucht Frau G. Schwann, Bismarckstr. 58, 1.

Kräftige Aufwartung zum 1. April gesucht. Bahnhofstr. 15a, 2.

Kochscholarin wird angenommen. Wettiner Hof.

Offermädchen f. Feldarb. in Landwirtschaft gesucht. Riehling, Dorsh. Kräftiges Offermädchen für ein paar Stunden vormittags gesucht. Rosenblau 21, 1. Etz.

Jüngeres, schulfreies Hausmädchen gesucht. Stiebers Weinstaurant Hauptstraße 41.

Strebf. solider Mann sucht Stellg. als Kontobote oder ähnlichen Vertrauensposten b. 15 000 M. Sicheheitskaution. Off. u. Z 662 a. b. Tagebl. Riesa.

Suche zu kaufen schönes Ein- bis Zweifamilienhaus. Grundstück mit Garten in Riesa bei hoher Baranzahlung. Tauschwohnung wird gestellt. Angebote mit C 665 an das Tageblatt Riesa.

Ein passendes Geschenk für Konfirmation und Ostern

Gesangbücher, Poesie-Alben, Füllhalter, Photo-Alben, Lederwaren, Unterhaltungs- und Erbauungsbücher, Noten Geschenk-Alben, Bilder, Schreibgarnituren, Schulartikel, Schulbücher. Kaufen Sie rechtzeitig und wählen Sie in Ruhe bei

Johannes Ziller
Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung
Riesa/Elbe, Hauptstraße 55 — Telefon 373

Für die zahlreichen ehrenden Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Silbernen Hochzeit sagen wir hierdurch allen unsern innigsten Dank. Ritttergut Böhren, März 1931. Kellermeister Oswald Kubst u. Frau.

Hertha Klinger Alfred Grosse
Verlobte.
Riesa März 1931. Buch I. 268. s. St. Dobeneß I. Bogtl.

Vereinsnachrichten

Amstion. Montag, den 23. 3., 20.15 Uhr wichtige Probe Elbtterrasse. Verein für Gesundheitspflege e. V. Dienstag, 24. 3., 20 Uhr Monatsversammlung im Wett. Hof. Vortrag des Herrn Frenzel über „Arterienverkalkung, deren Ursache und naturgemäße Behandlung“. Gäste willkommen.

Ferkel 2 geb. Damenräder 30 u. 35 u. verkauft L. Winkler, Oelsitz Nr. 1. verkauft L. Winkler, Fiedrichstraße, Hauptstr. 59.

ff. Schellfisch ff. grüne Heringe. Jäger & Sohn, Röhderau.

Konfirmations-Dank-Karten
in geschmackvoller Ausführung liefert schnellstens

Buchdruckerei Langer & Winterlich
Riesaer Tageblatt-Verlag
Riesa, Goethestr. 59

Statt Karten!
Fritz Kahnert
Elfriede Kahnert geb. Wenig
Vermählte
Dahlen/Sa. 23. März 1931 Riesa

Am 22. März 1931 verschied nach schwerem Leiden unsere Hebe, einzige Tochter
Frieda Heyde
im Alter von 21 Jahren. In tiefstem Schmerz
Familie Oswin Heyde nebst allen Hinterbliebenen.
Gröbna, Stroblauer Str. 47, 23. 3. 31.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch mittags 1 Uhr von der Friedhofshalle Gröbna aus.

Morgen Dienstag Schlachtfest

ab 9 Uhr Wellfleisch, später frische handf. Würst. u. Garkäse. Johannes Weber, Freilichtstraße 5.

Private Drucksachen werden bei sauberer u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tageblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.

4000 Rm. auf gute 2. Hypoth. innerhalb Brandtafel gesucht. Offerten unter A 663a an das Tageblatt Riesa.

Aufwartung für 1/2 Tage sucht Frau G. Schwann, Bismarckstr. 58, 1.

Kräftige Aufwartung zum 1. April gesucht. Bahnhofstr. 15a, 2.

Kochscholarin wird angenommen. Wettiner Hof.

Offermädchen f. Feldarb. in Landwirtschaft gesucht. Riehling, Dorsh. Kräftiges Offermädchen für ein paar Stunden vormittags gesucht. Rosenblau 21, 1. Etz.

Jüngeres, schulfreies Hausmädchen gesucht. Stiebers Weinstaurant Hauptstraße 41.

Strebf. solider Mann sucht Stellg. als Kontobote oder ähnlichen Vertrauensposten b. 15 000 M. Sicheheitskaution. Off. u. Z 662 a. b. Tagebl. Riesa.

Eine diplomatische Demarche bei der österreichischen Bundesregierung.

Wien. Die Wiener amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Am 21. März erschienen im Laufe des Tages die diplomatischen Vertreter Frankreichs, der Tschechoslowakei und Italiens beim Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten, Bizekanzler Dr. Schöber, mit der Mitteilung, daß sie in den Beitritten vom 17. März ds. Js. veröffentlichte Nachricht über den Abschluß einer Zollunion zwischen Österreich und Deutschland ihre Regierungen veranlaßt hat, der österreichischen Bundesregierung zur Kenntnis zu bringen, daß der Abschluß einer solchen Zollunion gegen das Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 verstoßen würde. Die genannten diplomatischen Vertreter wurden vom Bizekanzler entsprechend aufgeklärt.

Deutscher Reichstag.

Berlin. Nach Wiedereröffnung der Sonnabend-Sitzung wird die Aussprache zum

Haushalt des Reichsfinanzministeriums

fortgesetzt.

Herr Dr. Gehl (Soz.) widerspricht der Ansicht des Ministers, daß es sich bei den Reichsrenten über das politische Verhalten von Beamten des Reichsfinanzministeriums nur um Einzelfälle handle. Derartige Vergehen von Beamten gegen die Staatsautorität ränden keinesfalls vereinzelt da. In der Hauptsache handle es sich um nationalsozialistische Beamte. Der Redner verweist auf einen Zeitungsartikel, aus dem u. a. zu entnehmen sei, daß Beamte vielfach nicht einmal davor zurückgeschreckt seien, Geschäftsleute mit Bonzen zu bedrohen. Wegen aller solche Tendenzen müsse unmissverständlich eingegriffen werden, als man gegen Unförmigkeiten Beamte in zahlreichen Fällen aus viel geringfügigeren Anlässen außerordentlich scharf vorgegangen sei. Bei einem Landesfinanzamt, an dessen Spitze ein Nationalsozialist stehe, sei z. B. ein Postbeamter lediglich wegen Mißwirtschaft bei einer republikanischen Schulreform verwarnt worden (Hört! Hört! bei den Soz.). Die Ursachen der jetzigen Finanzkrise seien auf die Sünden früherer sozialistischer Regierungen zurückzuführen. Der nächste Schritt könne man nur mit schwerer Sorge entgegensehen. Die Lage sei am schwierigsten für die Gemeinden, auf deren Kosten das Reich seine Sanierungen vornehmen wolle. Dringend erforderlich sei die organisatorische Zusammenfassung der Arsenikfabrik mit der Kohlenfabrik- Erwerbslosenfürsorge der Gemeinden. Durch die Kürzung der Überweisungen an Länder und Gemeinden sei die Arbeitslosigkeit gewaltig gesteigert worden. Der Steuerdruck lasse am stärksten auf den Arbeitnehmern, die diesen Druck geduldig hinnehmen, während diejenigen dauernd klagten, die im Besitz und auch steuerlich weit günstiger gestellt seien. (Recht. Zustimmung v. d. Soz.) Es sei auch nicht zutreffend, daß mit sozialdemokratischen Anträgen die Parole der Regierung, keine Steuern zu erhöhen, durchbrochen werde. Die Annahme der sozialdemokratischen Anträge die nur die Aufsichtsräte und die Einkommen über 20.000 Mark betreffen, sei eine soziale Notwendigkeit.

Herr Dr. Neubauer (Komm.) macht den Sozialdemokraten den Vorwurf, daß sie mit der Ablehnung der kommunikativen Anträge ihre früher verkündeten Grundzüge verweigerten. Die Sozialdemokraten seien jetzt bereit, alle Belastungen der wirklichen Massen mitzumachen.

Herr Dr. Jörissen (Wirtsch.) stellt in der Hausbanksteuer einen der größten Gemeindefürer für eine wirkliche, fortwährende Verbesserung unserer Gesamtwirtschaft. Ihre Befreiung würde auch die Arbeitslosigkeit stark herabmindern. Diese Steuer sei ungenügend, sozial untragbar und wirtschaftlich verberbernd. Ihre Abbau sei möglich, denn es sei berechnet worden, daß der Mehreinnahme aus regulären Steuern, wie z. B. aus der Einkommensteuer aus Grundbesitz und der Vermögenssteuer aus Grundbesitz, aus der Umsatzsteuer um ein Steuermeer von 1.1 Milliarden ergehen würde.

Herr Schumann-Thüringen (Komm.) begründet einen Antrag auf Senkung der Wohnmieten auf die Friedensmiete und Herabsetzung der Hausbanksteuer um 20 v. H. Damit ist die zweite Lesung sämtlicher Haushaltspläne beendet.

Die Abstimmungen über den kommunist. Vertrauensvorschuss gegen den Reichsfinanzminister und über die Steuererhöhungen und Steueranträge werden auf Montag verlegt.

Angenommen wird eine Entschließung, bei Abschluß der Verträge über Fortzahlung der Volkshilfenleistungen dafür zu sorgen, daß kein Anspruch darauf an solche Länder gewährt wird, die Angehörigen von Parteien, die mit oder ohne ausdrückliche Billigung ihrer obersten Führung den gewalttätigen Umsturz propagieren, in die Schutzpolizei aufnehmen oder zu Vorgesetzten der Schutzpolizei ernennen.

Bei der Abstimmung über das Haushaltsgesetz enthält sich die Deutsche Volkspartei der Stimme, weil, wie Herr Rehnath (Dt. Volksp.) erklärt, die Entscheidung über den Sparverordnungsantrag der Partei noch nicht gefallen sei. Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Das Haus verlegt sich auf Montag 4 Uhr: Abstimmungen; dritte Lesung der Novelle zum Wählergesetz.

Das neue Landesfinanzausgleichsgesetz.

Dem Sächsischen Landtag ist jetzt der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Landesfinanzausgleichsgesetzes (Landesfinanzausgleichsgesetz v. 1931) zugegangen. Die wichtigsten Punkte sind die Neuverteilung der Kraftfahrzeugsteuer und die Erhöhung des Bezirksanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Vom Landesanteil an der Kraftfahrzeugsteuer erhalten zukünftig 50 v. H. der Staat, 45 v. H. die Bezirksverbände und bezirksfreien Gemeinden und der Wegebaustock 5 v. H. Die Kraftfahrzeugsteuer soll für Straßenbauten und zur Unterhaltung öffentlicher Wege verwandt werden.

Im Hinblick auf die weiter steigende Not der Gemeinden und Bezirksverbände müsse die Möglichkeit einer staatlichen Hilfe gewährleistet werden. Es soll daher einer erhöhte Berücksichtigung des einen gewissen Normalbedarf ausdrückenden Verteilungsfaktors der Kopfzahl stattfinden. Der Bezirksanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer soll von 18 auf 30 v. H. erhöht, der Gemeindeanteil von 82 auf 70 v. H. erniedrigt werden. Im übrigen soll die Schlüsselverteilung wie bisher zu drei Fünfteln nach dem rechnungsmäßigen Steueraufkommen der betreffenden Gemeinde und nur zu zwei Fünfteln nach der Kopfzahl erfolgen und künftig zu Gunsten einer stärkeren Berücksichtigung der Kopfzahl derart geändert werden, daß Steueraufkommen und Kopfzahl je zur Hälfte berücksichtigt werden sollen.

Voderung der Wohnungszwangswirtschaft in Sachsen.

Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 enthält einen Abschnitt, der den Abbau und die Beendigung der Wohnungszwangswirtschaft regelt. Diese Vorschriften gehen grundsätzlich davon aus, daß der Mieterschutz in enger Anlehnung an die Wohnraumbewirtschaftung abgebaut werden soll. Es ist aber vorgesehen, daß die obersten Landesbehörden mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers ausnahmsweise den Abbau auch in anderer Weise durchführen können. Von dieser Ermächtigung ist in Sachsen Gebrauch gemacht worden, weil die wirtschaftliche und bevölkerungspolitische Struktur des Freistaates Sachsen und die dadurch bedingte größere Wohnungsnot es nicht gestatten, den Mieterschutz in demselben Tempo abzubauen, wie die Wohnraumbewirtschaftung. Während die letztere unbedenklich ziemlich weitgehend gelockert werden kann, muß der Mieterschutz noch in größerem Umfange aufrechterhalten werden.

Demgemäß werden mit Wirkung vom 1. April 1931 die Grenzzahlen für die sogenannten teuren Wohnungen wesentlich herabgesetzt, und zwar:

von 2200 auf 1200 RM in Dresden und Leipzig, von 1600 auf 1200 RM in Chemnitz, von 1800 auf 900 RM in Plauen, von 1200 auf 900 RM in Zwickau, von 1200 auf 700 RM in den übrigen Orten der Ortsklasse B, von 800 auf 500 RM in den Orten der Ortsklasse C, von 600 auf 400 RM in den Orten der Ortsklasse D. Alle Wohnungen, für die diese oder eine höhere Friedensmiete gilt, werden künftig von der Wohnraumbewirtschaftung frei.

Für die Befreiung vom Mieterschutz dagegen gelten folgende Grenzzahlen: 1800 RM in Leipzig, Dresden und Chemnitz, 1400 RM in Plauen, 900 RM in den Orten der Ortsklasse B, 600 RM in den Orten der Ortsklasse C und 400 RM in den Orten der Ortsklasse D.

Für Mietverträge, die über freigeordnete oder freizugeordnete Räume — und zwar gleichgültig, ob es sich um Wohn- oder Geschäftsräume handelt — nach dem 1. April 1931 neu abgeschlossen werden, sollen die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des L. Abschnittes des Gesetzes über Mieterschutz und Mietereignisämter nicht mehr gelten, insoweit die Friedensmiete für diese Räume mit den oben genannten Grenzzahlen übereinstimmt oder sie überschreitet. Für bestehende Mietverträge und für neu abgeschlossene Mietverträge über Räume mit einer geringeren

Friedensmiete bleibt es bei den Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des Reichsmietengesetzes. Wenn im Einzelfalle der Abschluß eines neuen Mietvertrages vorliegt, ist eine Frage der Auslegung. Jedenfalls liegt ein neuer Mietvertrag nicht vor, wenn im Falle eines Tausches die Mieter in die beiderseitigen Mietverträge eintreten.

Um alle Möglichkeiten zur Befreiung von Wohnraum auszunutzen und der privaten Initiative einen Anreiz zur Wohnungszwangswirtschaft zu geben, sind die Bestimmungen über die Teilung von Wohnungen erweitert worden. Bisher waren nur die durch Teilung einer Wohnung von fünf oder mehr Wohnräumen gewonnenen neuen selbständigen Wohnungen von der Anwendung des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes befreit. Künftig soll sich diese Befreiung auch auf die selbständigen Wohnungen erstrecken, die durch Teilung einer Wohnung von weniger als fünf Wohnräumen ohne Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln neu hergeleitet werden. Die gleiche Befreiung gilt, wenn durch Zusammenlegung von Räumen, die bisher keine selbständige Wohnung bildeten, neue selbständige Wohnungen geschaffen werden. Werden endlich Wohnungen die von der Anwendung des Wohnungsmangelgesetzes, des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes ausgenommen sind, ohne Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln geteilt, so bleiben nicht nur die neuen, sondern auch die bisherigen Wohnungen von der Anwendung dieser Gesetze befreit. Bei Neubauten können auch diese Befreiungen nur dann, wenn der Mieter der Teilung oder Zusammenlegung zustimmt.

Weiter kann künftig eine Wohnung nicht mehr beschlagnahmt werden mit der Begründung, daß die Wohnung im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner nicht genügend ausgenutzt erscheine.

Für Untermietverhältnisse, die nach dem 1. Juli 1927 begründet worden sind, bestehen keine Beschränkungen gegenüber den Vorschriften des bürgerlichen Rechts.

Soweit es sich um bestehende Mietverträge über Geschäftsräume handelt, ist — abgesehen von den Ladengeschäften in der Stadt Chemnitz — der bisherige Rechtszustand aufrecht erhalten worden. Im übrigen sind mehrere Bestimmungen der (ersten) Verordnung über die Voderung der Wohnungszwangswirtschaft vom 6. April 1927, teilweise in anderer Fassung, übernommen worden.

Die erste Voderungsverordnung selbst wird aufgehoben, ebenso die die Ladengeschäfte in der Stadt Chemnitz betreffende Abänderung der Verordnung über die Voderung der Wohnungszwangswirtschaft vom 18. Februar 1928.

Der London-Schottland-Expresz verunglückt.

* London. (Teleunion.) Der Expresz, der am Sonntagmorgen von London nach Schottland abging, ist kurz nach 12 Uhr auf dem Bahnhof von Leighton verunglückt. Die Lokomotive entgleiste einige Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof. 4 Wagen wurden umgeworfen, während 12 weitere aus den Gleisen gehoben wurden.

London, 23. März.

Der Schnellzug, der, wie bereits kurz gemeldet, bei Leighton-Buzzard verunglückt ist, war der berühmte „Royal Scot“ der Midland and Scottish Railway. Bis jetzt steht fest, daß sechs Personen getötet worden sind. Man fürchtet aber, daß die Zahl der Opfer sich noch erhöht.

Die Unglücksstelle liegt nur wenige Schritte außerhalb des Bahnhofs. Sämtliche Wagen sind entgleist. Die nach der Lokomotive folgenden Waggons sind durch die Wucht des Anpralls gegen die Lokomotive, zum Teil auch auf die umgestürzte Lokomotive hinausgetrieben worden. Der dritte und vierte Wagen haben sich in den zweiten Wagen hineingehoben.

Dank der Nähe des Bahnhofs konnte mit Hilfe der freiwilligen Feuerwehr und der erreichbaren Werkzeuge sowie mit Hilfe der Bevölkerung das Hilfsnetz rasch organisiert werden. Dabei beteiligte sich auch die Wettspielmannschaft des schottischen Fußballverbandes, die sich in dem Zuge befand.

Geborgen sind bereits der Lokomotioführer und der Seiger, die in den Trümmern der Lokomotive eingezwängt waren und durch austretenden Dampf kurzbar oder brüht waren. Sie lebten noch, als sie aufgefunden wurden. Es bestand aber keine Möglichkeit, die schwere Maschine rechtzeitig zu heben, um ihnen noch Hilfe angedeihen zu lassen. Zur Zeit arbeiten Ärzte und Arzthelfer fieberhaft, um die unter den Wagenrümern liegenden Personen zu befreien. Mehrere Schwerverletzte, die man nicht sofort freimachen konnte, wurde Sauerstoff verabreicht. In einzelnen Fällen schritt man an Ort und Stelle zu behelfsmäßigen Operationen. In einem Falle wurde der Fuß einer Frau, die eingeklemmt war, amputiert.

Die deutsch-österreichische Wirtschaftseinigung.

Wien. (Amst.) Zwischen der Reichsregierung und der österreichischen Regierung sind in letzter Zeit Verhandlungen über die Frage geführt worden, in welcher Weise Deutschland und Österreich zu der Bewirtschaftung des Gesamtgebietes einer europäischen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete beitragen könnten. Diese Besprechungen sind bei dem Besuche des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Curtius, in Wien sowie geführt worden, daß in den anschließenden Beratungen, die beiderseits in den Kabinetten in Berlin und Wien stattgefunden haben, die Übereinstimmung über das weitere gemeinsame Vorgehen auf diesem Gebiete festgestellt werden konnte.

Beide Regierungen sind sich darüber klar geworden, daß mit den bisher üblichen Methoden der Handelspolitik das erstrebte Ziel nicht zu erreichen ist, sondern daß dafür andere Wege gefunden werden müssen. Schon während der Septemberversammlung in Genf hat der österreichische Bizekanzler Dr. Schöber der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die bessere Organisation der europäischen Wirtschaft mit regionalen Verhandlungen beginnen müsse. In Verfolg dieses Gedankens haben die beiden Regierungen sich jetzt entschlossen, in dieser Richtung einen praktischen Anfang zu machen und auf Grund bestimmter, vereinbarter Richtlinien in Verhandlungen über einen Vertrag zur Angleichung der zoll- und handelspolitischen Verhältnisse ihrer Länder einzutreten. Dabei hat sich die beiden Regierungen darüber einig geworden, daß sie auch mit jedem anderen europäischen Staate auf dessen Wunsch in Verhandlungen über eine gleichartige Regelung eintreten wollen.

Die für den deutsch-österreichischen Vertrag vereinbarten Richtlinien lassen sich, wie folgt, zusammenfassen: Deutschland und Österreich schließen sich für den Warenverkehr zwischen ihren Ländern und für ihren

Warenverkehr mit dritten Staaten zu einer Zollunion zusammen. Diese Zollunion soll nach einem neuen System aufzubauen werden, das von den für Zollunionen sonst üblichen Formen erheblich abweicht. Die Unabhängigkeit beider Länder bleibt unberührt. Sie werden einen übereinstimmenden Zolltarif und ein übereinstimmendes Zollgesetz einführen, die künftig nur auf Grund einer Vereinbarung zwischen ihnen abgeändert werden können. Im Warenverkehr zwischen den beiden Ländern sollen keine Einfuhr- und Ausfuhrzölle erhoben werden; jedoch werden sich die beiden Regierungen darüber verständigen, für welche einzelnen Waren sich einseitig noch Zwischenzölle als erforderlich erweisen. Die Zollverwaltung jedes der beiden Länder bleibt völlig selbständig. Die von ihnen vorgenommenen Zölle werden nach einem noch festzusetzenden Verteilungsschlüssel verrechnet. Jede der beiden Regierungen soll das Recht behalten, für sich mit dritten Staaten Handelsverträge abzuschließen, doch muß hierbei Rücksicht darauf genommen werden, daß diese Verträge nicht in Widerspruch mit dem abzuschließenden deutsch-österreichischen Verträge stehen. Auch soll bei solchen Verhandlungen mit dritten Staaten möglichst gemeinsam vorgegangen werden. Zum Zwecke der reibungslosen Durchführung des Vertrages soll ein paritätisch zusammengesetzter Schiedsgerichtsausschuss gebildet werden, der die Aufgabe hat, kritische Auslegungstragen zu entscheiden und auch sonstige bei der Durchführung des Vertrages etwa entstehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Teilen zu bereinigen. Der Vertrag soll während der Dauer der ersten drei Jahre un kündbar sein, von da ab aber von jedem Teil unter Zustimmung seiner gleichberechtigten Körperschaften mit einjähriger Frist gekündigt werden können.

Frankreich und das deutsch-österreichische Zollabkommen.

Paris. Die Presse veröffentlicht eine offenbar amtlich beeinflusste Auslassung über die Stellungnahme der amtlichen französischen Kreise zum deutsch-österreichischen Zollabkommen, in der es heißt: Die diplomatischen französischen Kreise lehnen eine Meinungsäußerung über den Abschluß des neuen österreichisch-deutschen Wirtschaftsabkommens ab, solange der Wortlaut nicht bekannt ist. Für den Augenblick bedürfen sich die offiziellen Kreise darauf, daran zu erinnern, daß Österreich, als es die Unterstützung

des Völkerbundes für seine Finanzsanierung annahm, sich am 4. Oktober 1922 gegenüber den vier die Anleihe garantierenden Mächten Frankreich, Italien, England und die Tschechoslowakei, verpflichtet hat, nichts zu unternehmen, was die Verankerung seiner wirtschaftlichen oder politischen Unabhängigkeit zum Ergebnis haben könnte. Man weiß ferner darauf hin, daß eine Zollunion zwischen Deutschland und Österreich in völligem Widerspruch zu den fundamentalen Grundgesetzen stehen würde, die im französischen Memorandum vom Mai vergangenen Jahres als Grundlage für die europäische Föderation angedeutet worden sind.

Diese Argumente gegen das Abkommen, die offenbar in einem solchen Meinungsäußerung zwischen Paris und Prag

verleitet worden sind, lassen deutlich das Bestreben erkennen, die Angelegenheit als vorwiegend politisch zu behandeln, ihre politische Unforethet zu betonen und in erster Linie — das ist die Erwartung eines schwächeren Widerstandes — das kleine Österreich für diese angebliche Unforethet verantwortlich zu machen. Dabei beruft man sich bezeichnenderweise nicht auf das eigentliche Anschließungsverbot — für so unangelegentlich hält man die Bestimmungen der Pariser Vorortverträge aufeinander doch nicht — sondern auf den durch die wirtschaftliche Entwicklung längst überholten Sanierungsvertrag von 1922 und auf das Briand-Memorandum, das man ohne weiteres als geltendes Völkerrecht betrachten wissen möchte. Und selbst wenn das der Fall wäre, so würde der Gedanke, daß das Briand-Memorandum als Waffe gegen einen natürlichen wirtschaftlichen Ausgleich in Mitteleuropa verwendet werden soll, überall einen so bedauerlichen, die ganze Initiative des jetzigen französischen Außenministers diskreditierenden Eindruck machen, daß gerade die französische Regierung ihn auch nicht von ferne aufkommen lassen sollte.

Zur deutsch-österreichischen Zollunion.

Um die Bedeutung der deutsch-österreichischen Außenhandels zu zeigen, wie er sich bisher über die Zollgrenzen hinweg entwickelt hat, seien nach der deutschen Handelsstatistik folgende Zahlen (in Millionen Reichsmark) wiedergegeben:

Jahr	Einfuhr aus Oesterreich	Ausfuhr nach Oesterreich
1927	211	366
1928	232	424
1929	201	441
1930	181	360

In der gesamten deutschen Einfuhr macht der Import aus Oesterreich etwa 1/60 oder 1/70 aus, in der Gesamtausfuhr der Export nach Oesterreich etwa 1/30. Viel stärker ist natürlich der Anteil Deutschlands beim österreichischen Außenhandel; an der Einfuhr nach Oesterreich ist Deutschland etwa mit einem Fünftel, an der Ausfuhr aus Oesterreich mit einem Sechstel beteiligt.

Politische Tagesübersicht.

Der polnische Außenminister in Paris. Der polnische Außenminister Jaksel ist aus Warschau gestern mittig zur Teilnahme an der Tagung des Organisationsunterausschusses für die Europa-Union in Paris einetroffen. Kommunistenüberfall auf Stahlhelm. In der Nacht zum Sonntag wurden in Mülheim 7 Angehörige des Stahlhelms, die sich auf dem Heimweg befanden, von Kommunisten überfallen. Bei dem Handgemachten erhielt ein 19-jähriger Jungstahlhelmer einen Stich in den Rücken, wobei die Lunge verletzt wurde. Ein 51-jähriger Stahlhelmmangehöriger erlitt eine schwere Augenverletzung. Beide wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Befehle der deutschen Regierung in Warschau. Die deutsche Regierung hat in Warschau wegen Mißbrauchs des polnischen Rundfunks zu unzulässiger Propaganda gegen Deutschland Beschwerde geführt. Die französischen Gewerkschaften zur Arbeitslosenfrage. Der Nationalrat der französischen Gewerkschaften (C.G.T.) hat in einer Entschließung zur Frage der Arbeitslosigkeit Stellung genommen. Er vertritt die Ansicht, daß nur die rationelle internationale Organisation der Rohstoffverteilung und Produktionsmärkte eine wirksame Abwehr bilde. Im übrigen wird die Lohnberaubungspolitik bekämpft, die strikte Einhaltung des Achtstundentages, die sofortige Schaffung eines nationalen Arbeitslosenfonds, sowie Maßnahmen zur strengeren Kontrolle der Einwanderung ausländischer Arbeiter gefordert.

Die „Prager Presse“ zum deutsch-österreichischen Abkommen. Unter dem Titel „Die Oberösterreichische“ beschäftigt sich die Sonntagausgabe der „Prager Presse“, das deutsch-österreichische Abkommen, mit der Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich. Das Abkommen wird als noch nicht feststehend betrachtet. Mit Bestimmtheit stellt die „Prager Presse“ fest, daß es widerlegende Beobachtungen an, verkündet den schärfsten Protest seitens der Entente und der Siegermächte und sieht das Vell Europas nur in dem Briandischen Panuropa, in dem auch Deutschland eine volle Befreiung seiner wirtschaftlichen Ansprüche finden könne und finden müsse.

Abkündigung der Gnadenfrist der verurteilten Menschen. Nach Verhandlungen des Prozesses gegen das Unionstribunal der Menschenrechten reichten alle Anwälte dem Präsidium des 6. Kassationshofes der U. D. S. S. A. Gesuche um grüßmütige Milderung des Urteils ein. Das Präsidium des Kassationshofes überwies diese Gesuche dem Präsidium des Zentralerkenntnishofes der U. D. S. S. A., das die Gesuche ablehnte.

Deutschnationale Rundgebung.

Dresden. Der Landesverband Ostschlesien der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete am Sonntag vormittag in Dresden eine überaus zahlreich besuchte Rundgebung, in der — nach einer Begrüßung durch Freiherrn v. Büttner — als erster Redner Holzheimer, D. Doehring sprach. Der Redner erklärte, die nationale Opposition sei der letzte große Impuls des Bekenntnisses zu der alten deutschen Geschichte und die Ablehnung alles dessen, was nicht in geschichtlichem Sinn groß und deutsch ist. Das heutige System sei nichts weiter als ein kümmerlicher Abbild der französischen Revolution; es könne nie und nimmer auf deutschem Boden gedeihen. Deshalb lebten die Deutschnationalen jedes Kompromiß mit ihm ab. Sie läßten sich nicht mit einem Prinzip ab, das nicht den Mut habe, deutsch und bloß deutsch zu sein. Aus ihrem tiefen Volkswutgefühl leiteten die Deutschnationalen das Recht ab, gegen die Verfassung Deutschlands aus ganzer Ueberzeugung zu opponieren. Sie wiesen der jetzigen Regierung vor, daß sie nicht an die letzten Prinzipien deutschen nationalen Lebens heranzugehen wage. Mit einer Politik von heute auf morgen komme man nicht vorwärts und vermittelte dabei alle politischen Pluspunkte. Von der Regierung hätte wenigstens soviel soziales Pflichtbewusstsein verlangt werden müssen, daß sie zur Lösung der Arbeitslosenfrage und zu einer entscheidenden Tat schreie. Nach dem Sieg des Volksbegehrens in Preußen werde die Herrschaft des Zentrums und der Sozialdemokratie zu Ende sein. Die Deutschnationalen würden mit jedem regieren, der mit einer nationalen Regierung einverstanden sei. Aber das heißt befehlen die Deutschnationalen in der Hand. Auf diesem Wege sei Eugenberg der stiefste Führer.

Religionabgeordneter Kammerherr von Odenburg-Jannitsch meint, es gebe nirgends merkwürdiger als in der Welt. Das gelte besonders von unserem Vaterland. Aber so verwundern sei es nicht, wenn der Staat in die Hand von Panoranen gerate, die wohl regieren wollen, aber nicht regieren können. Man sage, das Volksbegehren in Preußen solle eine Willkür, aber wenn die Rechte nur ein halbes Jahr früher an die Macht kommen, so würden das durch viele Millionen empfunden. Man werde die Herren, die die vielen Millionen gemessen haben, freundlich auffordern, die Hände von seinem Parteibuch. Das Wort Weib sei richtig: Nur vor Frauen hat, bei Deutschland. Deshalb können wir noch in diesem Jahr einer großen Wendung entgegen sehen.

Stahlhelmkundgebung für das Volksbegehren.

Berlin. Der Landesverband Groß-Berlin des Stahlhelms veranstaltete gestern nachmittag im Lustgarten eine Kundgebung für das Volksbegehren zur Auflösung des Landtages, an der rund 5000 uniformierte Stahlhelmer und nach amtlichen Schätzungen ca. 17 bis 18 000 Zuschauer teilnahmen. Die Polizei hatte den Lustgarten in weitem Umfange abgesperrt, und nur zwei Zugangsstraßen offen gelassen. Der Vorsitzende des Stahlhelms, Major von Stephan, hielt eine Ansprache, in der er den Sinn des Volksbegehrens kennzeichnete, das sich nicht gegen die Regierung, sondern gegen das System richte. Er kritisierte die Politik der Sozialdemokratie, der als Trägerin des Systems der Kampf gelte. Am Schluß seiner Ausführungen wandte sich Major von Stephan weiter gegen die Haltung des Zentrums, das seit 12 Jahren mit der Sozialdemokratie zusammengelasse. Er wies in diesem Zusammenhang die Einmischung der katholischen Geistlichkeit in die Politik und ihre in den letzten Tagen erfolgte Annäherung gegen den Stahlhelm zurück. Der Stahlhelm könne keine Distanz in Rom und keine Internationale, er kämpfe allein für Deutschland, er lasse sich über keinen Religionskrieg aufwingen. Er stehe im Kampfe gegen die Liga der Gottlosen für ein benehtes Deutsch-Christentum. Der Vorbehaltlich der einzelnen Abteilungen des Stahlhelms bildete den Abschluß der Kundgebung.

Zwischenfälle bei der Stahlhelmkundgebung.

Berlin. Anlässlich der gestrigen Stahlhelmkundgebung für das Volksbegehren kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen Stahlhelmen und Kommunisten, so daß die Polizei eingreifen mußte. Bis in die ersten Abendstunden wurden insgesamt 52 Personen zwangsgewahrt.

Die Ostmarkentagung des Amdenischen Verbandes.

Wiesbaden. Am Sonntag fand in Wiesbaden die Ostmarkentagung des Amdenischen Verbandes statt. Der vorgesehene Versammlungsraum im Evangelischen Vereinshaus konnte die Zahl der Erschienenen nicht fassen, so daß in der „Neuen Welt“ eine Parallelversammlung stattfanden mußte. In beiden Versammlungen nahmen Eugenberger und Oberfinanzrat Dr. Bang das Wort. Im Verlaufe der Tagung überreichte eine Abordnung obersteilischer Arbeiter Eugenberger zur Erinnerung an seinen 65-jährigen Aufenthalt eine von einem Veramann aus obersteilischer Steinfolge kunstvoll gefertigte Figur, einen ruhenden Löwen darstellend. Die Überbringer des Angebotes versicherten, daß die nationale Arbeiterfront Obersteiliens der bewährten Führung Eugenbergs auch in Zukunft unerschütterlich Gefolgschaft leisten und zu ihrem Teil dazu beitragen würden die Ziele der nationalen Bewegung zu verwirklichen. Dr. Eugenberger dankte mit bewegten Worten für das Ehrenlob und für das Geschenk. Nach der Rede von Oberfinanzrat Dr. Bang schloß der Vorsitzende des Amdenischen Verbandes, Justizrat Dr. Clab, mit kurzen Worten die Tagung, nachdem die Versammlung der vorgelegten Entschließung einstimmig zugestimmt hatte.

Im den Sparantra.

Volkspartei droht erneut mit Konsequenzen.

Berlin. Im Haushaltsausblick des Reichstages gedachte am Sonnabend zunächst der Vorsitzende des Reichstages (Soz.) des verstorbenen Abgeordneten Hermann Müller. Der Ausschuss beschäftigte sich dann mit den Resten des Haushaltsgesetzes, und zwar in der Hauptsache mit dem Antrag der Deutschen Volkspartei, das Zentrum und der Christlich-Sozialen, in das Haushaltsgesetz eine Bestimmung aufzunehmen, wonach der Reichsfinanzminister Mehrerhebungen oder Winderhebungen durch Ausgabeerhöhungen einsparen muß. Ueber einstimmig mit einem Vorschlag des Vorsitzenden verlangten Sozialdemokraten und Zentrum Ueberweisung des Antrags an den Untersuchungsausschuss. Von der Deutschen Volkspartei wurde diesem Vorschlag mit der Erklärung widersprochen, daß es sich um ein Abkommen mit dem Reichsfiskus handle, und daß dieser selbst sich mit der Regelung dieser Frage durch das Haushaltsgesetz einverstanden erklärt habe. Die Volkspartei müsse vor der dritten Lesung wissen, ob ihre Forderung Erfüllung finde oder Konsequenzen leiden. Der Ausschuss beschloß mit großer Mehrheit die Ueberweisung an den Untersuchungsausschuss, wobei ausdrücklich festgesetzt wurde, daß die Entscheidung in den nächsten Tagen erfolgen soll. Am Montag wird die OHK im Ausschuss beraten.

Dr. Scholz zum Tode Hermann Müllers.

Berlin. In der Nationalliberalen Korrespondenz schreibt Reichsminister a. D. Dr. Scholz zum Andenken an Hermann Müller: Die Trauer um den heimgegangenen früheren Reichskanzler Hermann Müller ist nicht nur im Kreise seiner engeren politischen Freunde, sondern im ganzen Reichstag und in allen seinen Parteien groß und ernst. Seine unermüdete, aufopfernde Tätigkeit als Führer des Reichstages 1920 und wieder 1928/30 sichern ihm den Dank des deutschen Volkes. In zwei weltgeschichtlichen Augenblicken, die beide für ihn und seine Persönlichkeit kennzeichnend waren, ist er besonders hervorzuheben. Schmerzliche Vorkämpferstellung zwang ihn als damaligen Außenminister zur Unterzeichnung des Diktats von Versailles — er selbst hat oft genug geäußert, daß der Tag dieser Unterzeichnung der schwerste seines Lebens war — und demgegenüber höchstes Ausmaßes nationalen Willens in jenen Stunden im Herbst 1929 in Genf, als er sich in flammenden Worten gegen die Unterdrückung und Vergeßlichkeit Deutschlands durch die demagogischen Kriegsgegner wandte. Damals war es ihm vergönnt — und das mag andererseits ein Höhepunkt seines Daseins gewesen sein — sich zum Anwalt der Gefühle des gesamten Volkes ohne Unterbruch der Parteien zu machen. In der zwischen diesen beiden Vorhaben der deutschen Nachkriegsgeschichte liegenden Zeit habe ich unendlich viele wichtige und bedeutungsvolle Verhandlungen unter vier Augen, in kleinerem und größerem Kreise mit Hermann Müller zu führen gehabt, insbesondere in den Jahren, die die Deutsche Volkspartei in eine Regierungskoalition mit der Sozialdemokratie zusammenführten. Oft haben wir beide uns damals über die von mir so bezeichnete „Schicksalverbundenheit der Fraktionsparteien einer Koalition“ unterhalten und so die politischen Meinungsverschiedenheiten auf die höhere Barde verkehrender Menschlichkeit hinausgehoben. In wehrmühevoller und dankbarer Erinnerung darf ich sagen, daß alle diese Besprechungen in mir höchste Bewunderung für diesen Mann, vornehmlich und hochachtungsvoll Menschen hinterlassen haben; ein schönes Beispiel gerade in unserer politisch perfidesten und ertreten Zeit dafür, daß die Achtung vor der Persönlichkeit auch die stärksten sachlichen Gegensätze in der Politik zu überwinden vermag.

In meiner Partei und Fraktion dürfte es kaum jemand gegeben haben, der seit zehn Jahren schärfer gegen das Ueberhandnehmen sozialpolitischer Einflüsse auf Staat und Wirtschaft als mir keine nicht hat, als ich —

trohendem ist es mir an der Bahre Hermann Müllers zumute, als hätte ich einen lieben Freund verloren.

Zollermäßigungsgezet und Brotpreis.

Berlin, 23. März. Das Zollermäßigungsgezet, das gegenwärtig den zuständigen Reichstagsausschüssen zur Beratung vorliegt, soll insofern erweitert werden, als dem in dem Gezet in der bisherigen Fassung enthaltenen Preisgezet für den Produzenten ein Konsumentengezet gegenübergestellt werden soll. Der Brotpreis soll nämlich für die Zollbemessung ebenfalls maßgebend gemacht werden. Eine solche Maßnahme läge auch in der von der Regierung befolgten Preisabbaupolitik, da eine Wiedererhöhung des Brotpreises vermieden werden würde.

Steigende Schulden von Land und Gemeinden.

Der Gesamtschuldenstand des Landes Sachsen einschließlich Raftenkredits betraffte sich Ende Februar d. J. auf 277,10 Millionen Mark gegen 275,11 Millionen Mark Ende Januar; davon waren 26,78 Millionen Mark im Ausland aufgenommene Schulden. Die Schulden der vier sächsischen Großstädte betragen Ende Januar insgesamt 551,88 Millionen Mark, wovon 60,90 Millionen im Ausland aufgenommene Schulden darstellten. Der Gesamtschuldenstand des Landes, der Gemeinden und der Bezirksverbände zusammengenommen belief sich Ende 1929 auf 1113,06 gegen 1056,18 Millionen Mark am Ende des Jahres 1929.

Nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes belief sich der Anteil Sachsens am Ertrage der Reichsteuern im Februar d. J. auf 9,43 gegen 10,60 Millionen Mark Ende Februar 1929. Davon entfielen auf die Einkommensteuer 4,94; die Körperschaftsteuer 1,32; die Umsatzsteuer 2,27 und die Kraftfahrzeugsteuer 0,89 Millionen Mark. Die eigenen Steuern des Landes erbrachten im Februar d. J. insgesamt 6,71 gegen 7,70 Millionen Mark im Februar 1929.

Ausschuss gegen Schenkervertrag.

Berlin. Der Vorkommisausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit mehreren Anträgen über den Schenkervertrag. Nach sehr lebhafter Aussprache wurde ein Antrag angenommen, der die Reichsregierung auffordert, sofort die Entscheidung des Reichsoberverwaltungsgerichts herbeizuführen. Gezweigt wurde eine Entschließung angenommen, die die Reichsregierung erucht, auf die Reichsbahn einzuwirken, daß die beabsichtigten Maßnahmen auf dem Gebiete des Rollfelddienstes nicht durch eine monopolartige Ausgestaltung zur Unterdrückung des freien Wettbewerbes ausgenutzt werden können.

Ausführungsbestimmungen zum Weingezet.

Berlin. Der Volkswirtschaftliche Reichstagsausschuss erledigte am Sonnabend die Durchführungsbestimmungen zum Weingezet. Es wurde beschlossen, daß auch Wein, der ausschließlich aus deutschen Trauben hergestellt ist, nach wie vor mit und ohne Verschnitt als Mostwein bezeichnet werden darf. Erzeugnisse mit dem Namen des Erzeugers sollen nur mit dessen schriftlicher Genehmigung in den Verkehr gebracht werden dürfen. Bei der Herstellung von Weinbrand und Weinverschnitt darf auch gewöhnliches gutes Wasser verwendet werden. Die Bekimnung, daß nur destilliertes Wasser dazu benutzt werden darf, wurde gestrichen. Zwecks Erleichterung der Geschäftsführung soll bei Zwischlagshälften, die nachweislich und ausschließlich aus dem Hauptgezezt Wein bestehen und unverändert weitergeben, Erleichterung bezu. Erleichterung der Buchführungsbücherei gewährt werden.

Rudolf Stegmann Ehrenbürger von Wien.

Wien. Dem Direktor der Welsiger Wasse A. G. Regierungsbaurat Rudolf Stegmann, wurde heute im Beisein der Technischen Hochschule in Wien das Ehrenbürgerdiplom in feierlicher Weise überreicht.

Eine politische Werdant aufgetürt.

Wien. Die Ermordung des Nationalsozialisten Friedrich Holzgauer in Wien-Tray am frühen Morgen des 4. März, hat ihre volle Aufklärung gefunden. Es sind insgesamt 12 Personen festgenommen worden, von denen fünf unmittelbar an der Tat beteiligt sind. Sie haben der nationalsozialistischen Gruppe aus Tray aufgelauert und aus dem Hinterhalt geschossen. Die zur Tat benutzten Wirteln sind beschlagnahmt worden. Weitere vier Personen sind an der Tat insofern beteiligt, als sie die Täter angeheifert oder begünstigt haben. Die Tat stellt sich nach den Angaben der Beteiligten als das planmäßige Unternehmen einer kommunistischen Terrorgruppe dar. Die Täter stehen im Alter von 17 bis 30 Jahren; Ne sind dem Richter zugeführt worden.

Kommunistische Ausschreitungen in Hamburg.

Hamburg, 23. März. Im Anschluß an die Trauerfeier für das ermordete Bürgerchaftsmittglied Henning kam es in der Fußbüttelstraße beim Bahnhof Barmbeck zu Ausschreitungen von vom Friedhof zurückkehrenden Teilnehmern. Die Polizeibeamten wurden bei ihrem Bestreben, einen sich bildenden Zug zu zerstreuen, mit Steinen bedroht und so bedrängt, daß sie von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Dabei wurden eine Zivilperson durch einen Kopfschuß verletzt; der Verletzte verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus. Ein Polizeibeamter erlitt einen Stich in den Rücken und wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Oberschlesiens Schwurkafette.

Selt Sonntagfrüh 7 Uhr befanden sich aus ganz Oberschlesien etwa 2000 Bauer, 50 Radfahrer, ebenso viele Reiter und etwa 80 Motorradfahrer unterwegs, die nach Zurücklegung einer Gesamtstrecke von 452 Kilometern, die durch alle namhaften oberchlesischen Kreisstädte führte, dem Reichskanzler im Beuthener Stadion den oberchlesischen Schwur überbrachten. Der Schwur wurde dann von dem Beuthener Schülersprecher vorgelesen.

Darauf würdigte Innenminister Severing die Volksabstimmung vor zehn Jahren als Ruhmesblatt in der Geschichte der Provinz Oberschlesien und schloß:

Mit der Kraft der Ueberzeugung werden wir nicht ablassen, immer wieder zu fordern, daß die Verhältnisse des oberchlesischen Grenzlandes neu geordnet werden, unabhängig von der Macht der Balonette und Diktate. Wir werden — davon bin ich überzeugt — mit dieser Forderung vereint durchdringen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Niesauer Sportverein und VfB. 03 Dresden Meister der 1b-Klasse.

In der 1b-Klasse waren die Turnspiele für die Meisterchaft in den beiden Abteilungen besonders wichtig. Wenn auch der VfB. 03 noch nicht endgültig seinen Titel errang, so muß er doch in den zwei ausstehenden Treffen nur noch einen Punkt gewinnen, um die Meisterchaft sicher zu haben. Das sollte ihm in seiner letzten Form nicht schwer fallen. Sportlust erhielt einen Vorstoß durch den Niesauer VC, wodurch der Niesauer VC, endgültig Meister der 1b. Abteilung wurde. Die begünstigenden die erstmalig im Vau Orlachen spielenden Niesauer zu ihrem Erfolge. Nun heißt es in den Endkampf gehen, in dem der VfB. Dresden vorwärtliche Gewinner sein wird. Was der tatsächlich bessere Vorteil der Sieg und der damit verbundene Aufstieg in die 1. Klasse vermag sein. Das Spiel um den Aufstieg findet voraussichtlich Ende April statt.

In den beiden Abteilungen der 1b-Klasse wurden außer fünf Meisterspielen einige Freundschaftstreffen ausgetragen. Die Meisterspiele gingen wie folgt aus:

- SC. 04 Freital - 07 Leipzig 2:1 (0:1).
- Favorit - Sportlust Niesau 5:0 (4:0).
- Guts Muts Meisen - VfB. 03 1:4 (0:3).
- Sportlust - Niesauer VC 2:2 (0:2).
- Streblerer VC. - Sachsen 3:1 (1:1).

In Gesellschaftsspielen wurden ausgetragen:

In Freiberg: Freiberg Sportfreunde - VfL Oberfrösna 2:3 (2:2).

In Pirna: Pirnaer SC. - VfB. Reichsbahn Dresden 3:1.

Die Ueberrauschung vom Sonntag: Wacker Leipzig 3:2 (2:1) geschlagen.

Vor 14 Tagen: Markranstädt 5:2 geschlagen! Die Leipziger Presse horchte auf, gestern Wacker-Leipzig, den Tabellenführer 3:2 geschlagen! Eine noch größere Ueberrauschung! Und mit dem Sieg des VfB. über Wacker-Leipzig fiel noch eine weit bedeutungsvollere Entscheidung: Sportlust-Dresden gab einen Punkt gegen Niesauer ab: der Niesauer VC, Absteigungsmeister! Sollte das die Belohnung für das schöne Spiel gegen Wacker-Leipzig sein? Wie wollen es so aussagen! Ein jeder, der gestern den besten Kampf gegen Wacker-Leipzig war, wird mit Befriedigung über die Leistungen der Niesauer nach Hause gegangen sein. Ein selten schöner Kampf. Die Aufstellung der Mannschaft, mit Sanger als Mittelstürmer, war ein Experiment und doch hat es sich bewährt. Sanger war gut, wenn auch nicht überragend und das konnte man von ihm im ersten Ziele nicht verlangen! Wacker zeigte beste Leistungen, kombinierten ausgedehnt, zeigten ganz ausgeglichene Technik und waren in vielen Kampfhandlungen den Niesauern überlegen. Die Niesauer operierten dafür mit großem Eifer und machten die ihnen anhaftenden Mängel durch großen Eifer wett. Es ging los mit 70 Kilometergeschwindigkeit und wurde zeitweise noch höher geschraubt. Massige Kämpfe und dramatische Szenen vor den Toren brachten die anwesenden 700 Zuschauer bald in Stimmung. Leider waren es „nur“ 700 begeisterte Anhänger unseres schönen Sports, die Leistungen beider Mannschaften hätten einen besseren Besuch verdient gehabt.

Der Spielverlauf:

Mit Mund können die Wackeraner sofort vor das Niesauer Tor. Die Niesauer Hintermannschaft bekommt reichlich Arbeit, weicht aber alles ab. Langsam kommt aber auch die Niesauer Mannschaft in Schwung, Ueberrauschend auf wird die Wackermannschaft gehalten, eine leichte Feldüberlegenheit der Niesauer ist nicht zu verkennen. In der 19. Minute wird der Kopf der Niesauer belohnt. Der Ball kommt von Hahnfeld über Sanger zu Hofmann, Hofmann schießt wieder zu Sanger, Sanger schießt aber nicht, gibt dem besser stehenden Hofmann wieder den Ball und Hofmann schießt - der Ball trifft noch irgendwo auf Widerhand - endlich nimmt er aber doch noch den Weg ins Tor. Niesau führt 1:0. Reicher Beifall belohnt die gute Leistung. Das Tempo wird verschärft, aber keine Partei erlaubt. Wacker hat gute Torlegenheiten, aber der Mittelstürmer verfehlt! Hahnfeld arbeitet ebenso gute Torlegenheiten heraus, anstatt die Bälle abzugeben, versucht er Schüsse auf Tor, die daneben gehen. Gut gemeinte Wünsche, aber fass! Wieder hat Sanger den Ball, der durch gutes Ballhalten und noch besseres Ballstoppen auffällt, gibt sofort an Gumbertmann weiter. Großer Jubel der Mannschaft und Zuschauer: Gumbertmann hat Nummer 2 geschossen. Niesau führt 2:0! Wacker arbeitet nunmehr mit Hochdruck. Die rechte Sturmreihe ist mächtig aktiv, immer wieder kommen von dort die Angriffe. Weibner hat ein mächtiges Versum Arbeit zu verrichten, oft muß in letzter Rot Friste oder Niesau eingreifen, als letzte Instanz hört dann Gerten. Aber dann fällt für die Leipziger doch ein Tor. Auf den dritten Eckball! Rechtsaußen Köstel gibt den Ball sehr gut herein, Schwarzwälder wird von der Niesauer Deckung verdrängt und das erste Gegenstoß ist fällt. Zur Halbzeit steht die Partie 2:1 für Niesau. Nach der Pause erwartet man die Leipziger als Sieger. Schon in der 49. Minute glückt ihnen auch der Ausgleich, nach Eckball genau wie vorher, auch durch denselben Spieler! Das war der Niesauer Deckung aber eine Warnung. Die nächsten Eckbälle wurden vorsichtiger behandelt - der Erfolg war, daß die Hälfte keine Tore mehr erzielte. Im weiteren Verlaufe des Spieles kommen die Niesauer nochmals auf. Sanger schießt Hofmann auf die Reife, dessen Flanke nimmt Gumbertmann auf und schießt von 3:2 ein. Niemand hätte geglaubt, daß dies der Siegestreffer war. Wacker ist jetzt kaum noch zu halten. Immer wieder durchbrechen sie die Deckungsreihe, immer wieder ist die Niesauer Hintermannschaft zur Stelle und räumt auf. Niesau manchmal nicht gerade glücklich. Wer rein schießt das Tor, selbst als Sechser das Tor verlassen hatte, ließ der Leipziger Mittelstürmer den Ball den ins Tor gelangenen Auge in die Reife! Die letzten fünf Minuten gehörten nochmals den Niesauern. Leicht konnte da noch ein weiteres Tor fallen, aber dies wäre dem Spielverlauf noch ungerecht gewesen! So feierte der Niesauer wieder einmal über eine der besten Mannschaften Mitteldeutschlands einen in der gesamten Sportwelt beachtlichen Sieg! Der als Schiedsrichter amtierende Niesauer Dresdenja leitete das mitunter harte Spiel sehr gut.

Niesauer Reserve gegen Ochs 1:2:2.

Die Reserve trat den Ochsären nur mit 10 Mann gegenüber. Das Resultat ist deshalb als sehr gut zu bezeichnen. Für nächsten Sonntag hat der Niesauer den S. C. Niesau zu einem Revanchekampf gelodert.

Deutschland schlägt Frankreich 3:2 (1:1). Der große Hockey-Länderkampf in Paris.

In der gleichen Stelle, wo vor acht Tagen die deutschen Fußballer von den Franzosen mit 1:0 geschlagen wurden, haben die deutschen Hockeyspieler im Vändertreffen mit Frankreich einen wenn auch nur knappen 3:2(1:1)-Erfolg errang. Man hatte zwar allgemein mehr erwartet, aber die französische Elf wuchs auf eigenem Boden aber sich selbst hinaus und lieferte den Deutschen zeitweilig sogar ein mindestens gleichwertiges Spiel. Das Treffen, das auf einem Nebenplatz der Colombesanlagen vor nur 1500 Zuschauern stattfand, wurde von den beiden Schiedsrichtern Jos. Mannheim, aus Roux (Frankreich) geleitet. Vor Beginn des Spieles überreichte Mette, Klein, der Spiel-ausschussvorsitzende des Deutschen Hockeybundes, dem französischen Mannschaftsführer einen Blumenkranz. Die Franzosen reagierten sich mit einem Wimpel. Die Mannschaften spielten in der angeforderten Aufstellung mit der Einschränkung, daß der Franzose Brieur seinen Mittelaußenposten mit dem linken Nebenmann Simon tauschte.

Flotte Fortschritte der deutschen Elf bildeten die Einleitung. Es kam zunächst zu zwei Toren. Aber auf der anderen Seite sah man bald, daß die Franzosen viel angelernt haben. Ende wurde mehrfach in Aktion treten. In der 12. Minute schoß Scherbarth das Führungstor. Müller war noch vorn gegangen, hatte an Weik abzugeben, und dieser gab an Scherbarth ab. Nachdem Linde weiter verdrängt auf gehalten hatte, mußte er auf einen Fehler von Hermann einen Schuß des französischen Stürmers Grimmonpess vorbeifließen. Die Angel berührte zwar den

Torposten, rollte aber trotzdem hinein. Bei verteiltem Spiel blieb es bei dem Ergebnis von 1:1 zum Seitenwechsel.

Nach der Pause hatte man allgemein einen Aufschwung der deutschen Elf erwartet, aber schon in der zweiten Minute überraschte Grimmonpess durch einen zweiten Treffer. Er nahm einen hohen Schuß aus der Luft, aus der Ball rollte an dem verbliebenen Ende vorbei ins deutsche Netz. Lange Zeit blieb es bei der 2:1-Führung der Franzosen, trotzdem die Deutschen stark drängten. Erst in der 21. Minute konnte Theo Haag den Gleichstand herbeiführen, und kaum eine Minute später fiel der sehrgängende Treffer. Weik kam schnell nach vorn, gab die Flanke an Weik, der unglücklich einfaßte. Unsere Leute hatten zwar noch weitere Chancen, kamen aber bei der guten französischen Hintermannschaft nicht durch, so daß es bei dem knappen 3:2-Erfolg sein Bewenden haben mußte.

In der deutschen Mannschaft war Linde im Tor eine Klasse für sich. Die beiden Verteidiger Henmann und Sander fanden sich erst nach der Pause zusammen. In der Läuferreihe zeigte Theo Haag, daß er vorerst doch immer noch der deutsche Mittelstürmer ist. Von seinen Nebenleuten gefiel Hardeland am besten. Der Sturm kam erst nach und nach in Schwung. Es fehlte meist die flüssige Kombination. Weik und Scherbarth zeigten die besten Leistungen. Auf der gegnerischen Seite war Grimmonpess eine Klasse für sich. Der linke Flügel Brieur und der Verteidiger Remusat zeigten gleichfalls ihr gutes Können.

In der 2. Halbzeit änderte der Dresdner Innensturm, der bis dahin zu enormer Leistung hatte, sein System und kam dadurch zu einer gewissen Feldüberlegenheit. Aber erst in der 75. Minute wirkte sich dies durch einen Bruchstück von Sodenheim aus.

Die Dresdner Mannschaft bot eine außerordentliche gute Leistung. Es ist zweifellos ein großer Erfolg für eine Vereinskraft, daß sie nur durch einen einzigen fremden Spieler verhärtet war, mit nichts zur Sache gegen eine Auswahlmannschaft nur mit einem einzigen Tor Unterschied zu unterliegen. Ueberrauschend war das Dresdner Schicksal. Die beiden im Tor fand wiederholt Gelegenheiten, sich auszuzeichnen. Die beiden einzigen Bälle, die den Weg über die Mittlinie gefunden haben, waren für ihn unballbar. Besondere waren die beiden Verteidiger Lohse und Weikler, von denen letzterer während der zweiten Halbzeit im Anschluß an einen Zusammenstoß vorübergehend ausscheiden mußte. In der Läuferreihe fand sich vor einer außerordentlich schweren Aufgabe. Doch löste er diese besser, als sein Gegenüber Lang. Während der Leipziger den Fehler beging, sich zu sehr in die Verteidigung drängen zu lassen, war die Hauptaufgabe Weiklers, recht tatkräftig auf den Aufbau der eigenen Angriffsaktionen bedacht zu sein. Sodenheim auf der rechten Seite war zweifellos besser als Sanger, der sich mitunter das Leben reichlich leicht machte. Im Sturm war der Halbrechte die treibende Kraft. Er war zweifellos der Spieler, der von Anfang bis Ende unermüdet arbeitete. Sodenheim war gleichfalls eifrig bei der Arbeit, doch übernahm er sich im entscheidenden Moment sehr oft. So sah nur ein einziger seiner Schüsse den Weg in das Leipziger Tor fand. S. Kluge vom Niesauer Sportverein als Ersatzmann war trotz guter Feldarbeit etwas schwächer als die übrigen Spieler. Er hat einige selten wiederkehrende Torlegenheiten in der Aufregung verpaßt.

Die Leipziger lezten ihr gesamtes Können und allen Eifer ein. Der beste Teil der Mannschaft war der Innensturm; vor allem bestand sich der Sturmführer Kraus in bester Form. Sehr gut waren auch die Flügel. In der Läuferreihe überragte der Mittelstürmer Lang 1 seine beiden Nebenleute. Sehr gut waren auch die Verteidigung und der Torwächter Weikler.

VfB 03 Subballeiterchaft.

Die Vorende brachte in ihren beiden Spielen am Sonntag die erwarteten Siege. So blieb, wenn auch nur knapp in Zweifeln der VfB. mit 3:1 (0:1) über den SC. Planitz siegreich. In Jena unterlag der VfB. Jena den Rangensalzer Preußen mit 2:4 (0:2). Nummer drei der VfB. und Preußen Rangensalza das Unspiel um die mitteldeutsche Subballeiterchaft am kommenden Sonntag in Dresden.

Mageres Subballprogramm der ostschl. 1a Klasse.

In Dresden fanden am Sonntag nur wenige Fußballspiele statt. In der 1. Klasse wurden nur 3 Gesellschaftstreffen erledigt. Der Meisterspieltreiben rubte ganz. Es spielten:

- Ring-Weißung gegen VfB. Pantow 1:1 (0:1).
- Mafensport gegen Brandenburg 2:2 (0:1).
- Spielvereinigung gegen Sports. 06 1:2 (1:1).

Mitteldeutscher Fußball.

- Vollkeil Chemnitz - Fortuna Mandeburg 6:1
- Chemnitzer VC. - Sturm Chemnitz 4:4
- National Chemnitz - TSV. Weiden 2:2
- Wacker Halle - VfB. Leipzig 7:3
- VfB. Merseburg - Fortuna Leipzig 2:5
- Sportfreunde - Borussia Halle 3:4
- VfB. Erfurt - Sportring Erfurt 1:1
- SC. Weimar - VfB. Apolda 2:3
- SC. Apolda - Bismaria Weimar 4:1
- VfB. Koburg - Würzburger Riders 1:4

Süddeutscher Fußball.

- Runde der Meister:
- Union Bödingen - Essing. Fürth 2:2 (2:2)
 - Eintracht Frankfurt - FC. Darmstadt 4:3 (1:1)
 - Badener Münden - SC. Waldhof 5:3 (3:2)
 - Wormatia Worms - Karlsruher FC. 6:1 (3:1)
- Trostrunde Nordwest:
- VfB. Neckarau - Rot-Weiß Frankfurt 4:0 (1:0)
 - SC. Wiesbaden - FC. Saarbrücken 3:3 (0:1)
 - VfB. Neu-Isenburg - VfB. Ludwigsfelde 1:1 (0:1)
 - FC. Saar - Union Niederrad 2:4 (1:2)
- Trostrunde Südbalt:
- VfB. Fürth - Stuttgarter Riders 5:0 (1:0)
 - VfB. Karlsruhe - FC. Kattwil 1:2 (1:2)
 - 1. FC. Würzburg - 1. FC. Nürnberg 1:1 (0:1)
 - Schwaben Augsburg - München 1890 1:1 (1:5)

Niesau ist die einzige Mannschaft, die den Niesauer Sportverein in den Verbandsspielen auf eigenem Platz schlug. Die Niesauer wollen deshalb diese Scharte ausweichen und Revanche holen.

SV. 13 Nürndrich e. V.

SV. Nürndrich 1. - SV. Bamberg 1. 4:1 (3:0).

So ein Spiel möchten die Nürndricher lieber sehen. Immer offenes Feldspiel, saure Kampfweise und interessante Kampfhandlungen. Ein schönes Spiel bis zum Abpfiff: wenn weniger gesprochen worden wäre. In der ersten Halbzeit spielten die Nürndricher sehr gut, konnten aber gegen die besten Spieler des Gegners nur bis zum Scherbarth dringen. Die Nürndricher zeigten eine recht ansprechende Gesamtleistung und man konnte keinen Fehler unter den elf Spielern finden. Sehr gut aufgeleitet war der alte Rumpfsprohne auf Linksaußen, der seine vielen kräftigen Klanken ohne Ausnahme immer in unmittelbarer Nähe des gegnerischen Tores landete. Weiter waren noch der Durchschmitt, Werner durch seine Hofmannsbomben und Lamm durch seine ausgezeichnete ruble Störungsarbeit. Auch Fröbe, der nach langer Zeit wieder einmal auf seine alten Verteidigungsarbeiten ging, sahete sich hier gut ein. Berger, das kommende Talent, ist oft recht langsam. Die Nürndricher zeichnen sich an men's Spielstil. Werner war mehr durch Bedienung der Außen frei geliebt werden, denn er ist und bleibt der produktive Torstöße für die Nürndricher erste Elf, leider verfiel er wieder ab und zu auf seine Allzweckwaffe, die, da er zu gut bewacht wurde, gar nichts einbrachten. Das Führungstor für Nürndrich schoß der 19. Jäger, für die weiteren drei zeichnete Werner. Schiedsrichter einwandfrei.

SV. Nürndrich 2. - SV. Bamberg 2. 3:0.

Ein kochtes, gefälliges Spiel, mit viel Eifer auf beiden Seiten durchgeführt, bestrahlte die Zuschauer. Die Tor-schützen waren hier die beiden Läufer Hartmann 2. und G. Jugendabteilung.

- 1. Jugend - Spielvereinigung Großenhain 1. Jugend 3:0
- 2. Jugend - VfB. 1. Jugend 2:3

Sportverein Nürndrich.

SV. Nürndrich 1. - Spielbau. Großenhain 1. 5:2 (1:1)
Eben 11:6.

In der 1. Halbzeit ein ausgezeichnetes Spiel, obwohl Nürndrich eine Viertelstunde lang kaum vom gegnerischen Tor weichen. Aber es konnten keine Erfolge erzielt werden; denn die Nürndricher, mit Ausnahme einiger Bernünftiger, blieben sich im gegenständlichen Ballbesitz und jeder vom Nürndricher spielte für sich allein. Die Verteidiger etwas unglücklich, aber in der 2. Halbzeit sehr gut. Hofmann erzielte ein sehr gutes Tor, aber doch kein Stürmer. Mit Wittig 6. auf Rechtsaußen und Spiller im Sturm wäre es bestimmt anders geworden, damit soll nicht gesagt sein, daß Hofberg seinen Hohen nicht ausfüllte, im Gegenteil, er konnte befehlen. Im allgemeinen ließe im Sturm die treibende Kraft, auch die 2. Hälfte sah man kein einheitliches Spiel, sonst wären auch hier noch mehr Tore gefallen. Die beiden im Tor fand wiederholt Gelegenheiten, sich auszuzeichnen. Die beiden einzigen Bälle, die den Weg über die Mittlinie gefunden haben, waren für ihn unballbar. Besondere waren die beiden Verteidiger Lohse und Weikler, von denen letzterer während der zweiten Halbzeit im Anschluß an einen Zusammenstoß vorübergehend ausscheiden mußte. In der Läuferreihe fand sich vor einer außerordentlich schweren Aufgabe. Doch löste er diese besser, als sein Gegenüber Lang. Während der Leipziger den Fehler beging, sich zu sehr in die Verteidigung drängen zu lassen, war die Hauptaufgabe Weiklers, recht tatkräftig auf den Aufbau der eigenen Angriffsaktionen bedacht zu sein. Sodenheim auf der rechten Seite war zweifellos besser als Sanger, der sich mitunter das Leben reichlich leicht machte. Im Sturm war der Halbrechte die treibende Kraft. Er war zweifellos der Spieler, der von Anfang bis Ende unermüdet arbeitete. Sodenheim war gleichfalls eifrig bei der Arbeit, doch übernahm er sich im entscheidenden Moment sehr oft. So sah nur ein einziger seiner Schüsse den Weg in das Leipziger Tor fand. S. Kluge vom Niesauer Sportverein als Ersatzmann war trotz guter Feldarbeit etwas schwächer als die übrigen Spieler. Er hat einige selten wiederkehrende Torlegenheiten in der Aufregung verpaßt.

Leipzig schlägt Dresden mit 2:1 (2:0).

Vor 6000 Zuschauern lieferten sich die Stadtrivale ein hartes Spiel. Leipzig den traditionellen Stadtrivale-Stadtkampf in Leipzig. Die Dresdner Mannschaft leitete sich aus 10 Guts Muttern zusammen, zu denen noch Klinge, SC. Niesau, sam. Leipzig bekannt aus 5 Vereinen. Die Zuschauer haben nach längerer Pause wieder in Leipzig ein interessantes und außerordentlich hohes Spiel. In der Leipziger Mannschaft taten sich besonders die beiden Außenstürmer hervor. Auch der Innensturm erwies sich in der ersten Halbzeit als sehr schicklich. Das 1. Tor wurde durch Munkelt - VC. in der 18. Minute, für Weikler angesetzt, geschossen. Das 2. Tor und zugleich schönes Tor des Tages brachte Kraus - Wacker ein.

Mitteldeutschland gewinnt den Handballpokal!

In Halle kam am Sonntag das Endspiel um den D.S.P.-Pokal zwischen Mitteldeutschland und Brandenburg vor etwa 6000 Zuschauern zum Austrag. Nachdem im vorigen Jahre Brandenburg im Entscheidungsspiel gegen Mitteldeutschland 13:3 siegt hatte, gelang diesmal den Mitteldeutschen ein knapper 9:8 (5:0)-Sieg.

Um die Sachsenhandballmeisterschaft der Turner.

Die vorletzte Entscheidung in der Sachsenmeisterschaft der Turner ist gefallen. T.S.B. 1867 Leipzig und Vol. T. Chemnitz haben sich bis zum Endspiel durchgekämpft, das am nächsten Sonntag in Chemnitz durchgeführt wird. In Leipzig kam am Sonntag das Vorendspiel T.S.B. 1867 Leipzig gegen Tu. 1871 Chemnitz 4:3 (1:0) zur Durchführung. Bei den Turnierinnen konnten sich in den Zwischenrunden Tu. S. Tu. 1871 Chemnitz und T.S.B. Tu. 1871 Chemnitz durchsetzen. Die Spiele endeten: Tu. S. Tu. 1871 Chemnitz - Tu. 1871 Chemnitz 4:0 (2:0) Tu. 1871 Chemnitz - Tu. 1871 Chemnitz 3:1 (3:0)

Mitteldeutsche Handballmeisterschaft.

Am die mitteldeutsche Handballmeisterschaft wurde in der Meisterschaftsrunde der Männer das Spiel zwischen Tu. S. Tu. 1871 Chemnitz und Tu. 1871 Chemnitz durchgeführt, das die Tu. S. Tu. 1871 Chemnitz mit 8:6 (5:3) gewann. Bei den Frauen wurde das Treffen zwischen Tu. S. Tu. 1871 Chemnitz und Tu. 1871 Chemnitz durchgeführt. Die Spiele der Frauen setzten folgende Ergebnisse: T. S. Tu. 1871 Chemnitz gegen Union Sella-Rebels 8:0 Tu. S. Tu. 1871 Chemnitz gegen Tu. 1871 Chemnitz 8:3 (1:2) u. S.

Tanne Thalheim-Chemnitz gegen Fortuna Belpria 0:1.

Schied.

In dem vom Schach-Bezirk Riesa veranstalteten Vereinsmeisterschaftskampf wurde am 14. 8. im Rest. Grüne Riesa das 2. Spiel der 2. Runde zwischen Schach-Club Riesa-Weißa und Schach-Club Gröba 1926 ausgetragen. Gröba gewann 9, Weißa 1 Partie. Das letzte Spiel der 2. und letzten Runde fand am 18. 8. im Café Parth zwischen Schach-Club Gröba 1926 und Schachvereinigung Riesa statt. In diesem Kampfe errang Gröba 8, Riesa 2 Punkte. Danach ist der Vereinsmeisterschaftskampf zu Ende und lassen wir die Turniertabelle folgen:

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1. Schachvereinigung Riesa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Schachclub Gröba 1926	7	8	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Schachclub Riesa-Weißa	3	5	3	1	—	—	—	—	—	—

Die vorauszu sehen war, hat Gröba den Vereinsmeisterschaft für 1931 errangen, und zwar mit einem ziemlich großen Vorsprung. Bei dem nächstjährigen Kampfe wird der Vorsprung Gröbas wahrscheinlich nicht so groß werden, falls Riesa und Weißa die Zeit bis dahin benutzen, die Spielstärke ihrer im Turnierspiel noch unerfahrenen Spieler zu heben. Jedenfalls ist in diesem Turnier erblüht um den Sieg gekämpft worden und wird wohl jeder Teilnehmer in diesem Kampfe so manches gelernt haben. Wenn in der Zeit bis zum nächsten Turnier eifrig weiter gearbeitet und das Gelernte vermerkt und dadurch die Spielstärke des einzelnen Spielers verbessert wird, dann hat die Veranstaltung ihren Zweck erfüllt.

In der am 17. 8. stattgefundenen Bezirksvorstandssitzung wurde beschlossen, den noch ausstehenden Einzelmeisterschaftskampf am Sonnabend, den 11. 4. 31, im Rest. Grüne Riesa Gröba beginnen zu lassen. Die Auslosung der teilnehmenden Spieler erfolgt am genannten Tag 20.15 Uhr. Beginn 20.45 Uhr.

Cambridge besiegt Oxford.

Das klassische Akterrennen auf der Themse.

Bei dem seit einigen Tagen in England herrschenden frühlingmäßigen Wetter war es nicht weiter verwunderlich, daß am Wochenende halb London nach den Ufern der Themse hinausgewandert war, um Englands bekanntesten ruder-sportlichen Ereignis, dem 88. Akterkampf zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge, beizuwohnen. Hunderttausende von Zuschauern umlängten schon frühzeitig auf beiden Ufern die 4 1/2 Meilen lange klassische Themse-Rennstrecke von der Brücke in Putney bis zur Brunerei in Mortlake.

Oxford hatte wie im Vorjahre die windgeschützte Seite ausgesucht, jedoch übernahm Cambridge im 37er Schlag sofort eine leichte Führung, die bei Beverley Brook (sehr hohe Weile) etwa eine Viertelmeile betrug. Fast Vord an Vord ging es weiter auf die Hammermills-Brücke zu. Die Hammermills-Brücke passierte Cambridge fünfviertel Rängen vor Oxford, und bis zum Drei-Meilen-Posten bei Dufes Meadows hatten die "Hellblauen" ihren Vorsprung sogar auf drei Rängen ausgedehnt. Die führenden ruderten hier im Vier Schlag, während man bei Oxford nur 22 Schläge machte. Cambridge hatte bereits hier das Rennen vollkommen sicher. Unter dem unerschütterlichen Jubel der Zuschauer regte der Cambridge-Akter mit zwei einhalb Rängen Vorsprung vor dem Oxford-Akter.

Die Universität Cambridge, die in der Nachkriegszeit nur einmal, im Jahre 1928, knapp mit dreiviertel Rängen geschlagen wurde, hat damit den klassischen Akterkampf zum 49. Male gewonnen. Oxford hat bisher 40 Siege zu verzeichnen.

Rennen zu Dresden.

Das erste Rennenergebnis für die kommende Dresdener Rennzeit liegt nun vor, da am Dienstag die vier Ausläufer der Osterrennen geschlossen haben. Das Interesse der Ställe war trotz der für die Vorbereitung der Pferde bis jetzt wenig günstigen Witterungsverhältnisse sehr hoch. In der Einzelrennen-Kategorie am Osterrennen (Ehrenpreis und 6000 RM., 1600 Meter), der 21 Unterstritten erblüht, ist eine gute Klasse vertreten. Für den Osterauslauf (2900 RM., 1400 Meter) liegen 80, für den Reider-Auslauf (8200 RM., 1200 Meter) 30 Unterstritten vor.

Die Wettnahmestelle des Dresdener Rennvereins, Pragerstraße 6.1, nahm am gestrigen Sonntag ihre Tätigkeit wieder auf. Es werden dabei Totalisatorauskünfte für alle größeren Rennplätze zur kostenlosen Ausfertigung entgegengenommen. Der niedrigste Einsatz für Steg und Platz beträgt 2,50 RM.

Up die mitteldeutsche Ringbox-Meisterschaft.

In Leipzig fanden sich im Pflichtspiel um die mitteldeutsche Ringbox-Meisterschaft der R.S.G. Leipzig und die Ringboxer der Dresdener Sportgesellschaft von 1898 gegenüber. Die Leipziger siegten mit dem hohen Ergebnis von 8:6 (3:3). In der zweiten Halbzeit vermochte sogar Dresden auf 8:6 aufzurücken. Jedoch fielen sie dann immer mehr dem vorliegenden Tempo zum Opfer.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

	21. März	23. März
Weizen, märkischer	279,00—281,00	279,00—281,00
per Dezember	285,30	296,00
per März	297,00—298,50	296,50—298,50
per Mai	295,00—297,00	294,75—298,25
per Juli	fest	matt
Tendenz:	fest	fest
Woggen, märkischer	178,00—181,00	179,00—181,00
per Dezember	194,00	195,00
per März	194,50—195,00	195,00—195,50
per Mai	193,25—194,25	193,75—194,50
per Juli	fest	fest
Tendenz:	fest	fest
Gerste, Brauergerte	222—232	222—232
Futter- und Industrieergerte	206—222	206—222
Wintergerste, neue	rußig	fest
Tendenz:	rußig	fest
Oaser, märkischer	157,00—161,00	158,00—162,00
do. neu	—	—
per Dezember	—	—
per März	178,00—174,50	174,50
per Mai	182,00	—
per Juli	fest	rußig
Tendenz:	fest	rußig
Maiz, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fe. Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	33,75—40,00	33,75—40,00
Woggenmehl per 100 kg, fe. Berlin, br. incl. Sack	25,25—28,90	25,25—28,90
Woggenmehl frei Berlin	13,30—13,80	13,30—13,80
Woggenmehl frei Berlin	12,50—12,75	12,50—12,75
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Reinfaat	24,00—29,00	24,00—29,00
Witriolabfäße	22,00—24,00	22,00—24,00
Reine Speiseerbsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Futtererbsen	24,00—27,00	24,00—27,00
Belüchten	17,00—19,00	17,00—19,00
Werbobnen	23,00—25,00	23,00—25,00
Widen	13,00—15,00	13,00—15,00
Lupinen, blaue	22,00—25,00	22,00—25,00
gelbe	22,00—25,00	22,00—25,00
Serabella, neu	62,00—65,00	62,00—65,00
Rapsfuchen, Basis 38%	9,80—10,20	9,80—10,20
Leinfuchen, Basis 37%	15,50—16,00	15,50—16,00
Trockenschrot	7,70—8,00	7,70—8,00
Soya-Extraktionschrot, Bas. 45%	15,30—16,20	15,50—16,20
Kartoffelflocken	14,70—15,00	14,70—15,00
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	schwächer	behauptet

Weizen am Lieferungsmarkt ruhiger, Roggen fest.

Bei nicht ganz einheitlicher Preisgestaltung bot die Produktenbörse am Abendbeginn ein ziemlich festes Aussehen. Das Inlandsangebot von Brotgetreide und Oaser war weiter gering, da die Landwirtschaft bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen die Feldarbeit aufnimmt. Bei einiger Nachfrage der Mühlen und Reporieure wurden für Weizen und Roggen Sonnabendpreise glatt bewilligt. Am Lieferungsmarkt waren die Märkschen für beide Brotgetreidearten leicht befristet, während Weizen in den späteren Sichten bis 1/2 Mark niedriger eröffnete und auch Futtrorgen nicht voll behauptet blieb. Wie verschiedentlich verlautet, gehen die Auswinterungen nicht über das normale Maß hinaus. Die Unsicherheit bezüglich neuer agrarpolitischer Maßnahmen gab ansehend an Positionslösungen im Lieferungsgebiet Anlaß. Weizen- und Roggenmehl werden bei unerschütterten Mühlenofferten nur für den notwendigen Bedarf gekauft. Oaser und Gerste liegen bei mäßigem Angebot und ruhigem Geschäft fest.

Sandel und Volkswirtschaft.

Zur Geld- und Börsenlage schreibt die Allgemeine Deutsche Kreditbank, Leipzig, in ihrem letzten Wirtschaftsbericht vom 21. März 1931: An den deutschen Effektenbörsen beschränkte sich im Verlauf der letzten vier Wochen die anfangs zwar freundliche, aber immerhin ruhige Stimmung auf lebendes, so daß sich später — zeitweilig und für einzelne Spezialgebiete — sogar eine ausgeprägte Kursaufwärtsbewegung ergab. Für diese Entwicklung mögen in erster Linie schon die eingangs angedeuteten Vorgänge an den Devisenmärkten mitbestimmend gewesen sein, die sich in einer Verabschwächung der Auslandswährung gegenüber der Reichsmark ausdrückten und vielfach als Wirkungen eines z. T. aus unpräzisen kapitalökonomischen Betrachtungen stammenden Zustromes fremder Mittel nach Deutschland angesehen wurden. Zu der hiermit verbundenen Bereitwilligkeit, Mittel für Börsengeschäfte zur Verfügung zu stellen, erblühte man denn auch ebenso wie in den Rückläufen der Spekulation eine gewisse Ursache für den sprunghaften Charakter verschiedener Einzelbewegungen, die es immer wieder geraten erscheinen ließen, Reserve zu bewahren und von Zeit zu Zeit zu Gewinnrealisationen zu schreiten. Als natürliche Folge setzten sich wiederholt stärkere Schwankungen sowohl in der Stimmung als auch in der Kursbewegung, die dem Gesamtbild des Börsenverkehrs vorerst noch keine Einseitigkeit gaben. Häufig ließen auch — wie bei Elektrizitäts- und Montanwerten — die wenig zuverlässig gehaltenen Ausführungen von Konzernleitern eine mehr oder weniger weitreichende Richtimmung aus, wie überhaupt die noch ungelöste Situation der Wirtschaft durch das mehrfache Bekanntwerden unerfreulicher Tatsachen und Vorgänge stets wieder zur Vorsicht mahnte. Auf der anderen Seite wertete man die Erleichterung der innervollständigen Lage sowie die jüngste Auslandsreise deutscher Industrieller als ein beachtliches Stimulans, dessen Wirkungen u. a. durch die unter deutscher Beteiligung vollzogene Gründung der internationalen Bodenkreditbank in Basel vertieft wurden. Vor allem vermochten die Rentenwerte aus der im aasen freundlichen Daltung Ruben zu ziehen, wobei noch die in letzter Zeit recht beachtliche Überschneidung deutscher Bonds im Ausland, insonderheit das steigende Interesse für die Young-Anleihe von ansehnlichem Einfluß waren. Wegen Schluß der Berichtzeit trat allerdings vornehmlich wohl in Vorbereitung des herannahenden Ultimos eine stärkere Reizung an Reaktionen ein, ohne daß jedoch die Börsen ihre Widerstandsfähigkeit verloren.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 23. März 1931 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Reriklassen	Zahl	Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Kauftrieb 173 Stück):		
1. Vollf., ausgewählte, höchsten Schlachtw.	1. junge	44—48 84
	2. ältere	36—41 74
2. sonstige vollfleischige	1. junge	33—35 68
	2. ältere	30—32 66
3. fleischige	—	—
4. gering genährte	—	—
B. Bullen (Kauftrieb 417 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	43—46 77
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	—	39—42 74
3. fleischige	—	35—37 70
4. gering genährte	—	—
C. Röhe (Kauftrieb 483 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	38—40 71
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	—	32—36 66
3. fleischige	—	28—29 59
4. gering genährte	—	20—24 58
5. Halbfleiner Weiberinder	—	—
D. Färsen (Kauftrieb 91 Stück):		
1. vollf., ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	—	44—47 83
2. sonstige vollfleischige	—	37—42 79
E. Dreher (Kauftrieb 23 Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Rälber (Kauftrieb 1116 Stück):		
1. Tappellender bester Mast	—	70—75 117
2. beste Mast- und Saugfälsber	—	63—69 110
3. mittlere Mast- und Saugfälsber	—	54—60 104
4. geringe Rälber	—	—
5. geringste Rälber	—	—
Schafe (Kauftrieb 839 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer:		
1. Weibemast	—	50—54 104
2. Stallmast	—	—
2. mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gutgenährte Schafe	—	40—48 94
3. fleischiges Schafvieh	—	—
4. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
Schweine (Kauftrieb 3392 Stück):		
1. Fettchweine über 300 Pfd.	—	46 58
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	—	43—46 58
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	—	41—42 58
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	—	40—41 58
5. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	40—44 56
7. Sauen	—	—
Geschäftsgang: Rinder (Schlacht, Rälber, Schafe langsam, Schweine schlecht).		
Ueberstände: 184 Rinder, davon 31 Ochsen, 48 Bullen, 105 Röhe, außerdem 20 Rälber, 80 Schafe und 208 Schweine.		

Amtliches

Maul- und Klauenseuche.

Die unter dem Vorherrsche des Gutsbesizers Otto Mensel in Riesa-Weißa, Am Unger 17, ausgetretene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die angeordneten Schutz- und Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben. Riesa, am 23. März 1931. Der Rat der Stadt Riesa — Polizeiamt.

Selbständige Existenz

bietet seriöses Unternehmen gründlichem Herrn (Dame) durch Uebernahme der hiesigen Verkaufszentrale. Bei Bewahrung außer Verkaufserlösen letzten Fischen von 200.— M. Zur Uebernahme sind ca. 800.— M. Barkapital unbedingt erforderlich. Nur solche Interessenten, die sich durch intensive Arbeit eine gute Existenz schaffen wollen, mögen sich — nur persönlich — mit Papieren und Kapitalausweis am Dienstag, den 24. März, von 10 bis 12 Uhr im Café Deutsches Haus beim Vertreter der Firma R. Hübner & Co. Berlin, vorfinden.

Für Mann ist auf den Geschmack gekommen?

Immer wieder will er „nur mal token“? Und dabei leert er fast das ganze Glas? Der seine würdige herbe Geschmack sagt ihm zu. Ja, Rühriger Schwarzbier ist gesund! Man kann es ja beständig und es allem trinken, es wird einem niemals über. Das richtige Gesundheitsgetränk, schmackhaft und nahrhaft. Es sollte auch bei Ihnen nicht ausbleiben. Generalvertretung: Richard Schwabe, Hauptstraße 78, Telefon 49.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz.

sof. an best. Herrn zu verm. Su. erst. im Tagel. Riesa.

Gandere freundlich, möbliertes Zimmer frei. Su. erst. im Tagel. Riesa.

Gandere Schlafstelle für Herrn od. Dame frei. Su. erst. im Tagel. Riesa.

Schöne Wdh., Wohnung 4 Zimmer u. Zubeh. Rabe Riesa, gegen Baufälligkeit zu vergeb. Riese-Ing. Riesa, Hauptstr. 16.

Laden mit Wohnung gegen Bartens od. l. Stg. zu tauch. gel. Off. erb. u. B. 664 a. d. Tagel. Riesa.

die neuen Tarife die neuen Tarife die neuen Tarife die neuen Tarife die neuen Tarife die neuen Tarife

das Vollkommenste auf dem Gebiet des Bauparwesens

10000 Eigenheim, Ein- u. Mehrfamilienhäuser in 6 Jahren mit 164000000 RM. finanziert! **Gemeinschaft der Freunde Wästenrot, Gemeinn. G.m.b.H., Ludwigsburg**

sind das Ergebnis ältester Erfahrung sie gewährleisten sichere u. billige Finanzierung bei niedrigen Zins- u. Tilgungsraten. GdF

Kostenlos Druckschrift H 30 und Auskunft durch Geschäftsstelle Dresden, Wienerstraße 1. AEG-Haus, Telefon 11004.

Der „Tag des Buches“ eröffnet.

In Stuttgart. Der Tag des Buches, der in diesem Jahre unter dem Motto „Frau und Buch“ in Stuttgart als Vorort für das ganze Reich stattfindet, wurde hier Sonnabend abend durch eine offizielle Festlichkeit im Konzertsaal der Niederhalle gefeiert, zu der sich eine große Zahl von Gästen eingefunden hatte. Der württembergische Staatspräsident Dr. Bolz eröffnete die Feier mit dem Wunsch, daß die Frau und das Buch miteinander, unser Volk aus der Not der Zeit, aus dem zeitigen Elend herauszuführen. Der erste Vorsitzende des Börsenvereins Deutscher Buchhändler zu Leipzig, Dr. Oldenbourg, München, widmete seinen Gruß allen Ländern, wo deutsche Mütter ihren Kindern die Muttersprache vermitteln. Frau Ministerialrat Dr. Bäumer-Berlin überbrachte die Wünsche des Projektors der Veranstaltung, des Reichstagsministers Dr. Birth, und verbreitete sich dann über die Beziehungen zwischen Frau und Buch. Der Leiter des Instituts für Lesekunde in Leipzig, Walter Dörmann, sprach dann über das Thema „Frau und Buch“, wobei er auf Grund seiner seit Jahren geführten Statistik neue Gesichtspunkte über die Struktur des Leserkreises zum Ausdruck brachte.

Der Tag des Buches

Leipzig. Der Tag des Buches, dessen Reichsveranstaltung in diesem Jahre in Stuttgart stattfindet, wurde in Leipzig am Sonnabendabend durch eine Kundgebung im Festsaal des Neuen Rathauses eingeleitet, die unter dem Zeichen „Frau und Buch“ stand. Den Festvortrag hielt Frau Dr. Else Witz-Bell, Dresden, über „Das Buch und die Lebensgestaltung der Frau“. Am Sonntagvormittag wurden mit einer schlichten Feier in der Deutschen Bucherei die von der Jury der Deutschen Buchausstellung ausgewählten fünfzig schönsten Bücher des Jahres 1930 durch den Vorsitzenden der Sitzung, Ministerialdirektor Dr. Klien, bekanntgegeben, und zugleich die Ausstellung dieser Bücher eröffnete.

Der Präsident des Bayerischen Kirchenparlamentes gestorben.

Mit dem sechsten im Alter von 87 Jahren verschiedenen Erlanger Universitätsprofessor Seb. Reiterunast Prof. D. Bachmann ist eine innerlich vornehme Führergestalt der evangelischen Kirche dahingegangen, die weit über Bayern hinaus gewirkt hat. D. Bachmann ist seit dem Jahr 1924 Präsident des Bayerischen Landesparlamentes, des obersten evangelischen Kirchenparlamentes. Auch dem Deutschen Evangelium gehört er als Mitglied an. In der internationalen Einigungsbewegung des Luthertums spielte er eine führende Rolle. Seine besondere Anteilnahme gehörte den Fragen des Verhältnisses zwischen Kirche und Schule. Ueberall war seine ausgezeichnete Sachkunde, sein Einfühlungsvermögen, seine Klugheit und Ausgeschlossenheit hoch geschätzt.

Schiffszusammenstoß auf der Elbe.

Hamburg. Am Sonntag hatte die Schiffahrt auf Elbe und Weser erheblich unter dichtem Nebel zu leiden, der auch mehrere Zusammenstöße in der Nähe des Elbe-Leuchtturmes zur Folge hatte. Ein englischer Dampfer ist mit dem Dampfer „Elfer“ der Bremer Roland-Linie kollidiert. Beide Schiffe haben schweren Schaden erlitten.

Wenn die Heimat ruft.

Originalroman von J. Schneider-Hoerschel.
Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62.
16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Den Krowning in der Rechten, der jetzt mehr eine Bedrohung für den Besucher darstellte, durchschritt er mit diesem eine Reihe von Gemächern, drückte in einem Erkerzimmer auf die Klingel und befohl dem eintretenden Diener, seine Exzellenz zu verständigen, daß er um eine sofortige Unterredung bitten lasse. Sie sei dringend, schärfte er dem jungen Manne ein.

Es war eine verlegene Handbewegung, mit der er Hans Michael aufforderte, in einem der Gobelinstuhl Platz zu nehmen. Sie wurde ignoriert. Er denkt das Schlimmste von mir, erzwog der Baron. Alle denken sie das Schlimmste. Er war sich keine Minute im Zweifel, daß der Sekretär ihn im Verdacht hatte, den Geheimrat selbst gestohlen zu haben, und ihm das Schlüsselblatt zum Zwecke einer geldlichen Ausbeute überbringen zu wollen.

Stimmen wurden im Nebenzimmer laut. Dann schwiegen sie. Eine Tür wurde hastig geöffnet: „Seine Exzellenz“ meldete der Bediente.

„Was gibt es, Cednig?“

Der Sekretär hielt dem Botschafter das Stück Papier entgegen und ließ keinen Krowning in die Tasche gleiten: „Geltanten Exzellenz — Freiherr Hans Michael von Ried!“

Es zerstreut ihm den Kopf, dachte Hans Michael, als er die dunkle Kiste gewahrte, die sich mit einem Male über die Wangen des Botschafters hin ausbreitete.

Der Baron hat das Schlüsselblatt des Geheimvertrages überbracht, der mir heute Nacht gestohlen wurde. Er will es durch einen Zufall in die Hand bekommen haben.“

„Ich habe es durch einen Zufall in die Hand bekommen“, brauste Ried auf.

„Durch welchen Zufall?“ fragte der Botschafter mit gedämpfter Stimme und warf Graf Cednig einen beschlenden Blick zu, als dieser sprechen wollte.

Hans Michael hatte plötzlich das Empfinden, als mühte er dem anderen das Stück Papier aus den Händen zu reißen und damit zur Tür hinaus ins Freie zu flüchten. Ich bin ein Narr gewesen, dachte er. Ich hätte wissen können, was kommen wird. Nun keh es eben durchmachen, welche auch die Folgen seines Tuns sein mochten.

Er berichtete dem Botschafter, was er schon dem Sekretär berichtet hatte: „Das Blatt kam mir von einem Fenster auf den Balkon gefallert.“

„Von welchem Fenster?“ examinierte die Exzellenz.

„Es muß nicht über mir gewesen sein, denn es herrschte völlige Windstille.“

„Wer wohnt über Ihnen?“

„Ich weiß es nicht.“

„Wo haben Sie eigentlich Quartier genommen, Baron?“

„Das reinste Gerichtsverhör, dachte Ried verstimmt. Hotel Milano, Zimmer Nr. 31.“ laute er trotzig und dann

Ein weiteres Zusammenstoß ereignete sich zwischen dem von Ostafrika kommenden englischen Dampfer „Garth Castle“ und dem englischen Dampfer „City of Catania“. Der Zusammenstoß wird der „City of Catania“ erhebliche Schäden zugefügt haben, da er die Unterbrechung der Reise zur Folge hatte. Das Schiff wird, sobald es die Wetterverhältnisse gestatten, nach Hamburg zurückgebracht, wo die notwendigen Reparaturarbeiten vorgenommen werden. Ueber die Beschädigungen des Dampfers „Garth Castle“ ist noch nichts Näheres bekannt.

Zwei Grubenunfälle bei Sulzbach.

Sulzbach (Energie). Auf Grube Wehlin ereignete sich ein Betriebsunfall, der sich leicht zu einem Massenmord hätte auswirken können. Nur vor Beginn der Schicht führte der Förderkorb, der mit drei Leuten besetzt war, infolge Versagens der Bremse in den Schacht. Die durch ein Wunder kamen die drei Verlorenen mit dem Schrecken davon. Hätte sich der Unfall nur einige Minuten später ereignet, so wären die Kolben weit schlimmer gewesen. Denn 33 Bergleute standen schon bereit, um mit demselben Förderkorb in die Tiefe zu fahren.

Auf der Grube Altenwald wurden mehrere Bergleute während der Arbeit durch ausströmende Gase ver Giftet. Insgesamt mihnten 45 Bergleute ausfahren, die über heftige Kopfschmerzen klagten. Drei von ihnen kamen in ein Lazarett, wo einer besonders schwer krank darniederliegt.

Reichslandbund fordert Erhöhung des Brennrechts.

Berlin. Der Reichslandbund hat an den Reichs-erziehungsminister in einem Schreiben die dringende Bitte gerichtet, gegen den Beschluß des Reichstages der Monopolverwaltung, der die geforderte Erhöhung des Brennrechts auf 30 Prozent abgelehnt hat, beim Reichsfinanzminister Beschwerde einzulegen und die Entscheidung des Reichsrats herbeizuführen. In dem Schreiben wird ausgeführt, angeht die besonders guten Kartoffelernte und der hieraus entziehenden Absatz- und Preis-Schwierigkeiten wäre gerade noch in diesem Brennjahr eine erhebliche Erhöhung des landwirtschaftlichen Brennrechts angesetzt gewesen, um den Kartoffelpreis soweit wie möglich zu entlasten und den Kartoffelpreisen hierdurch eine Stütze zu geben. Die Schwierigkeit, Kartoffeln zu eintreiben annehmbaren Preisen abzugeben, sei nicht zuletzt daran Schuld, daß wir zu einer Ueberproduktion an Schweinen und damit auch zu einer weiteren Gefährdung der Schweinepreise gekommen sind. Diese gefährliche Entwicklung muß sich weiter vertiefen, wenn der Kartoffelpreis nicht bereinigt wird. Die dem Ziele würde aber gerade eine Erhöhung des Brennrechts am ehesten gerecht werden können. Es sei nicht zu verstehen, daß in dieser Zeit höchster Preis- und Absatznot eine an sich gegebene Erleichterungsmöglichkeit, nämlich die Erhöhung des Brennrechts, vom Reich der Monopolverwaltung abgelehnt worden ist.

Keine weitere Kürzung der Beamtengehälter.

Eine Erklärung des Reichsfinanzministers.

Regensburg. Im Laufe der Erörterungen des ersten Landesparteitages der Deutschen Staatspartei in Regensburg nahm der Reichsfinanzminister Dietrich Veranlassung, auf eine aus der Mitte des Parteitagess ergangene Anfrage festzustellen, daß das Reichsfinanzministerium nicht im entferntesten daran denke, eine weitere Kürzung der Beamtengehälter vorzunehmen und daß alle gegenteiligen Behauptungen ein „aufgelegter Schwindel“ seien.

Bermischtes.

Eine Krankenschwester wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Mit einem in der Geschichte der modernen ärztlichen Wissenschaft seltenen Fallgriff hatte sich das Große Schöffengericht Bremen zu beschäftigen. Der Verhandlung lag, der tragische Tod eines 20-jährigen Mädchens, Annemarie D., zu Grunde, die sich wegen einer chronischen Mandelentzündung auf Anordnung ihres Arztes in das St. Josephstift begeben hatte. Dort entschloß man sich zu einem operativen Eingriff, wie er zu den Möglichkeiten in Krankenhäusern gehört und durchaus nichts Ungewöhnliches darstellt. Durch eine Fahrlässigkeit der 33-jährigen approbierten Krankenschwester E., der von den Ärzten das beste Zeugnis ausgestellt wird, war aber eine der zur Operation notwendigen Spritzen verkehrtlich mit einer überaus gefährlichen Dosis Kokain gefüllt worden. Kaum hatten die Ärzte der D. die Spritze verabfolgt, als bereits Krämpfe und wenige Sekunden später der Tod der Patientin eintrat. Trotz aller Anstrengungen der Ärzte verlor das Mädchen. Die Angeklagte, die mit Dienst überlastet war und wenig Erholungszeit hatte, bestritt zunächst die Möglichkeit, bei der Auffüllung der Spritzen sich eines Verlebens schuldig gemacht zu haben. Später hatte sie zugegeben, daß ihr vielleicht ein ungewollter Fehler unterlaufen sein könnte. Ein aus mehreren Ärzten bestehendes Kommittee, das als Gutachter gehört wurde, kam fast übereinstimmend zu der Feststellung, daß eine zehnprozentige Kokainlösung, um die es sich gehandelt hat, tödlich wirken mußte. Trotzdem vom Ankläger selbst unter Berücksichtigung menschlicher Fehler Freibrechung gewünscht wurde, kam der Richter zu einer Verurteilung der Schwester E. Sie erhielt zwei Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. Der Richter betonte in der Begründung des Urteils, daß bei Operationen mit der äußersten Sorgfalt verfahren werden müsse.

Schwerer Autozusammenstoß auf der Ruhrbrücke bei Duisburg. Bei einem Verkehrsunglück, das sich am Sonnabend auf der Ruhrbrücke bei Duisburg ereignete, kam ein Chauffeur zu Tode, eine Person wurde schwer, zwei wurden leicht verletzt. Ein hinter einem Personentransportwagen herkommendes Lieferauto war im Begriff, in den Weg zum Kaiserhafen einzubiegen. Plötzlich stoppte der Personentransportwagen ab, wurde von dem Lieferwagen am hinteren Kotflügel erfasst und gegen

Jedes Körnchen Salz ist für Ihr Kind von Wichtigkeit.

Haben Sie bisher bedacht, wie wichtig es für Ihre Viehlinge ist, daß Sie das richtige Salz zur Speisefuttermittel berechnen? Das

Echte Lüneburger Jod-Spellealz

ist ein jodhaltiges, reines Stedesalz von natürlichem Salgeschmack und -geruch; es führt dem kindlichen Organismus die lebenswichtigen Stoffe auf natürliche Weise zu und fördert in Uebereinstimmung mit der modernen Ernährungslhre die normale Entwicklung des Kindes.

Nur echt in der bekannten Büchelpackung mit dem Siegel. Nachahmungen weisen man zurück. Erhältlich in allen besseren Lebensmittel- und Drogeriegeschäften. Es kostet heute nur noch

Das Pfundpaket 27 Pfg., das Kilopaket 50 Pfg.

Lagerhaltung: Johs. Weidlich, Dresden-N., Strubestr. 30, Tel. 27709.

Ried, als er gewahrte, daß das Gesicht des Botschafters ohne eigl fähle Raste bekam, bei deren Anblick ihm ein Frosteln über den Rücken hinabfiel. Das Blut stürzte mit Siebehöhe über seine Wangen und pochte hämmend gegen Schäfen und Stirne. „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, Exzellenz —“ der Laut erstarb ihm im Munde. Er hörte, wie eine Tür einfiel und sah sich allein.

Mit beiden Händen fuhr er nach den Schläfen. Sein Ehrenwort hatte er gegeben! Sein Ehrenwort! Und hatte vergessen, daß dieses eine Münze war, die für ihn außer Kurs stand. Für die ihm feiner auch nur einen Funken Glauben schenkte, mit der er nicht einmal den Freund vor der Verdächtigung bewahren konnte. Saja, wie kann ich dich davor behüten, daß man dir nicht auch die Freiheit nimmt, dachte er verzweifelt. In seinem Innern erob sich seine Stimme, die Antwort gab. Jeraquill ließ er sich in einen der Stühle fallen, und stützte den Kopf auf die Handflächen, hob ihn wieder und lauschte nach den beiden hohen Fenstern, die nach dem Garten mündeten. Welleicht —

Er stand mit tauben Füßen auf und schickte einen Blick hinaus. Vinen warfen freisidrmige Schatten auf einen Kasten, der kunstvoll geschnitten war. Ein halbes Duzend Palmen standen zu einer Gruppe vereint und überdachten eine Bronzefigur, aus deren gehobenen Händen ein Strahl quellfrischen Wassers sprang.

Wie mich dünkt, überlam es Hans Michael. Er fühlte plötzlich die unerklärliche Schwüle des Raumes. Die Fenster öffnend, beugte er sich über das Sims, ließ ein Gesicht zu sich herauspähen und drückte die Schultern wieder zurück. Die Scheiben klirren leise, als er sie hastig in die Riegel stieß.

„Ich bin ein Gefangener und werde bewacht. Mit dieser niedererschmetternden Erkenntnis ließ er sich auf das große Sofa nieder und starrte nach der Ecke blauen Himmels, die zwischen den Bäumen hereinklugte. „Geschick! Alles Geschick! Jahrhunderte voraus berechnet und bis zum bestimmten Zeitpunkt ausgepart!“

Wilde, von grenzenlosem Ekel und todähnlicher Apathie erfüllt, legte er den Kopf gegen die golddurchwirkte Beuspinnung der Wand und schloß die Augen. Er hatte nichts, als den einen Wunsch, klatterte unter der Erde zu ruhen. Aber Heimatdeude mühte es sein! Niedauer Boden! dachte er sehnlich.

Unentwegt klang unter dem Fenster der Schritt seines Wächters der ihn zum Gefangenen machte.

Graf Cednig war nach dem Hotel Milano gefahren und hatte sich dort zu Salsa Popoff führen lassen. Dessen Verblüffung war von einer Urrprünglichkeit, daß sich der Sekretär nicht im mindesten im Zweifel darüber befand, daß hier von einer Zusammenarbeit Rieds, des Künstlers, und eines eventuellen Diebes nicht die Rede sein konnte.

Während er ihm von Hans Michaels Besuch in der Botschaft sprach, beobachtete er ihn trotzdem unverwandt. Man war für gewöhnlich immer geneigt, von den Menschen besser zu denken, als sie es wirklich verdienten.

Popoffs Verblüffung aber wuchs in zunehmenden Di-

von plötzlichem Schreck erfüllt: Man wird doch Saja nicht auch noch in die fatale Angelegenheit hineinbringen und ihm womöglich Unannehmlichkeiten schaffen? Das wäre der Gipfel der Unerträglichkeit. „Wenn ich geacht hätte, daß Sie gewissermaßen den Dieb in mir sehen, würde ich den Bogen vernichtet haben.“ sagte er erbittert. „Ich dachte Ihnen einen Gefallen zu erweisen. Ihr Mißtrauen ist der Dank, den ich dafür ble.“

„Was erregen Sie sich?“ Es war wieder der Botschafter, der sprach. Der Sekretär verstimmt zu einer bewegungslosen Figur. „Ich — —“, der Diplomat suchte vergeblich nach einem Wort, das weder einen Freispruch noch eine Anklage für Hans Michael enthielt. Er fand es nicht und hob ungeduldig die Achseln. „Wir werden umgehend Nachforschungen einleiten. Veranlassen Sie das Nötige, Graf Cednig.“ wandte er sich an diesen. Und nach Hans Michael hinübersehend, sagte er bedauernd: „Es tut mir leid, daß ich gezwungen bin, Sie zu verlassen. Die Botschaft vorläufig nicht mehr zu verlassen. Das übrige wird sich finden.“

Als die Tür hinter dem Sekretär ins Schloss schnappte, trat er nahe zu Hans Michael heran und sprach halblaut: „Wissen Sie, daß Sie sich mir durch diesen Schritt auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert haben?“

„Ich weiß es! Das heißt, ich habe es vorher nicht bedacht. Aber ich würde trotzdem nicht anders gehandelt haben, auch wenn es mir früher zum Bewußtsein gekommen wäre. Tun Sie Ihre Pflicht, Exzellenz. Auf einen Mann wie mich braucht keiner Rücksicht zu nehmen.“

Der Botschafter horchte auf und legte ihm die Finger auf den Wermel des hellen Strahlenauges. „Ich habe Sie bis heute für einen Feigling gehalten. Ich freue mich, daß ich mich getäuscht habe! Bitte, Baron!“ Er öffnete eine Tür hinter Hand und ließ diesen eintreten. „Ich werde Auftrag geben, daß man Ihre Wünsche nach Zurückkehr respektiert. Wenn Sie lesen wollen.“ er zeigte nach den hohen Büchertregalen und den Zeitschriften, die auf dem Tisch lagen. „Im übrigen hoffe ich, Ihnen bald Bescheid bringen zu können. Haben Sie mir noch etwas zu sagen?“ fragte er, als Hans Michael noch einen Schritt auf ihn zu trat.

„Ich bitte, Exzellenz, meinen Freund, den Geiger Salsa Popoff, der mit mir das Hotelzimmer teilt und in dessen Begleitung ich reise, nicht mit in die Affäre hineinzuziehen.“

„Er weiß nichts von dem Blatte, das auf Ihrem Balkon gefallert kam?“

„Nein, Exzellenz!“ Er las das Mißtrauen in dem Gesicht des Botschafters und lächelte müde. „Es ist so, wie ich Ihnen sagte. Mein Freund hat anderes zu denken. Er steht im Begriff, sich zu verloben.“

„Mit wem, Baron?“

„Geht ihn das etwas an?“ dachte Hans Michael. Seine Antwort klang deshalb auch sehr reserviert: „Mit meiner Gasse Anneliese von Ried.“

„Der gemeinen Braut des Tschchen Bonislav, des Sohnes des Außenministers Stravid?“

„Ja, Exzellenz.“ Herrgott, was hab ich gemacht, dachte

die Brücke geschleudert. Von den Anfassern des Personen-
kraftwagens wurden zwei schwer verletzt und dem städtischen
Krankenhaus in Nubport zugeführt, wo der eine von ihnen,
der 21-jährige Chauffeur Franz aus Duisburg, seinen Verletzungen erlag.

Ein englischer Ozeandampfer gestrandet. Der von Neu-Braunschweig kommende Passagierdampfer
"Rant Clare" der Canadian Pacific Co. ist Sonnabend
abend in der Glade-Richtung insofern dichtem Nebel auf
ein Riff geraten. Beim Einleiten der Ebbe bekam das Schiff,
das anscheinend unter der Wasserlinie schwere Kavarien
erlitten hat, 45 Grad Schlagseite. Die 200 Passagiere
wurden in Rettungsbooten auf eine in der Nähe gelegene
Felseninsel gebracht, wo sie von Schleppern aufgenommen
wurden.

Ward an der Gattin? In dem Berliner Vor-
ort Friedenau wurde in der Nacht zum Sonnabend die
50 Jahre alte Frau Margarete Balke mit einer schweren
Schädelverletzung tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Die
Wohnung war durchwühlt, so daß zunächst alles auf einen
Raubmord hindeutete. Bei der Vernehmung von Zeugen
stellte sich dann heraus, daß der Mann der Ermordeten,
ein Tischlermeister, seine Frau schon öfter mißhandelt
hatte und daß es in letzter Zeit wiederholt zu heftigen
Anseinererungen zwischen den Eheleuten gekommen
war. Wegen einer Brandstiftung in Wohnung und Wert-
sachen des Tischlermeisters war das Ehepaar vor einem
Jahr schon einmal unter dem Verdacht des Versicherungsbetruges
festgenommen, aber wieder entlassen worden. Bei seiner
jetzigen Vernehmung machte Balke widersprechende
Angaben. Da auch in der Wohnung nichts zu
feststellen scheint, so wurde der Tischlermeister bis zur
endgültigen Klärung des Sachverhalts in Haft gehalten.

Zwei Amerikauswanderer in einer Kiste. Von dem Ueberwachungsdiener der Reichsbahn wurden auf
dem Hauptgüterbahnhof Hamburg in einer Frachtkiste
in der Größe 140 mal 80 mal 80 Zentimeter, die nach
Amerika gehen sollte, zwei junge Leute im Alter von
17 Jahren entdeckt. Beide glaubten, unter Umgehung
des Einreiseverbotes auf diese Weise nach Amerika ge-
langen zu können. Soweit hier festgestellt werden konnte,
handelt es sich um Leute, gegen die strafrechtlich nichts
vorliegt. Sie hatten von in Amerika wohnenden Ver-
wandten die feste Zusage erhalten, bei ihnen Beschäfti-
gung zu bekommen.

Rundfunk-Programm.

Dienstag

Berlin — Stettin — Magdeburg

7.00: Funf-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12.30:
Die Wertstoffe für den Wandtour. — 14.00: Volksstümliche Komiker
(Schallplattenkonzert). — 15.20: "Ueber Rode läßt sich nicht
kochen". — 15.40: Zum Jahrszertag. — 16.05: Politische Gegen-
wart: Bismarck und Hindenburg. — 16.30: Alt- und neuparlische
Ruhel. Jeanne Gautier (Violine) und Soquin Win (Klavier). —
17.10: Jugendstunde: Sport. — 17.30: Aus dem Hotel Kaiserhof:
Lanzmusik. Kapelle Oleg Komor. — 18.00: Bücherstunde: Ro-
mans in billigen Reduzierten. — 18.30: Rechtsfragen des Tages.
— 19.00: Aus Wien: Aus der Staatsoper: "Der Rosenkavalier".
Komodie mit Musik von Hofmannsthal. Musik von
Richard Strauß. — 20.15: Wo man spricht. — 21.30: Tages-
und Sportnachrichten. — 22.45: Zeitanzeige usw.

Königs wusterhausen.

6.20: Zeitanzeige und Wetterbericht. — 6.55: Wetterbericht. —
7.00: Funf-Gymnastik. — 10.10: Schulfunk: Mit dem Mikrophon
in der Werkstatt eines Gelbesandlers. — 10.30: Neueste Nachrich-
ten. — 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte: Kritische Be-
obachtung der Dreifelderwirtschaft und der Fruchtwechselfirtschaft. —
12.00: Schulfunk: Französisch für Schüler. — 12.25: Wetter-
bericht. — 12.30: Schallplattenkonzert. — 13.30: Neueste Nachrich-
ten. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 15.00: "Waldfest der Hölle
ober Kaiser schreit die Teufel"; ein lauberes Kasperstück für den

Rundfunk von Dr. Baur. — 15.30: Wetter- und Börsenbericht. —
15.40: Kinderstunde: Märchen und Geschichten. "Das unglückliche
Königreich". — 16.00: Frauenstunde: Künstlerische Handarbeiten.
Die Porzellanmalerei: Praktische Versuche. — 16.30: Aus Leipzig:
Nachmittagskonzert. — 17.30: Naturdenkmäler und ihre Erhaltung.
— 18.00: Deutsche Schiffsale in Russland. — 18.30: Was bietet der
Postfachverkehr dem Postbesitzer? — 19.00: Französisch für
Anfänger. — 19.30: Volkswirtschaftsfunk: Der Rundfunk in USA.

18. Ziehung 5. Klasse 198. Sächsl. Landeslotterie

Ziehung am 21. März 1931.

(Die Gewinne) sind Nummern, hinter welchen keine Gewährleistung steht,
Sind mit 5000 Mark gegen.

8999 auf Dr. 127078 bei Dr. Maxim Levin, Leipzig.	9000 auf Dr. 47707 bei Dr. Emil Berthel, Dresden.
8999 auf Dr. 47707 bei Dr. Emil Berthel, Dresden.	9000 auf Dr. 61880 bei Dr. Richard Dietrich, Leipzig.
8999 auf Dr. 61880 bei Dr. Richard Dietrich, Leipzig.	9000 auf Dr. 105122 bei Dr. Rudolf Schmidt, Dresden.
8999 auf Dr. 105122 bei Dr. Rudolf Schmidt, Dresden.	9000 auf Dr. 135138 bei Dr. August Weiler, Leipzig.

8999 705 148 455 307 293 656 100 871 326 781 126 979 858 350
8999 253 231 1278 130 755 (5000) 159 471 456 067 880 134 (5000) 089
8999 312 318 908 902 (10000) 110 2142 668 761 240 895 (5000) 464 797
(5000) 279 819 293 267 858 575 771 785 3211 354 571 695 335 889
(5000) 218 880 44 (5000) 801 (20000) 214 150 161 555 687 602 134
053 (10000) 300 955 4475 653 (10000) 890 523 073 238 425 728 888
241 687 508 156 5861 069 456 133 (5000) 791 208 218 978 655 6088
059 490 104 (10000) 108 480 329 409 728 456 092 038 645 7759 (5000)
069 581 719 630 080 330 905 (5000) 147 782 902 514 308 831 (5000)
844 505 285 944 9585 154 561 533 (10000) 889 668 333 997 123 543 288
684 100 982 10382 154 561 533 (10000) 819 464 133 008 407 (5000) 684
091 498 907 (5000) 076 540 12156 (10000) 521 050 880 (10000) 109 203
559 165 778 (5000) 705 788 12096 154 004 046 (5000) 483 817 (10000)
626 152 208 169 182 141 026 12359 307 (5000) 629 240 069 (10000)
769 090 080 101 14028 (10000) 770 971 122 131 612 765 837 839 884
10227 178 892 093 676 890 331 121 078 078 026 18607 634 558
071 541 768 642 408 487 815 889 75015 515 225 509 052 578 608 900
(10000) 683 (5000) 185970 107 999 759 274 384 (5000) 108 708 492 781
(5000) 044 312 (10000) 894 935 19-080 185 805 836 868 789 473
(5000) 988 994 652 (5000) 818 476 (5000) 655 547 608 516 108 30036
300 375 443 890 118 218 644 812 612 097 405 500 876 (5000) 288 (10000)
988 127 719 980 22372 943 223 433 543 541 (5000) 590 296 608 186 215
353 781 (5000) 22372 943 223 433 543 541 (5000) 590 296 608 186 215
116 658 197 (5000) 833 680 869272 422 371 371 (5000) 243 044 2384
(5000) 217 407 589 (5000) 292 728 690 874 426 178 352 541
660 286 311 041 (5000) 778 067 126 (10000) 389 167 969 458 054 68285
622 549 106 807 570 (5000) 286 394 180 041 27398 328 207 602 221
297 336 025 (5000) 475 820 211 488 062 147 208 28573 (5000) 904 781
872 232 891 829 011 029 818 28953 (5000) 404 (5000) 894 416 649
989 446 (10000) 153 590

89109 885 012 (50000) 900 488 501 (10000) 404 992 961 998 245 201
198 991 021 31510 (10000) 360 729 193 378 (5000) 942 022 (5000) 114
894 (5000) 677 832 695 004 527 511 82357 130 016 604 575 810 114
449 250 783 693 359 (10000) 584 (5000) 812 324 475 109 33719 898 638
788 829 075 192 486 (5000) 920 (5000) 245 (10000) 210 197 318 34143
698 343 (5000) 077 398 796 189 108 437 421 507 547 070 711 35192
551 359 483 (5000) 111 173 (10000) 111 173 (10000) 308 734 899 689 9875
138 380 427 473 017 474 (10000) 049 (5000) 945 096 109 954 (5000) 530
82785 248 286 (10000) 338 582 728 (5000) 814 38794 638 118 655 894
475 (5000) 681 (5000) 804 356 324 271 598 638 (5000) 89738 101 070 948
111 (5000) 328 (10000) 664 001 587 454 114 119 622 880 207 661 176 349
947 (5000) 40301 (5000) 40229 (5000) 177 685 549 (10000) 811 962 088
(10000) 41134 653 888 290 572 330 476 294 47707 (5000) 378 116 282
405 (5000) 42878 377 (50000) 785 663 251 648 250 829 849 (5000) 530
804 184 (5000) 423 (10000) 723 872 (5000) 43000 288 482 (5000) 600
314 538 921 015 180 142 841 871 (5000) 383 080 (5000) 124 (5000) 408
765 453 44808 375 246 749 865 415 715 925 330 133 353 125

40514 (5000) 646 626 003 314 818 348 874 (5000) 050 560 754 908
(5000) 231 (5000) 605 370 (5000) 858 719 716 48828 947 378 313 801
145 944 (5000) 678 924 994 552 330 476 294 47707 (5000) 378 116 282
822 379 482 (10000) 108 740 426 614 438 959 712 667 709 114 (5000) 586
(5000) 40447 631 819 956 932 (5000) 908 (5000) 199 181 169 829 697 413
49048 321 808 459 970 112 383 257 95855 181 663 478 511 111 608
456 (5000) 549 683 (5000) 313 (5000) 156 127 (5000) 51082 496 757 (10000)
947 286 870 (10000) 187 927 935 (5000) 483 673 669 036 198 821 528
(10000) 453 465 638 820241 564 920 527 924 889 489 214 750 550 134
949 809 828 421 58345 785 898 007 345 660 884 544 (5000) 958 (5000)
293 (5000) 983 906 54282 (5000) 271 296 000 (5000) 298 342 55078 525
414 634 (5000) 518 978 378 216 56494 813 (10000) 538 767 164 068 203
122 951 904 87983 609 783 601 242 642 961 (10000) 992 372 717 (5000)
018 658 8208 225 219 751 067 792 666 58009 283 784 587 109 626
682 468 032 323 578

60532 (5000) 883 419 289 585 979 (5000) 197 140 (5000) 599 945 357
253 102 518 158 61927 952 764 659 502 088 924 945 (5000) 148
065 268 063 (5000) 785 840 500 (5000) 912 (5000) 780 587 638 426 320
62904 384 786 (5000) 490 443 958 828 082 333 691 630 (5000) 383 827
950 (10000) 805 880 62733 387 087 (5000) 907 (5000) 238 628 078 (5000)
308 082 570 (10000) 786 48335 271 680 (5000) 170 816 633 288 (5000)
284 286 130 150 61685 780 921 823 531 300 (5000) 389 488 69739 068
068 346 406 289 113 (5000) 372 866 67472 046 (10000) 266 833 (5000)
317 (10000) 283 (5000) 446 (5000) 152 (10000) 848 139 239 331 906 781 283
248 708 189 490 68427 070 474 084 490 978 706 948 270 578 384
096 434 68949 377 384 771 044 262 500 636 977 508 389 120 255 282
70304 493 427 (10000) 098 810 543 788 (10000) 388 883 (5000) 991 779
214 72821 154 798 229 750 321 145 742 894 748 828 72847 550 940
108 492 (5000) 036 651 454 (5000) 245 72081 839 982 515 591 834

— 20.00: Aus dem Hotel Abkom: Unterhaltungsmusik. Kapelle En
Rosa. — 20.35: Aus Wien: Aus der Staatsoper: Zweiter Akt
aus "Der Rosenkavalier". Komodie für Musik von Hugo von Hof-
mannsthal. Musik von Richard Strauß. — 21.30: Aus Breslau:
"Schließen hat das Wort." Hermann Stroh spricht. — 22.15: Zeit-
anfrage usw. — 22.35: Politische Zeitungsschau. — Anschließend
24.00: Aus Hamburg: "Was Hamburg tangt." Karag-Herren-
wartet; Karag-Dorfster.

(500) 096 444 907 761 284 123 478 (5000) 530 630 570 596 885 815 118
74187 161 421 054 (5000) 908 707 855 658 840 373 829

73639 500 (500) 189 980 589 509 809 708 574 507 716 181 (10000)	232 096 059 398 (5000) 608 746 517 725 74388 212 (5000) 890 343 223
414 110 780 340 630 030 77129 805 907 845 236 (5000) 820 821	(10000) 628 229 740 (10000) 021 871 234 (5000) 78979 244 462 072 777
118 087 688 581 909 828 79089 834 151 983 181 460 789 (5000) 800 562	293 782 146 505 744 (5000) 665 80700 481 487 327 609 735 (50000)
070 150 (5000) 8154 816 (10000) 189 332 890 181 (5000) 217 82832 234	585 488 683 683 (5000) 808 099 479 910 434 778 816 133 576 (5000) 526
700 107 (5000) 88808 628 798 787 256 (5000) 043 886 080 197 (5000)	467 708 023 401 94338 781 977 (5000) 203 307 (5000) 899 (5000) 114
152 888 113 430 619 943 (50000) 098 070 810 824 85333 252 708 964	90880 356 776 682 047 551 574 987 406 87276 271 864 427 350 891
604 267 946 968 (5000) 758 88979 527 611 544 821 (5000) 152 438	721 582 290 038 634 438 212 296 504 691 (5000) 898 792 89581 284
817 153 (10000) 509 133 (10000) 882 048 741 341 990 876	90418 862 987 457 828 126 (5000) 889 431 250 338 236 054 744
477 818 908 019 697 918 91590 321 349 (5000) 127 (5000) 813 812 622	411 719 28673 (5000) 265 561 937 840 888 890 793 267 195 977 (10000)
056 863176 (5000) 428 344 113 (10000) 198 842 982 284 386 080 136 650	599 84021 709 683 740 (5000) 936 409 861 836 856 687 528 867
505015 253 (5000) 507 620 576 097 618 96149 (5000) 286 272 878 219	905 623 789 089 (5000) 064 828 128 546 097 820 716 568 288 914 97314
500 381 556 748 (10000) 963 883 548 569 671 012 (5000) 275 88777	855 263 569 (5000) 110083 094 046 978 028 917 (5000) 361 361 249 072
150 708 827 065 813 (5000) 312 534 1100861 069 105 132 (5000) 831 858	818 047 048 726 948 (5000) 898 448 101944 910 570 247 054 426 153
882 (5000) 743 (5000) 433 437 881 878 (10000) 477 253 778 102339 352	889 912 516 803 777 449 548 (5000) 148 046 770 571 102837 239 013
328 (5000) 490 758 587 104089 878 323 861 207 548 229 470 278 411	329 763

108517 099 122 (5000) 318 462 052 036 (10000) 004 011 116 968 293

802 047 435 843 845 (5000) 104287 110 (5000) 408 278 858 438 494	641 (5000) 848 (10000) 985 107442 418 774 727 333 232 868 462
812 748 748 530 150 108652 444 867 (5000) 836 805 378 148 781 410	448 (5000) 394 632 108088 187 904 450 045 067 (5000) 749 589 (5000)
855 263 569 (5000) 110083 094 046 978 028 917 (5000) 361 361 249 072	118008 406 469 027 298 990 021 (5000) 538 112029 (10000) 132 249 072
475 560 (10000) 897 513 783 873 1130610 408 358 018 456 028 573	351 746 982 897 075 278 733 (5000) 684 487 523 557 (5000) 280 806
1124265 638 835 810 852 118428 733 102 690 889 113280 427 693 166	617 738 400 900 830 116117 277 299 270 876 259 369 948 226 850
117078 448 485 788 447 812 242 (5000) 459 782 167 732 663 (5000)	589 838 956 118921 208 (5000) 309 349 148 024 811 080 020 373
348 301 (5000) 119448 218 (5000) 229 647 168 024 811 080 020 373	992 801 718 745 810 403 298 638 268

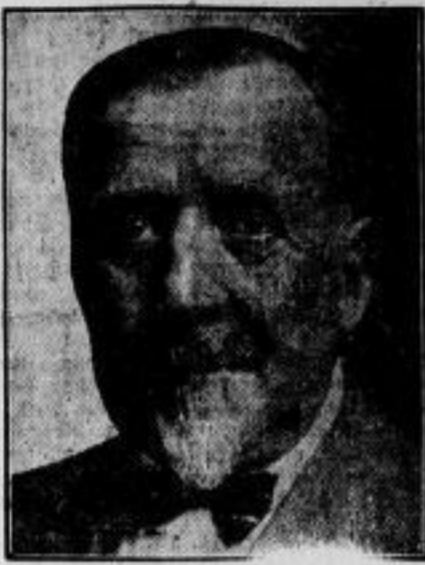
100371 689 732 877 303 106 004 410 418 835 889 (5000) 281 121004

139 707 527 772 010 663 719 (10000) 788 488 648 604 986 182771	769 333 733 244 583 250 238 754 094 378 587 (5000) 230 (10000) 82779
191 682 564 287 819 204 817 361 656 (10000) 300 (10000) 618 (10000) 749	537 159 010 085 124548 045 843 989 025 868 279 558 (10000) 373
(10000) 125434 (5000) 338 014 250 173 344 851 690 (5000) 532 194 318	015 120000 126449 234 (10000) 388 (5000) 789 508 (10000) 474 154
(10000) 232 219 (5000) 808 378 877 (5000) 698 576 127117 112 (10000)	085 448 290 834 864 (5000) 651 384 (10000) 108916 627 680 247 894
443 622 103 078 195 992 129083 180 671 431 836 925 944 423 (5000)	844 817 829 120892 940 468 268 387 746 650 387 611 856 056 850
460 023 305 121248 371 (5000) 874 431 320 288 073 018 699 815	132442 (10000) 900 341 546 107 (10000) 499 784 033 584 715 876 012
(5000) 055 (10000) 740 418 825 285 731 978 744 508 850 100 139250	508 988 159 (5000) 064 208 121 548 722 179 060 124797 112 (10000)
206 984 482 052 351 055 (10000) 714 421	

125098 209 622 223 888 840 138 (5000) 097 332 966 100 446 243

(5000) 110 (10000) 783 (5000) 128991 020 (10000) 584 807 896 (5000) 944	728 226 785 (10000) 055 710 127887 (5000) 101 139 265 172 116 528
041 076 (10000) 976 711 119 189 468 138192 808 620 901 550 780	642 120618 527 675 122 003 153 549 855 340 579 060 140086 682
(5000) 705 141 (10000) 312 091 320 398 158 860 206 927 141293 834	651 (5000) 487 590 524 977 049 (5000) 5

Manne vom Tage in Bild und Wort.



Heinrich Mann,
der Verfasser der Romane „Die Götinnen“, „Professor Unrat“ und „Der Untertan“, vollendet am 27. März das 60. Lebensjahr.



Chreigenkandal zweier Prominenten
der amerikanischen Literatur.
Der seit Jahren bestehende Konflikt zwischen zwei Großen der amerikanischen Literatur — Theodore Dreiser (links) und Sinclair Lewis (rechts), die beide die geistige Führerschaft beanspruchen — hat eine in der Geisteswelt ungewöhnliche Entladung gefunden: wegen einer Streitfrage überlegte Dreiser in der Öffentlichkeit seinen Konkurrenten Lewis, dessen Auszeichnung mit dem letzten Literatur-Nobelpreis zu viel für Dreisers seelisches Gleichgewicht gewesen war.



Der neue finnländische Ministerpräsident
ist der der Agrarpartei angehörende Dr. Sutila, der sein Kabinett jetzt endgültig zusammengestellt hat.



Als Handwerksvertreter
in den Reichswirtschaftsrat berufen
wurde der Präsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbevereines, Stadtrat Ernst Pflugmacher-Magdeburg.



Die Ehrenlegion an deutsche Sängerin.
Im Auftrag der französischen Regierung überreichte der frühere Minister Barthou der Kammerpräsidentin Lotte Lehmann das Kreuz der Ehrenlegion und bestieg die Auszeichnung der großen Künstlerin persönlich an.



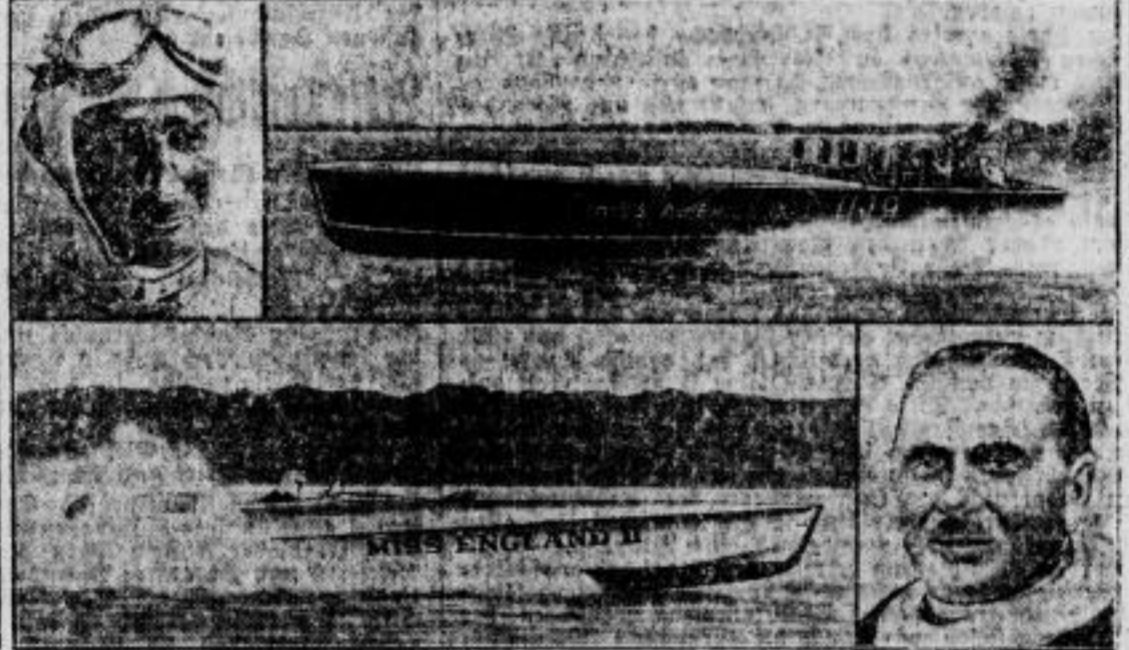
Der zweite Versicherungsmörder,
der jetzt abgeurteilt wird.
Der Kaufmann Fritz Saffran aus Rastenburg (Ostpreußen), gegen den wegen Mordes, Brandstiftung und Versicherungsbetruges der Prozeß vor dem Vartensheimer Schwurgericht am 2. März begann.

Bild links unten.

Alle Räder stehen still,
wenn auf der Rennbahn des englischen Städtchens Chelmsford ein Rennen gelaufen wird: die Rennbahn kreuzt ausgerechnet die Hauptstraße, die während des Rennens gesperrt wird, und alle Passanten müssen ihren Weg unterbrechen, um für einige Zeit unzeitwillige Rennbahnbesucher zu werden.

Bild rechts unten.

Wettlauferei zu Wasser.
Der Amerikaner Gar Wood (oben) hat am 20. März in Miami (Florida) mit seinem Ueber-Rennboot „Miss America IX“ den Schnelligkeits-Weltrekord für Motorboote von 98,76 auf 101,15 Stundenmeilen gesteigert (1 Meile = 1609 Meter). Dieser Rekord wird am 25. März von dem Engländer Ian Don (unten) mit „Miss England II“ in Buenos Aires angegriffen werden. „Miss England II“ ist das Unalücksboot, mit dem Sir Percy Segrave — der Inhaber des letzten Weltrekordes — tödlich verunglückt ist.



Personenzüge mit 140 km Stundengeschwindigkeit

Eine Blitzfahrt auf der Strecke Potsdam—Magdeburg.
Die deutsche Reichsbahn hat soeben ihre neuen Wagen-
typen für Personen- und Güterzüge der Desfentlichkeit vorge-
stellt. Bei einer Blitzfahrt auf der bekannten geradlinigen
Reichsstrecke Potsdam—Magdeburg wurden mit den neuen
Wagen bekanntlich Geschwindigkeiten bis zu 140 Kilometern
erzielt.
Auf dem Potsdamer Bahnhof großer Andrang von
Eisenbahningenieuren und Journalisten. Auf den Gleisen
hinter der riesigen Schnellzugslokomotive vier neue Ganz-
schlafwaggons. Schon äußerlich mit ihrer ungewohnten
Fänge und ihren vier Achsen sehr repräsentativ. Die In-
nenausstattung jedoch noch fast wirkungslos. Man wird
herumgeführt und bewundert die neue Rammkonstruktion
an den Stirnwänden der Wagen. Kräftige Winkelisen
führen an den Stirnwanddecken vom Untergestell zum Da-

gendaß. Sie werden durch Verstärkungen noch weiter abge-
kühlt. Man glaubt gern, daß sie bei schweren Zusammen-
stößen wie ein Pressholz wirken müssen und das gefährliche
Zusammenrücken der Waggons, das schon so vielen Men-
schen bei Zugkatastrophen das Leben kostete, vermieden
wird. Auch sonst die Innenausstattung sehr anständig und
komfortabel. Der Baustoff ist wie bei den früheren Wagen
aus Holz. Besondere Aufmerksamkeit lenkte man der
Isolierung gegen Geräusche und gegen starke Temperatur-
unterschiede. Die Wände der dritten Klasse zeigen eine Tä-
felung aus naturpoliertem Eichenholz. Die zweite Klasse
ist in Kirschbaumholz gehalten und mit einer Kunstleder-
tapete geschmückt. Ein Drehen am Schalter, und die Ab-
teile strahlen in einer ungewohnten Helligkeit. Das alte
scheuchliche Licht der früheren Gasbeleuchtung hat einem
pompösen hochwatigen Kerzenglanz weichen müssen.
Für die Versuchsfahrt sind in den Abteilen Geschwindig-
keitsmesser angebracht worden, die schon kurze Zeit nach
der Abfahrt auf 80, ja 100 Kilometer anspringen. Trotz
dieser Schnellfahrt das angenehme Gefühl eines ruhigen
Gleitens. Das Klüffeln und Schütteln, das Schunkeln und

Stechen der alten Wagen fällt fort. Man sitzt wie in einem
gut gefederten Auto. Mit 105 Kilometer Geschwindigkeit
braucht der Zug durch Brandenburg. Immer weiter rückt
der Tachometer. Jetzt springt er auf 125, 130, wenige Mi-
nuten später auf 140 Kilometer Stundengeschwindigkeit!
Ehe man recht zur Besinnung kommt, tauchen in der Ferne
schon die Türme von Magdeburg auf. Als der Zug nach
dem gewaltigen Dahinjagen in die Bahnhofshalle einrollt,
blickt man auf die Uhr. Man ist kaum 70 Minuten gefah-
ren, wesentlich schneller als sonst im D-Zug. Die Stun-
den Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 110 Kilometer.
Wie man hört, sind von den neuen Wagen bereits 1000
Stück fertiggestellt. 500 sind noch im Bau. Schon im Herbst
werden voraussichtlich alle Güterzüge aus diesen Wagen abbil-
det werden. In den folgenden Jahren werden auch die an-
weitere Entfernungen verkehrenden Personenzüge mit
ihnen ausgestattet sein. Wer viel im Flugzeug fliegt, wird
auch diese Geschwindigkeiten noch als „zu langsam“ empfin-
den. Für den Bahnverkehr bedeuten sie einen gewaltigen
Fortschritt. Nur gehört freilich auch ein guter Strecken-
unterbau dazu.

Die heutige Reichstags-Sitzung

Beginnt erst um 4 Uhr, weil inzwischen der Haushaltsaus- schuss die Diktate abschließend beraten soll. Die Sitzung des Handelspolitischen Ausschusses, der die Zollvorlage be- raten soll, ist bis zum Abend verschoben worden.

Im Plenum werden heute nachmittags zunächst die Ab- stimmungen über die Steueranträge, den kommunikativen Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister und an- dere Fragen erledigt. Dann stehen erneut die Anträge auf Strafverfolgung von Abgeordneten zur Beratung, die neu- lich wegen der vorgeschrittenen Zeit im Plenum nicht mehr erledigt werden konnten. Inzwischen hat sich ihre Zahl noch erheblich erhöht, so daß heute nicht weniger als 75 Fälle zur Entscheidung stehen. Der größte Teil davon soll ohne Ausschlußberatung sofort im Plenum erledigt werden.

Zunächst Aufsehen hat ein Antrag des Generalstaats- anwaltes beim Landgericht I in Berlin erregt, der die

Strafverfolgung des Abg. Drewitz

(Wirtschaftspartei) wegen Betruges, Unterschlagung und Untreue nachsucht. Es soll sich dabei um Vorgänge bei der Deutschen Mittelhandelsbank handeln. Obwohl der Antrag bereits am 6. Februar gestellt worden ist, kommt die An- gelegenheit, wie uns mitgeteilt wird, dem Abg. Drewitz und dem Vorstand der Bank vollkommen überraschend, da beiden von einem solchen Antrag bisher nicht das geringste bekannt gewesen ist. Es haben auch bisher keinerlei Ver- nehmungen stattgefunden. Drewitz wird heute im Reichs- tag sofort die Aufhebung seiner Immunität beantragen, so daß ohne Ausschlußberatung schon heute über den Antrag des Generalstaatsanwaltes entschieden werden kann.

Weiter ist bei den zur Beratung stehenden Anträgen von Bedeutung, daß gemäß dem Vorschlag des Ausschusses nunmehr die Vollstreckung einer Freiheitsstrafe von 3 Mona- ten Gefängnis gegen den Abg. Ranschmeyer (National- sozialist) genehmigt werden soll. Neuerdings wird die Strafvollstreckung gegen den kommunistischen Abg. Hohnen- berg beantragt. In diesem Falle wird zunächst noch eine Ausschlußberatung erfolgen. Das gilt auch für die zahl- reichen neuen Fälle, in denen die Genehmigung von Haft- beschlüssen nachsucht wird. Es handelt sich dabei um 6 Fälle. In etwa 20 Fällen soll die Verhaftung von Abgeordneten genehmigt werden.

Auf der Tagesordnung stehen auch wieder einige Straf- verfolgungsanträge wegen Verleumdung des Reichstages. Hier wird man von einer Genehmigung nochmals ab- sehen. Als Berichterstatter des Ausschusses wird aber Abg. von Kardorff feststellen, daß auch diese Praxis in Zukunft geändert werden soll und daß der Reichstag seine Ohren gegen Angriffe stärker schützen will.

Im Haushaltsauschuss des Reichstages

wurde heute u. a. folgende Entscheidung angenommen: Die Reichsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Bank, sobald ihre Mittel für andere Zwecke als für die der landwirtschaftlichen Entschuldung zur Verfügung stehen sollten, Kredite bis zum Betrag von 50 Millionen RM. zur Finanzierung der landwirtschaftlichen Erzeugung und des landwirtschaftlichen Abfahrs zur Verfügung stellt."

Das deutsch-österreichische Abkommen.

Vortlesung der diplomatischen Stellungnahme über das deutsch-österreichische Abkommen. — Nahezu Aufnahme des Auslandsdecks in Berlin.

Berlin. (Funkdruck.) Wie in politischen Kreisen ver- lautet, geht die am Sonnabend eingeleitete diplomatische Verhandlung über das deutsch-österreichische Abkommen weiter. Reichsaußenminister Dr. Curtius wird auch die Botschafter Frankreichs, Englands und Italiens empfangen, um sie über den Stand der Dinge persönlich zu unter- richten. Es handelt sich dabei nicht um eine Demarche der Botschafter, vielmehr hat der Reichsaußenminister die Diplomaten bereits in der vorigen Woche zu dieser Besprechung eingeladen. In unterrichteten Kreisen wird be- zogen, daß auch in Wien von Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei keineswegs ein formeller Protest erhoben worden ist, sondern das nur Sondierungen erfolgt sind, bei denen die Diplomaten aus Zeitungsmeldungen aus der vorigen Woche Besue nahmen. Sie hatten auch keinen kollektiven Schritt unternommen, sondern seien einzeln empfangen worden.

Im übrigen wird das Auslandsdeck des deutsch-öster- reichischen Abkommens in Berliner politischen Kreisen durchaus ruhig aufgenommen, da man es ja vorausgesehen hatte. Gegenüber Äußerungen, daß Berlin und Wien das Ausland durch eine vollendete Tatsache überrascht hätten, wird darauf hingewiesen, daß die Unterrichtung doch schon erfolgt ist, als nur die Richtlinien festgelegt waren und schon zwei Tage ehe die Kabinete in Berlin und Wien zu einem Ergebnis gekommen waren. Es sei abschließend vermerkt worden, vorher schon den eigentlichen Außenverhandlungen abgesehen. Mehr Entgegenkommen habe das Ausland jedoch kaum erwarten dürfen.

Die Einwendungen gegen das Abkommen haben sich be- kanntlich im wesentlichen auf das Genfer Protokoll von 1923, in dem Österreich sich verpflichtet hat, gemäß Artikel 88 des Vertrages von St. Germain seine Unabhängigkeit auf- recht zu erhalten. Diese Verpflichtung läßt Österreich aber ausdrücklich seine Freiheit in Bezug auf Zolltarife, Handels- abkommen und in allem sein Wirtschaftssystem betreffenden Angelegenheiten. Vorausgesetzt wird dabei, daß einem ein- zelnen Staat nicht ein Sonderrecht der ausschließlichen Vorteile gewährt werde. Nun ist die Zollunion in allen Handelsverträgen aber immer als eine Ausnahme behan- delt worden, aber die dem betreffenden Staat das ausschließ- liche Verfügungsrecht zusteht. Eine solche Klausel ist ledig- lich im deutsch-französischen Handelsvertrag vorhanden, der bereits abgeschlossen wurde, ehe die europäischen Zollunions- frage auf wurde. Nach dem internationalen Recht hat das Fehlen dieser Klausel aber keine Bedeutung, weil eine Zoll- union nie gegen die Meistbegünstigung verstößt. Da außer- dem Österreich seine Selbständigkeit absolut behält, kämen juristische stichhaltige Einwendungen von dieser Seite nicht in Frage. Die Frage ist durch den Abschluß des Abkommens, natürlich besonders im Hinblick auf das Genfer Protokoll, von den zuständigen deutschen und österreichischen Stellen genau geprüft worden und gerade deshalb läßt sich fest- stellen, daß die rechtliche Position Deutschlands und Öster- reichs sehr stark ist, auch Einwände im Hinblick auf die Garantie der Völkerbundsanleihe, die Österreich im Jahre 1923 gewährt worden ist, sind nicht durchdringend und die österreichischen Zollvereinbarungen werden sich durch die Union nicht vermindern, sondern unter allen Umständen erhöhen.

Französischer Ministerrat

Über das deutsch-österreichische Abkommen.

Paris. (Funkdruck.) Unter dem Vorsitz des Prä- sidenten der Republik, Doumergue, hat ein Ministerrat statt- gefunden. Das amtliche Komunique besagt, Außenminister Briand habe über die außenpolitische Lage und namentlich über die Probleme berichtet, die durch das deutsch-österreichische Abkommen aufgeworfen

werden. Der Ministerrat habe vollkommen die Schwere gebilligt, die der französische Außenminister sofort unter- nommen habe, um sich mit den interessierten Nationen ins Einvernehmen zu setzen und dafür zu sorgen, daß die Verträge und Abkommen beachtet werden.

Die Eröffnung der Kölner Frühjahrsmesse.

X Köln. Die Kölner Frühjahrsmesse 1931 wurde gestern vormittag eröffnet. Von einer besonderen Eröffnungsfeier hatte man mit Rücksicht auf die Reiterbalken-Verhältnisse ab- gesehen. Ein helles und fröhliches Fest gab dem Oberbürger- meister von Köln, Dr. Abenauer, Gelegenheit, die Gäste zu begrüßen, und dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß auch die Kölner Messe die Hoffnung auf eine Besserung der Wirtschaftslage fördern möge.

Schon der erste Sonntag weist einen sehr lebhaften Besuch auf. Die Gesamtbekuchung war allerdings nicht so hoch wie am ersten Tage der Frühjahrsmesse des vorigen Jahres. Große Aufträge sind naturgemäß nicht erteilt worden. Die Einkäufer beschränken sich im allgemeinen darauf, ihren notwendigen Bedarf zu decken und bevor- zugen dabei vor allem billige Ware. Ein reger Geschäfts- verkehr herrscht auf der Antikbörse, wo viele gebrauchte Waagen, die zum Teil sehr billig angeboten waren, gekauft wurden. Alles in allem kann gesagt werden, daß die Aus- steller mit dem Verlauf des ersten Messtages unter Ver- sichtigung der Zeitverhältnisse durchweg zufrieden waren.

Wilkins „Nautilus“ im Newyorker Hafen.

* Newyork. Das Unterseeboot „Nautilus“, mit dem Wilkins nach dem Nordpol fahren will, ist im Hafen von Newyork eingetroffen. Ein Mann der Besatzung ist unter- wegs ertrunken.

Möbelfabrik durch Großfeuer zerstört.

Reitramsdorf bei Coburg. Die Möbelfabrik von Wilhelm Albrecht ist durch ein Großfeuer völlig zer- stört worden. Ein über 100 Meter langes Holzlager, sämtliche Maschinen und 450 zum Teil verarbeitete Zimmerarbeiten sind dem Brande zum Opfer gefallen. Der Sachschaden beträgt über 1 Million und ist nur zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Die Besatzung von 70 Mann ist durch den Brand brotlos geworden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ein zweiter Sekner-Prozess in Ostpreußen.

Barthenkeim (Ostpreußen). Heute vormittag kurz nach 9 Uhr begann vor dem hiesigen Schwurgericht unter hohem Anhang des Publikums und vor Vertretern der Presse aus Ostpreußen und dem Reich der Prozess gegen den Möbelhändler Saffran, der im September vorigen Jahres mit seinen Angestellten Ripnid und Ella Kunzkin auf der Landstraße einen Weller überfuhr und dessen Leiche im Keller der Möbelkammer mit Benzol übergoß und ausbündete, in der Hoffnung, auf diese Weise den Ver- hörden in dem verbotenen Leichnam seinen eigenen Flammentod vorzutauschen und so die Verfertigungsum- menden, die er für den Fall seines Todes angenommen hatte, ausbezahlt zu erhalten. Der Leichnam verblöhte jedoch nicht vollständig, sondern an den unversehrt ge- bliebenen Manchetten erkannte man, daß es sich nicht um Saffran handeln konnte und im weiteren Verlauf der Untersuchung stellte sich der Leichnam als der des Meisters Thal heraus. Der Prozess wird voraussichtlich drei Tage dauern.

Urban widerruft.

Berlin. (Funkdruck.) Heute wurde Gerbert Urban, der Bruder des zur Ermordung des Geschichtsführers Schmöller bestellten Artisten Urban, vom Untersuchungs- richter vernommen. Er blieb zunächst, obwohl ihm ver- schiedene Widersprüche in seiner Aussage vorbehalten wurden, bei seiner Behauptung, bei der Tötung Schmöllers ausgehen gewesen zu sein. Ihm ist jedoch sein Bruder Karl gegenübergestellt wurde und auf das bestimmte erklärte, Gerbert sei bei der Tat nicht ausgehen gewesen, daß dieser die Unwahrheit seiner bisherigen Angaben an, die er nur aufgestellt habe, um damit seinem Bruder Karl zu helfen. Auf Grund dieser Rücknahme der Selbstbeschuldigung hob der Untersuchungsrichter den gegen Gerbert Urban er- lassenen Haftbefehl auf.

Sechste Funkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 23. März 1931.

Gesandter Graf Verchenfeld beim Reichspräsidenten. Berlin. (Funkdruck.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den neuernannten deutschen Gesandten in Brüssel, Graf Verchenfeld.

Selbstmord eines Hochschulpflichters. Berlin. (Funkdruck.) Professor Dr. Koch, der dem Institut für Radiotelegraphie und Hochfrequenztechnik an der technischen Hochschule in Charlottenburg vorstand, hat sich, der W. B. zufolge, in seiner Wohnung in Charlotten- burg erschossen. Das Motiv der Tat ist in schweren Leiden zu suchen.

Die Mißtrauensanträge gegen Fried und Warichler eingegangen. Weimar. (Funkdruck.) Der von den Sozialdemo- kraten angeforderte Mißtrauensantrag gegen die nat.-soz. Mitglieder der thüringischen Regierung, Staatsminister Dr. Fried und Staatsrat Warichler, ist heute im Thüringer Landtag eingegangen. Der Reichsenrat des Landtages wird sich morgen nachmittag mit dem Antrag zu befassen haben. Nach den Erklärungen der Volkspartei in der letzten interfraktionellen Sitzung wird damit gerechnet, daß die Mißtrauensanträge angenommen werden, da die Volkspartei ihnen zustimmen will.

Eröffnung des 78. rheinischen Provinzial-Landtages. Düsseldorf. (Funkdruck.) Der 78. rheinische Pro- vincial-Landtag wurde heute mittag im Sandehaus durch den Staatskommissar, Oberpräsident Dr. Fuchs, mit einer Ansprache eröffnet.

Erik Schmiedes gestorben. Wien. (Funkdruck.) Kammerlänger Erik Schmiedes, ein Wagnerlänger von internationalem Ruf, ist heute im Alter von 82 Jahren hier gestorben. Erik Schmiedes, ein geborener Däne, wirkte seit 1898 an der Wiener Hofoper und wurde auch mehrfach zu den Festspielen nach Bayreuth berufen.

Der deutsche Gesandte bei Außenminister Dr. Beneš. Prag. (Funkdruck.) Der deutsche Gesandte Dr. Koch hat heute dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš einen Besuch abgestattet, um ihm die deutsch-öster- reichischen Abmachungen zur Kenntnis zu bringen. Außen- minister Dr. Beneš hat sich ebenso wie am Sonnabend gegenüber dem österreichischen Gesandten die endgültige Stellungnahme nach Kenntnisnahme des genannten Textes vorbehalten. Der ganze Fragenkomplex wurde vorläufig zwischen Dr. Beneš und Dr. Koch in freundschaftlicher Weise.

Gerichtssaal. Eine politische Verleumdungsfrage.

Die geheimnisvolle Stimme im sächsischen Landtag. Der Schleier noch nicht gelüftet.

Die Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Wedel zum Landtagspräsidenten, die am 18. November erfolgte, fand gestern vor dem Amtsgericht Dresden ein Nachspiel in einer Verleumdungsfrage des volksparteilichen Landtagsabgeordneten Hardt gegen den Herausgeber der Sächsisch-Böhmischen Korrespondenz, Dr. Otto Bandmann.

Die Wahl Wedels zum Landtagspräsidenten war sei- nerzeit bekanntlich im zweiten Wahlgang erfolgt, nachdem sich aus dem ersten Wahlgang Wedel mit 35 und der nationalsozialistische Abgeordnete Kunz mit 34 Stimmen für die Stichwahl qualifiziert hatten. In der Stichwahl hatte Wedel mit 35 Stimmen gegen Kunz, der 34 Stimmen er- hielt, gesiegt. Außerdem waren 14 weiße Stimmzettel ab- gegeben worden; die gleiche Stimmenzahl war im ersten Wahlgang auf den volksparteilichen Kandidaten Dickmann entfallen.

Zunächst war allgemein angenommen worden, daß diese 14 Stimmen sich aus den Stimmen der Volkspartei- lichen, der Volkswähler, der Volkspartei und der Christ- lich-Sozialen zusammensetzten, bis die Reichsgemeinschaft junger Volksparteier eine Erklärung veröffentlichte, daß der Reichsgemeinschaft angehörende volksparteiliche Abgeordnete Hardt für den Abgeordneten Kunz gestimmt habe.

Der Abgeordnete Hardt hatte dann später von sich aus eine weitere Erklärung abgegeben und mit seinem Ehren- wort bekräftigt, daß er im zweiten Wahlgang in der Tat seine Stimme dem Abgeordneten Kunz gegeben habe. Diese Erklärungen waren von dem Herausgeber der Sächsisch- Böhmischen Korrespondenz, Dr. Otto Bandmann, in zwei Artikeln angezweifelt worden, in denen es u. a. hieß: So gern jedermann geneigt sei, dem Ehrenwort eines Abgeord- neten zu glauben, so schwer werde es in diesem Fall. Die Zahlen sprächen gegen Hardt. Niemand im Landtag glaube an einen so seltsamen Stimmenaustausch.

Hierin hatte der Abgeordnete Hardt den Vorwurf ge- sehen, daß er eine falsche ehrenwörtliche Erklärung abge- geben habe, und er hatte deswegen Verleumdungsfragen gegen Dr. Bandmann eingereicht.

Nachdem die Vergleichsverhandlungen sich zerfallen hatten, trat das Gericht in die Verhandlung ein. Das Gericht lehnte sämtliche Beweisanträge des Beklagten ab, durch die dieser den Wahrheitsbeweis für seine Behaup- tungen auf dem Wege des Indirektenverfahrens erbringen wollte. Nach etwa zweistündiger Verhandlung wurde mit Amtsgerichtsrat Dr. Höfer das Urteil verkündet. Der Bes- klagte Dr. Bandmann wurde wegen öffentlicher Verleu- dung mit 200 Mark Geldstrafe, ersatzweise 10 Tagen Gefäng- nis verurteilt. Dem Kläger wurde die Publikationsbesorg- nis des Urteils in einer Reihe von Zeitungen ausbedungen.

In der Begründung heißt es u. a., daß es nicht Auf- gabe des Gerichts gewesen sei, die politischen Zusammen- hänge zu klären. Die Ablehnung der Beweisanträge habe erfolgen müssen, da die Präsidentenwahl geheim sei und die Abgeordneten über ihre Stimmabgabe nicht vernommen werden könnten. Selbst wenn der Beklagte persönlich die Überzeugung gehabt habe, daß der Abgeordnete Hardt eine falsche ehrenwörtliche Erklärung abgegeben habe, hätte er diesen Vorwurf in der Öffentlichkeit nicht erheben dürfen, wenn er nicht den zwingenden Beweis dafür in der Tat habe. Dem Beklagten müsse zugute gehalten werden, daß er vor Veröffentlichung seiner Artikel Erkundigungen ein- gezogen habe. So vorsichtig im übrigen die Behauptungen des Beklagten formulliert gewesen seien, sei doch der Tatbe- stand der Verleumdung erfüllt. Dem Beklagten sei der gute Glaube zuzubilligen, daß befechtete aber nicht seine Straf- barkeit.

Eine Klärung der Angelegenheit ist durch den Prozess nicht erzielt worden, da sich das Gericht ganz auf die for- male Seite der Angelegenheit beschränkt hat. Der Beklagte wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain. Sonnabend, den 21. März 1931. Wetter: schön. Stimmung: unregel- mäßig. Heute gehobene Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Weizen, hiesiger, (75 kg) 13,80—14,10	Strah (Weizen u. Roggen) 0,75—0,90
„do. (71 kg) —	Weizenmehl, 60% 26,50
Roggen, (71 kg) 9,00—9,30	„Roggenmehl, 60% 15,00
„do. —	„Roggenmehl, 70% 7,50—7,80
Sommergerste, 10,20—11,20	„Roggenmehl, 100% 10,00
Wintergerste, 10,00—10,50	Roggenkleie (Aus- landsm. ab. Rotig) 6,50—6,80
Osef, —	Weizenkleie (Aus- landsm. ab. Rotig) 6,70—7,00
„do. 7,90—8,30	Speisefarfein, in Labungen —
Weis, Weizen —	„do. in einzelnen Str. 2,30—2,60
Weis, Kaplata 14,50	
Weisfarfein 15,50	
Weizenheu, —	
„do. 2,30—2,90	

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kefel (fremde), 40—60 Pfg., Butter, Std. 80 Pfg., Eier, Std. 10 Pfg., Fische: Rotbarsch, o. R. 45 Pfg., Kabeljau, o. R. 35 Pfg., Schellfisch, o. R. 40 Pfg., Hering, o. R. 40 Pfg., Dorsch, 100 Pfg., Hühnerfleisch 80 bis 110 Pfg., Schweinefleisch 70 bis 100 Pfg., Schinken, 150—160 Pfg., Blutwurst 80 bis 100 Pfg., Leberwurst 80—100 Pfg., Mettwurst 100 bis 120 Pfg., Biegenfleisch 70—80 Pfg., Herzinge, grüne, 18 Pfg., Kartoffeln 8 Pfg., Gelintohl, 20 Pfg., Blumenkohl, Kopf 30—100 Pfg., Kohlrabi 8 Pfg., Rotkraut, hiesi- ges, 15—20 Pfg., Rotkraut, holändisches, 23—25 Pfg., Weiß- kraut, hiesiges, 10—15 Pfg., Weißkraut, fremdes, 12—15 Pfg., Weißkraut, 20 Pfg., Meerrettich, 50 bis 60 Pfg., Möhren, 10 Pfg., Rabieschen, Wachsen 15 Pfg., Rapskörner 60 bis 80 Pfg., Rettich, 15 Pfg., Salat, hiesiger, Staube 25 Pfg., Schwarzwurzel 40—60 Pfg., Sellerie 20—25 Pfg., Spinat 30—35 Pfg., Zwiebeln 10 bis 12 Pfg.

Wasserstände

	23. 3. 31	23. 3. 31
Moldau: Romant	+ 48	+ 86
„Wobran	+ 8	+ 62
Eger: Gaur	+ 26	+ 74
Eibe: Rimbürg	+ 32	+ 92
„Brandels	+ 82	+ 141
„Reinit	+ 52	+ 98
„Leitmeritz	+ 46	+ 76
„Wuffig	+ 76	+ 104
Dresden	- 70	- 58
Riesa	- 10	+ 10

Künftiger Wintersportwetterdienst

vom 23. März 1931. Im gesamten sächsischen Wintersportgebiet herrscht all- gemein Tauwetter. Die Temperaturen liegen zwischen plus 0 Grad (Fichtelberg) und plus 4 Grad (Riesdorf). Das Wetter ist vorwiegend neblig und drückend regnet es. Die Schneedecke schmilzt merklich ab. Witterungsänderungen: Fortbehalten des milden Wetters bei etwas schwankenden